Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1925

155 (2.4.1925) Morgenausgabe

Visual Library

Donnerstag, 2. April 1925. Morgenausgabe 122. Jahrgang Nr. 155.

Karlsruher Tagblatt

mit

Industrie- u. Handelszeitung

und der Wochenschrift „Die Pyramide"

Gegründet 1803

Bezugspreis: halbmonatlich Mk. 1.30 frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt Mk. 1.20. Durch die Post bezogen monatlich Mk. 2.60 ausschl. Zustellgeld. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsletzten angenommen. Einzelverkaufspreis: Werktags 10 Pfg., Sonntags 15 Pfg. Anzeigenberechnung: für die 9gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 25 Pfg., auswärts 30 Pfg., Reklamezeile 80 Pfg., an erster Stelle 90 Pfg., bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungszieles, bei gerichtl. Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellengesuche ermäßigter Preis. Beilagen: Illustrierte, Unterhaltung, Sport, Technik, Frauen, Wandern, Musik, Landwirtschaft und Garten, Hochschule, Jugend, Wehr und Kolonien, Lesekreis, Literatur.

Chefredakteur H. v. Laer. Verantwortlich für Politik: F. Ehrhard; für den Nachrichtenteil: H. Voß; f. Wirtschaftspolitik: Dr. H. Wilfert; f. Handel: H. Rippel; für Stadt, Baden, Nachbargebiete u. Sport: H. Gerhardt; für Feuilleton und Oper: H. Weick; für „Pyramide" und Schauspiel: K. Joho; für Konzerte: A. Rudolph; für Technik: Dr. ing. R. Eisenlohr; für die Frauenbeilage: Frl. Dr. C. Zimmermann; für Inserate: H. Schriever; sämtliche in Karlsruhe; für Bilderbeilage: Otto Schumann, Berlin. Druck u. Verlag: C. F. Müller, Karlsruhe, Ritterstraße 1. — Berliner Redaktion: Dr. R. Jügler, Berlin-Steglitz, Sedanstraße 17, Telephon Amt Steglitz 1119. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion v. 11 bis 12 Uhr vorm. Verlag, Schriftleitung u. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Ritterstraße 1. Fernsprechanschlüsse: Nr. 18, 19, 20, 21, 297, 1923. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 9547.

Krise im Linksblock.

Ein Ultimatum der Sozialdemokraten an das Zentrum.

Verlegenheit beim Zentrum.

(Eigener Dienst des Karlsruher Tagblatts.)

Dr. R. J. Berlin, 1. April.

Der Schwerpunkt der parlamentarischen und parteipolitischen Verhandlungen über die Kandidaturen für den zweiten Wahlgang am 26. April liegt seit gestern beim Zentrum und bei der Weimarer Koalition. Das Zentrum hatte gestern ziemlich überraschend den früheren Reichskanzler Marx wieder als Zentrumskandidaten für den zweiten Wahlgang und zwar als Sammelkandidaten der Linken vorläufig proklamieren lassen. Die Sozialdemokratie war grundsätzlich bereit, Marx als Einheitskandidaten der drei Parteien der Weimarer Koalition anerkennen zu lassen, wenn eine Reihe von allgemeinen politischen Bedingungen erfüllt würden. Die erste Bedingung war die Wahl des früheren preuß. Ministerpräsidenten Braun durch die Weimarer Koalition in der Sitzung des preußischen Landtages vom Dienstag nachmittag. Diese Bedingung konnte, wie wir schon gestern andeuteten, das Zentrum nicht erfüllen, da die Landtagsfraktion des Zentrums, besonders ihr rechter Flügel, Widerstand leistete. Es wurde infolgedessen der Demokrat Höpker-Aschoff gewählt. Die Sozialdemokratie war durch diesen Zwischenfall nervös geworden. Daraufhin hat die Sozialdemokratie dem Zentrum

eine Reihe von ganz bestimmten Bedingungen

nochmals zugehen lassen. Diese Bedingungen liefen auf folgendes hinaus:

Sofortiger Rücktritt des neugewählten Ministerpräsidenten Höpker-Aschoff, der angeblich auch bereit sein soll, die Wahl abzulehnen.

Darauf Neuwahl des preußischen Ministerpräsidenten am Donnerstag, und zwar Wahl von Braun.

Dann Auflösung des Landtages und Neuwahlen in Preußen, die von Braun als Ministerpräsidenten und von Severing als Innenminister entsprechend beeinflußt werden sollen.

Da die Sozialdemokratie den Sieg der Weimarer Koalition bei Neuwahlen in Preußen als sicher ansieht, so

soll das Zentrum garantieren, daß Braun vier Jahre lang preußischer Ministerpräsident bleibt, und nach dem gleichfalls als sicher zu erwartenden Sieg von Marx bei der Reichspräsidentenwahl die Verpflichtung übernehmen, den Sturz des Kabinetts Luther herbeizuführen.

Diese Bedingungen der Sozialdemokratie haben beim Zentrum große Erregung hervorgerufen und dazu geführt, daß ein erheblicher Teil der Zentrumsfraktion des Reichstages und des preußischen Landtages jetzt eine Einheitskandidatur der Weimarer Koalition ablehnt.

Die Sozialdemokraten drängen auf Klärung und verlangen, daß schon am Donnerstag, spätestens am Freitag die Wahl Brauns zum preußischen Ministerpräsidenten vorgenommen wird, damit sie selbst sich entscheiden können, ob sie nach Erfüllung ihrer Bedingungen der Sammelkandidatur Marx für den Reichspräsidentenposten zustimmen oder Braun als eigenen Kandidaten für die Nachfolge Eberts aufstellen sollen.

Verkehrsstreik in Hamburg.

TU. **Hamburg**, 1. April. In der gestrigen Urabstimmung der Angestellten der Hamburger Hochbahngesellschaft über den von der Schlichtungskammer gefällten Schiedsspruch, der zwar eine Lohnerhöhung bringt, die Arbeitszeitfrage aber unerledigt läßt, wurde dieser mit überwiegender Mehrheit abgelehnt. Infolgedessen sind die Angestellten der Hoch- und Untergrundbahn, der Straßenbahn, der Alsterdampfer und der Autoomnibusse Groß-Hamburgs in den Streik getreten.

Die Katastrophe auf der Weser.

WTB. Hannover, 1. April.

Nach einer Mitteilung des Infanterieführers 6 beträgt die Zahl der bei dem Weser-Unglück am 31. März Vermißten 80 Mann, und zwar von der 14. Kompagnie des Infanterie-Regiments 18 in Detmold 34 (Unteroffiziere und Mannschaften), von der 16. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 18 in Detmold 44 (Unteroffiziere und Mannschaften), von der Kraftfahrabteilung Nr. 6 in Minden ein Leutnant, vom Pionier-Bataillon Nr. 6 in Minden ein Mann. Es ist mit dem Verlust dieser 80 Mann zu rechnen.

Von den Vermißten sind bisher als Leichen geborgen worden: Oberschütze Simon Gibbert von der 14. Kompagnie des 18. Inf.-Regts. und der Schütze Alfred Vollmann von der 16. Kompagnie des Inf.-Regts. Nr. 18.

*

Das am schwersten betroffene Reichswehr-Regiment 18 in Detmold gibt zu dem Unglück an der Weser einen Bericht heraus, in dem es u. a. heißt:

Aus bisher nicht geklärten Ursachen füllte sich eines der Pontons mit Wasser, sodaß die Fähre an diesem Ende unter den Wasserspiegel sank. Warnende Zurufe der Pionier-Offiziere kamen zu spät. Nach wenigen Sekunden füllten sich alle Pontons mit Wasser. Die ganze Fähre mit allen darauf befindlichen Offizieren und Mannschaften sank. Ein großer Teil konnte schwimmend das Ufer erreichen. Auf sofort vom Ufer abstoßenden Pontons konnte ein Teil der mit den Wellen ringenden Mannschaften aufgenommen werden. Alle in der Nähe des Ufers befindlichen Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften beteiligten sich, zum Teil unter Einsetzung des eigenen Lebens, an dem Rettungswerk. Soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, liegt irgend ein Verschulden nicht vor. Die Fähre war vorschriftsmäßig gebaut, hatte sich auch bereits bei mehreren Ueberquerungen als haltbar und sicher erwiesen und trug nicht die zulässige Höchstbelastung. Es hätten nach den Vorschriften auf derselben Fähre noch etwa 30 Mann übergesetzt werden können.

*

TU. **Veltheim**, 1. April.

Heute früh traf, aus Berlin kommend, der Chef des Reichsheeres, General v. Seeckt, in Begleitung einiger Herren vom Reichswehrministerium hier ein und begab sich sofort an die Unglücksstelle.

Die Trauerkundgebung des Reichstages.

Reichswehrminister Dr. Geßler über das Unglück.

TU. **Berlin**, 1. April.

Im Reichstag eröffnete Präsident Löbe die heutige Sitzung mit folgender Ansprache:

„Die erschütternde Nachricht von dem furchtbaren Unglücksfall, der so viele Angehörige der deutschen Reichswehr betroffen hat, hat sich leider bewahrheitet. Ueber 70 Personen sind bei der Ausführung ihrer Dienstaufgaben mit ihren Offizieren in den Fluten der Weser ertrunken, und es besteht geringe Hoffnung, daß von den 78 Vermißten noch irgend jemand gerettet werden könnte. Mit der Reichswehr trauert die deutsche Volksvertretung um die vielen noch so jungen Opfer ihres Soldatenberufes und spricht den Angehörigen, den Kameraden und der Heeresleitung ihre tiefe Teilnahme aus."

Das Haus hatte sich bei den ersten Worten des Präsidenten von den Sitzen erhoben und hörte die Ansprache stehend an.

Nach den Worten des Präsidenten ergriff

Reichswehrminister Dr. Geßler

das Wort und dankte zunächst dem Präsidenten für den Ausdruck der Teilnahme und ebenso dem Reichstag, der sich dieser Teilnahme angeschlossen habe. Die

Katastrophe an der Weser stehe beispiellos da,

vor allem durch die Zahl der Opfer. Er sei noch nicht in der Lage, heute eine verantwortliche Erklärung über die Ursachen des Unglücks abzugeben, die erst festgestellt werden müßten durch eine Untersuchung, zu der er den Chef des Pionierwesens abgeordnet habe, und dann auch durch eine gerichtliche Untersuchung. Der Minister bringt sodann einen vorläufigen Bericht zur Kenntnis und teilt mit, daß ein Offizier und 78 Mann wahrscheinlich ertrunken seien; die Aussicht auf Rettung sei sehr gering. Gesteigert werde die Trauer noch durch

einen neuen Unglücksfall, der sich gestern bei der Marine ereignet habe,

wobei zwei Heizer und zwei Arbeiter ihr Leben eingebüßt haben und ebenso viele Personen verwundet worden sind. Der Minister stellte auch hierüber einen baldigen amtlichen Bericht in Aussicht.

Schwerer Unglücksfall bei der Reichsmarine.

WTB. Berlin, 1. April.

Bei einer Dampfprobe, die am 31. März, nachmittags, auf dem Torpedoboot „G. 8" auf der Werft in Wilhelmshaven vorgenommen wurde, ist infolge des Herausfliegens der Packung eines Mannlochdeckels Dampf in den Heizraum geströmt. Dadurch wurden zwei Marineheizer und zwei Kesselschmiede getötet, ein Maschinistenmaat, ein Marineheizer und zwei Werftarbeiter schwer verletzt.

Eine Kundgebung des Reichswehrministers an die Wehrmacht.

WTB. **Berlin**, 1. April.

Reichswehrminister Geßler erläßt folgende Kundgebung:

An die Wehrmacht!

Die Reichswehr hat einen schweren Schlag erlitten. Mehr als 70 junge Soldaten haben in den Fluten der Weser den Tod gefunden. In tiefer Erschütterung gedenken wir der Kameraden, die ein Soldatenschicksal aus dem Leben riß, mit inniger Teilnahme ihrer Angehörigen, die ihr Liebstes verloren. Der Tod dieser Treuen sei uns eine Mahnung, bei jeder Erfüllung unserer Berufspflichten unser Bestes einzusetzen. Unsere Tätigkeit und unser Leben gehört dem Vaterland. Das Angedenken unserer jungen Kameraden, die in seinem Dienst starben, soll unvergessen bleiben.

(gez.) Dr. Geßler.

*

Der Reichswehrminister hat angeordnet, daß sämtliche Dienststellen der Reichswehr bis einschließlich 4. April d. Mts. aus Anlaß des Unglücksfalles auf der Oberweser die Flagge Halbmast setzen.

(Siehe auch Seite 2.)

Die Industrie für den deutsch-spanischen Vertrag.

TU. **Düsseldorf**, 1. April.

Die Industrie- und Handelskammer Düsseldorf hat nach der heutigen Ablehnung des deutsch-spanischen Handelsabkommens im Handelspolitischen Ausschuß des Reichstages ein Telegramm an die zuständigen Berliner amtlichen Stellen und den Reichstag gerichtet, in dem darauf hingewiesen wird, daß die Annahme des Abkommens mit Spanien unbedingt notwendig sei, und daß andernfalls große Einschränkungen in der Produktion des rheinisch-westfälischen Industriegebietes und umfangreiche Arbeiterentlassungen notwendig würden. Spanien sei eines der wichtigsten Deutschland noch gebliebenen Absatzgebiete.

Die Existenz der deutschen Kaufleute in Spanien würde durch die Ablehnung des Vertrages gefährdet. Die Nichtgenehmigung des Abkommens wirkte auch ungünstig auf die gegenwärtig schwebenden Handelsvertragsverhandlungen ein.

Die heutige Morgenausgabe unseres Blattes umfaßt 12 Seiten.

Deutsches Selbstgefühl und deutsche Politik.

Von

Dr. Paul Rohrbach.

Als man dem Grafen Brockdorff-Rantzau in Versailles das „Friedens"-Dokument mit einer Geste übergab, die hoheitsvoll für die Richter und vernichtend für den Abgeurteilten sein sollte, warf er den Band auf den Tisch, legte mit einer nachlässigen Bewegung seine Handschuhe darauf und setzte sich, das Weitere kalten Blickes erwartend. Unter den Engländer herrschten in Versailles Zweifel, ob Deutschland, wiewohl bis zur Ohnmacht ausgehungert und entwaffnet, diesen Frieden unterschreiben würde. Lloyd George wollte gewisse Milderungen in Bereitschaft halten, bei denen für Deutschland sogar ein Rest kolonialer Hoffnungen übrig geblieben wäre. Clemenceau widersprach und stellte mit suggestiver Kraft dieser Bereitschaft zur „Schwäche" zwei Worte entgegen: Ils signeront! Sie werden unterzeichnen! Er siegte damit und behielt Recht, Deutschland unterzeichnete. Wäre bei uns der Widerstand fest und einheitlich genug gewesen, so wäre, das kann man heute mit Sicherheit sagen, der Friede nicht ganz so furchtbar geworden, wie er geworden ist. Clemenceau hat uns von 1919 richtig beurteilt.

Vier Jahre später unternahm Frankreich seinen größten und gefährlichsten Angriff auf Deutschland seit dem Friedensschluß, indem es den Separatismus im Rheinland ins Leben rief. Nicht lange aber, und das rheinische Volk erhob sich in München-Gladbach, in Aachen, im Siebengebirge, in der Pfalz mit Knütteln, Beilen, alten Schießprügeln und bloßen Fäusten gegen die Separatisten, schlug das Ungeziefer tot, warf es in die Flammen der brennenden Rathäuser zurück und bekräftigte mit seinem Blut seinen Willen, deutsch zu bleiben. Weder die Rheinländer selbst, noch das übrige Deutschland, haben damals eine vollkommene Vorstellung davon gehabt, was diese Vorgänge für die deutsche Sache wert waren. Infolge unserer gewöhnlichen mangelhaften Regie und Aufklärungsarbeit kamen sie viel zu wenig in die internationale Presse, und nicht einmal die Deutschen rechts des Rheins wußten und wissen es richtig, was die Volksgenossen auf dem linken Rheinufer damals gelitten und geleistet haben. An den Stellen aber, wo im Auslande Politik gemacht wurde und wo man sich über die Vorgänge genau genug zu unterrichten verstand, war der Eindruck ungeheuer. Der Poincarismus knirschte, und in England, wo das Gefühl gegenüber den deutschen Verhältnissen überwiegend Unsicherheit des Urteils war, hatte man endlich eine unzweideutige politische Tatsache.

Angelsächsische Politik hat nichts mit Moral zu tun, aber sie hat den Vorzug, daß sie eine reine Tatsachenpolitik ist. Einmal ist England von seiner Nüchternheit abgewichen: als es sich durch die Kriegsleidenschaft bewegen ließ, dem Haß, der Rache und der Habgier der Franzosen zu dienen und ihnen die Gefolgschaft von Versailles zu leisten. Das muß jetzt teuer genug bezahlt werden, und es wird kaum einen englischen Staatsmann geben, der nicht bei sich den Wunsch hätte: wären damals doch die Deutschen fester geblieben!

Das Kriegs- und Nachkriegsfieber ist jetzt in England halbwegs vorbei, und der alte Grundsatz, nach dem man dort bestrebt ist, politische Entscheidungen zu treffen, regiert wieder: facts, facts, facts. Die „Tatsachen"-Frage aber, die den englischen Politiker und vor allem die englische Regierung heute in Bezug auf Deutschland am meisten interessiert, ist die, was dem deutschen nationalen Selbstgefühl wegen des Rheinlandes, wegen der Entwaffnung, wegen der Ostgrenze usw. zugemutet werden kann, und was nicht. Innerhalb der englischen Regierung und der maßgebenden Presse hat es die größte Ueberraschung erweckt, daß ein deutsches Kabinett die freiwillige Wiederholung des Verzichts auf die westliche deutsche Grenzmark anbieten konnte, und daß die öffentliche Meinung in Deutschland sich so wenig deswegen geregt hat. Man ist klug genug, sich das nicht merken zu lassen, man denkt auch nicht daran, sich wegen einer Angelegenheit des deutschen Volkstums die Köpfe der Deutschen zu zerbrechen, aber man fühlt, daß man mit dem deutschen Angebot einer Garantie der Westgrenze ein Stück neuen politischen Tatsachenbodens unter die Füße bekommt. Wer deutsch fühlt, mag sich seine Gedanken darüber machen, aber wie wertvoll der deutsche Schritt für England ist, das sieht man an seiner Aufnahme.

Zu den Dingen, die in Englands deutscher Politik als Tatsache behandelt werden, gehört offenbar auch der starke Widerstand des deutschen Empfindens gegen die heutige Ostgrenze. Polen, als starker Ostseestaat, ist ohne Zweifel für England unbequem. Darum durften die Polen schon in Versailles Danzig, das ihnen Frankreich ohne weiteres zuschanzen wollte, nicht als direkten Besitz haben. Wenn die englische

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Politik annehmen zu müssen glaubte, daß die Deutschen sich schließlich mit ihrer Grenze gegen Polen abfinden würden, so würde sie auch dies als — unerwünschte — Tatsache in ihre Rechnung einstellen. Sie glaubt es aber nicht, und darum stärkt sie durch ihr eigenes Verhalten und durch die englische Presse unsere Hoffnungen und unseren Widerstand.

Wenn England den Grundfehler, den es in Versailles gegen seine Interessen begangen hat, nämlich die Auslieferung Europas an Frankreich, so weit es geht wieder gutmachen will, so braucht es dazu eine Hilfe auf dem europäischen Festlande. Der einzige Faktor, der hierfür in Betracht kommt, ist Deutschland, natürlich nicht das Deutschland von heute, sondern das Deutschland von morgen. Zunächst soll Deutschland in den Völkerbund, damit es dort die Stellung Englands verstärkt. Wer politisch weniger klar denkt, könnte fragen, warum denn England, wenn ihm so viel an uns zu liegen anfängt, nicht energischer für die deutsche Sache eintritt? Ganz einfach: weil es dazu zu schwach ist, und weil außerdem die englische öffentliche Meinung in bezug auf Deutschland noch in sich gespalten ist. Die Kriegsnarrheit ist erst halb überwunden, und keine englische Regierung wird jemals eine entschiedene politische Linie einschlagen, ohne ihre öffentliche Meinung geschlossen hinter sich zu haben. Das ist angelsächsischer Grundsatz. Wir brauchen uns nur daran zu erinnern, mit welcher Sehnsucht die Kriegspartei im englischen Kabinett Anfang August 1914 auf den deutschen Einmarsch in Belgien wartete, um die öffentliche Meinung einhellig mobil zu machen.

Das was die Engländer an Deutschland am meisten interessiert und woran ihnen am meisten liegt, ist also die Frage: Wie lebendig, wie nachhaltig und wie geschlossen ist heute das nationale Selbstbewußtsein in Deutschland; wie weit sind den Deutschen ihre eigenen nationalen Ziele klar, und wie weit kommen Volksstimmung und Volkswille als bestimmende Elemente für deutsche Regierungshandlungen in Betracht? Das ist es, was die Angelsachsen Demokratie nennen, nicht das närrische Prinzip, daß von hundert Leute 51 klüger sein sollen als 49. England wird Deutschland als politischen Faktor gerade so hoch bewerten, wie hoch es die Stärke des deutschen Volkswillens einschätzt — und es möchte ihn heute möglichst hoch einschätzen.

Der Lehrgang der Grundschule.

Vier oder sechs Jahre? — Erziehungsbeihilfen.

Anschließend an die Frage der Zeugenvernehmung im Rothardtprozeß nahm der Reichstag die zweite Lesung des Gesetzentwurfes betreffend den

Lehrgang der Grundschule

vor.

Abg. **Seiffert** (Nat.-Soz.) hält es für erforderlich, daß begabte Schüler die Schule in einem kürzeren Zeitraum durchlaufen.

Abg. **Fleißner** (Soz.) sieht in dem vorliegenden Gesetzentwurf eine Durchbrechung der Grundschule. Man zerstöre damit die Einheitsschule und schaffe wieder Klassenvorrechte. Der Deutsche Lehrerverein habe große Bedenken, die Anträge auf Differenzierung der Grundschule abzulehnen.

Ministerialrat Dr. **Köstner** vom Preußischen Kultusministerium befürwortet eine Einigung in der Grundschulfrage. Man solle weitere Beunruhigung von der Grundschule fernhalten, damit ihre fernere Entwicklung gesichert werde. Es sei auf die Dauer unerträglich, wenn die Grundschule alljährlich zu Ostern beunruhigt werde. Die Grundschule sei auf vier Jahre festgelegt und müsse auch so bleiben. Das Preußische Kultusministerium habe sich mit besonderer Liebe dieser Frage angenommen. Der Unterrichtsausschuß des Preußischen Landtages habe alle Anträge auf Schaffung von besonders begabten Klassen abgelehnt. (Hört, hört, links.) Besondere Einrichtungen zugunsten begabter Schüler seien allgemein nicht möglich.

Abg. **Neubauer** (Komm.) fordert u. a. Unentgeltlichkeit der Schulmittel.

Abg. Frau **Pfülf** (Soz.) spricht sich gegen jede Verkürzung des Lehrganges der Grundschule aus und verlangt im Gegenteil Erweiterung des Lehrganges von vier auf sechs Jahre.

Der sozialdemokratische Antrag, der jede Verkürzung der Dauer des Lehrganges der Grundschule von mindestens vier Jahresklassen für unstatthaft erklärt, wird abgelehnt, ebenso der Antrag auf Einführung von sechs Jahresklassen. Der grundlegende § 1 des Grundschulgesetzes wird darauf gegen Sozialdemokraten, Kommunisten und Demokraten in folgender Fassung angenommen: „Der Lehrgang der Grundschule umfaßt vier Jahresklassen. In Einzelfällen können besonders leistungsfähige Schulkinder nach Anhören des Grundschullehrers unter Genehmigung der Schulaufsichtsbehörde schon nach dreijähriger Grundschulpflichtzeit zur Aufnahme in eine mittlere oder höhere Schule zugelassen werden."

Abg. Frau **Pfülf** (Soz.) beantragt dann, die Lebenshaltungs- und Bildungskosten für die besonders leistungsfähigen Schulkinder in vollem Umfange dem Reich und den Ländern aufzuerlegen, wenn diese Schulkinder selbst infolge der wirtschaftlichen Lage ihrer Eltern nur Volksschulbildung erhalten würden.

Abg. **Roennebura** (D.) verlangt eine Vorlage in gleicher Richtung. Auch die Gemeinden sollen zu den Kosten herangezogen werden. Der Redner betont, daß die scharfe Scheidung im Kindesalter der Grund für die tiefen Klassengegensätze später sei. Diese verhängnisvolle Entwicklung müsse verhindert werden.

Abg. Dr. **Schreiber** (Zentr.) hebt hervor, daß seine Fraktion die Betätigung des Denkens in der Schule seit jeher verfochten habe. Der sozialdemokratische Antrag und die demokratische Entschließung seien aber zu allgemein gehalten und ohne materiellen Unterbau. Er könne ihnen daher nicht zustimmen, sei aber bereit auf eine Ausgestaltung der Erziehungsbeihilfen hinzuwirken.

Abg. Frau **Scheidel** (D.-Natl.) warnt davor, die Schulzeit unnötig zu verlängern. Man solle diese Frage doch nicht so theoretisch behandeln. Es gehe zu weit, wenn man die Kosten für die Erziehung der besonders leistungsfähigen Schulkinder dem Staate auferlegen wolle. Diese Frage müsse erst im Ausschuß geprüft werden. (Als von der Linken der Zuruf ertönt: Gewissenloser Blödsinn! weist Vizepräsident Bell diesen Ausdruck zurück und erklärt, im Reichstag werde niemals Blödsinn geredet. — Heiterkeit u. Widerspruch.)

Abg. **Korell** (D.) weist kommunistische Angriffe gegen die Lehrer zurück. Es sei unerhört, den Lehrern vorzuwerfen, daß sie ganz allgemein sich Mißhandlungen zuschulden kommen ließen. Es sei eine große Tragödie, wie manche hochbegabte Kinder vom Lande nicht gefördert werden könnten, weil die Mittel fehlten. Die Einrichtungen der katholischen Kirche seien in jeder Hinsicht vorbildlich. Der Redner warnt vor dem System der Erziehungsbeihilfen. Es sei dies ein Weg der Demütigung, der Bitt- und Bettelgänge.

Abg. **Runkel** (D. Vp.) lehnt die sozialdemokratischen und demokratischen Anträge ab und tritt dem Standpunkt bei, daß für die Erziehungsbeihilfen im Etat die erforderlichen Mittel eingesetzt werden müßten.

Ein **Antrag** der Abg. Frau Pfülf, die Kosten für besonders leistungsfähige Kinder dem Staate zu übertragen, wird abgelehnt, ebenso ein Antrag der Abg. Frau Pfülf, die Weiterberatung zu vertagen, bis die finanziellen Unterlagen vorliegen. Nach § 2 soll das Gesetz am 1. April 1925 in Kraft treten.

Abg. Frau **Pfülf** (Soz.) beantragt als Termin für das Inkrafttreten den 1. April 1926 festzuhalten.

Abg. **Neubauer** (Komm.) verlangt ebenfalls Hinausschiebung des Inkrafttretens des Gesetzes, da es schultechnisch nicht möglich sei, das Gesetz in einigen Tagen einzuführen.

Angenommen wird schließlich der Antrag der Regierungsparteien, wonach das Gesetz mit dem Tage der Verkündigung in Kraft tritt.

Damit ist die 2. Lesung der Vorlage beendet. Es folgt die Beratung des Gesetzentwurfs wegen der Vereinbarung über die Erteilung von Rheinschifferpatenten.

Abg. Dr. **Most** (D. Vp.) äußert Bedenken gegen die Vereinbarung, weil die Erfordernisse an die Rheinschiffer trotz der Schwierigkeiten der Rheinschiffahrt stark herabgesetzt werden. Dadurch werde die Verkehrssicherheit auf dem Rhein gefährdet. Es sei bedauerlich, daß diese Bestimmungen durchgeführt werden müßten auf den Wunsch der französischen Regierung. Die deutsche Regierung habe sich jahrelang gesträubt, diese Vereinbarung zu unterzeichnen. — Die Vorlage wird in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Auf der Tagesordnung steht dann der Bericht des Geschäftsordnungsausschusses über den Antrag auf Strafverfolgung des Abgeordneten Kenzler (Komm.) wegen Bedrohung und groben Unfugs, verübt in einer Versammlung in Offenburg. Der Ausschuß beantragt, die Genehmigung wie üblich zu versagen.

Der Abg. **Sachs** (D.-Nat.) erhebt dagegen Widerspruch. Der Abgeordnete habe durch sein Verhalten schwere Aergernis erregt, so daß der Wirt gesagt habe, solche Menschen gehörten in den Schweinestall und nicht in das Parlament. (Zustimmung.)

Abg. Dr. **Levi** (Soz.) berichtet über einen anderen Fall, der den Abg. von Graefe (Völk. Vgg.) betrifft. Dieser habe sich in Charlottenburg in einem Lokal bis über die Polizeistunde hinaus aufgehalten und sich dann geweigert, das Lokal zu verlassen. Er habe sich dabei auf seine Immunität gestützt. Der Ausschuß beantragte, auch in diesem Falle die Genehmigung zur Strafverfolgung nicht zu erteilen.

Abg. von **Graefe** (Völk. Vgg.) stellt fest, daß seine Gruppe im Ausschuß nicht vertreten sei und daß die Behauptung des Abg. Levi eine gröbliche Entstellung der Tatsachen sei. Er sei gar nicht aufgefordert worden, das Lokal zu verlassen.

Abg. **Stöcker** (Komm.) wirft den anderen Parteien Pharisäertum vor. Im Preußischen Landtag sei in einer Nachtsitzung ein deutschnationaler Abgeordneter total besoffen gewesen. (Rüge des Präsidenten); auch im Reichstag sei einmal ein prominentes Mitglied der Sozialdemokratischen Partei besoffen herumgetaumelt. (Erneute Rüge des Präsidenten.) Man möge nur beim Reichsbannerpräsidium anfragen.

Abg. **Kopsch** (D.) erklärt, daß die bisherige Taktik des Geschäftsordnungsausschusses, die Genehmigung zur Strafverfolgung nicht zu erteilen, nicht mehr beibehalten werden könne. Die Immunität habe den Zweck, die Bestrafung politischer Vergehen zu verhindern. Hier handle es sich aber um das Ansehen des ganzen Reichstages, hier solle der Richter sprechen.

Die Abstimmung wird auf Donnerstag vertagt. Das Haus vertagt sich darauf auf Donnerstag. Tagesordnung: Lichtspielgesetz, Grundschulgesetz und Amnestievorlage.

Schluß der heutigen Sitzung gegen ½8 Uhr.

*

Die Zeugenvernehmung von Reichstagsabgeordneten im Rothardtprozeß.

TU. **Berlin**, 1. April. Auf der Tagesordnung der heutigen Reichstagssitzung stand u. a. der Bericht des Geschäftsordnungsausschusses über die Anträge des Landgerichts Magdeburg auf Erteilung der Genehmigung zur Zeugenvernehmung mehrerer Reichstagsabgeordneten im Rothardtprozeß. Abg. Dr. Bell (Ztr.) berichtete über die Verhandlungen des Ausschusses. Der Ausschuß hat folgenden Beschluß gefaßt: „Der Reichstag wolle beschließen: 1. Die Genehmigung zur Vernehmung der Mitglieder des Reichstages Silberschmidt, Graßmann, Schlicke und Giebel wird versagt, da das Interesse des Reichstages an der Ausübung der parlamentarischen Pflichten seiner Mitglieder überwiegt. 2. Nachdem sämtliche Abgeordnete, deren Zeugenvernehmung in der Strafsache gegen Rothardt genehmigt worden war, ausführlich vernommen worden sind, wird die Genehmigung zur weiteren Vernehmung versagt und die Stellungnahme zu etwaigen weiteren Anträgen auch für Zeugenvernehmungen zu einem bestimmten Zeitpunkt vorbehalten." Der Antrag wurde ohne Aussprache in beiden Teilen gegen die Stimmen der Deutschnationalen und der Deutschvölkischen angenommen.

Der Bericht eines Augenzeugen über das Weserunglück.

Von einem Augenzeugen der furchtbaren Katastrophe erhalten wir folgenden Bericht:

Wie bekannt, fand heute, Dienstag, eine größere Uebung der Garnison der Umgebung in dem Wesergebirge und den angrenzenden lippischen Bergen zwischen Rinteln und Minden (Porta Westfalica) statt.

Bei der Fähre Varenholz—Veltheim wurden größere Truppenmengen im Laufe der Uebung mittels der von den Pionieren gebauten Ponton-Fähre nach dem rechten Weserufer übergesetzt. Die Fähre bestand aus 4 schweren, eisernen Pontons, die mittels starker Taue zusammengekuppelt und mit Bohlen überdeckt war. Diese also gebaute Fähre ließ eine Belastung von etwa 200 Mann zu. Nachdem sich bereits mehrere Uebersetzungen programmäßig abgewickelt hatten, löste sich plötzlich gegen 9 Uhr vormittags aus bisher noch unaufgeklärter Ursache die Verankerung der vier aneinandergefesselten Schiffe auf der Mitte des hochgehenden Stromes, so daß die Strömung die Pontons auseinanderriß. Die durch die Strömung auseinandergetriebenen Pontons verloren durch die jetzt eintretende ungleichmäßige Belastung das Gleichgewicht und schlugen um. Die gesamte, etwa 150 Mann starke Besatzung verschwand in den hochgehenden Fluten.

Die Verzweiflungs- und Hilfeschreie der Unglücklichen waren herzzerreißend und durchgellten die Luft weithin.

Die Soldaten waren von dem vorangegangenen Fußmarsch erhitzt und feldmarschmäßig bepackt, so daß die Eigenrettung sehr erschwert wurde. 10 Leichen konnten sofort geborgen werden, weitere 50 bis 60 Mann wurden bis zur Mittagsstunde noch vermißt. Wieviele von den Vermißten den Tod in dem nassen Element gefunden haben, läßt sich bis zur Stunde noch nicht feststellen, da ein großer Teil der sich selbst durch Schwimmen geretteten Mannschaften von den Bewohnern des naheliegenden Dorfes Veltheim aufgenommen und in den Betten verpflegt wird. Bewunderungswürdig

Giacomo Casanova.

Zu seinem 200. Geburtstage am 2. April.

Von

Fritz H. Chelius.

In diesen Tagen fiel mir eine alte Legende in die Finger, die folgenden Inhalt hatte: Als sich hinter Don Juan die Pforten der Unterwelt schlossen und die Henkersknechte der Hölle die sterbliche Hülle des Vielgeliebten auf den Scheiterhaufen schleppten, riß ein heulender Dämon ihm das noch zuckende Herz aus der Brust und brach es hohnlachend entzwei. Mitten in dem blutpurpurnen Herzen aber fand er das Bild eines Weibes, schön wie eine Göttin, erhaben wie eine Heilige, leuchtend wie ein Cherubin, und es glich keiner von den Tausenddrei in Leporellos Liste, die unter Don Juans Verführung weinend dahingewelkt waren. Sie war das Urbild der Vollkommenheit aller Schönheit, wie die Erde es nicht kennt, wie es nur in den Träumen der Dichter und der Maler, in der Sehnsucht der Verliebten lebt; sie war das Weib, das Don Juan in rastlosem Verlangen gesucht, das Phantom, dem er im Taumel der entflammten Sinne nachgestürzt. Mehr als tausend Frauen hatte er in seine Arme gerissen, um in ihnen jenes Traumbild seines Herzens zu finden, und sie enttäuscht mit verwüsteter Seele am Wege liegen zu lassen. In jeder fand er nur eine Spur der Schönheit, die seine Sinne zur Raserei entzündete, und so stürmte er in der Qual seiner Sehnsucht dahin bis an die Schwelle der ewigen Verdammnis, ohne daß das holde Gaukelbild seiner Phantasie sich ihm in einem irdischen Weibe verkörpert und seiner Seele den Frieden der Erfüllung gegeben hätte. Und die Legende berichtet weiter, daß der Höllenfürst selbst vor der unbeschreiblichen Schönheit jenes Frauenbildes erschrocken sei und es den Blicken seiner Diener entzogen habe, auf daß es nicht Verwirrung und Aufruhr säe in seinem Reiche: dann aber habe er ihm durch geheime Künste Leben eingehaucht und es auf die Erde gesandt; um die Menschen Gott zu entfremden. So schwebe es denn, ihren Wünschen und Begierden unerreichbar, in seiner Herrlichkeit zwischen Himmel und Hölle, und in ungestillter Sehnsucht nach ihm verzehrten sich die Seelen.

Würde man in dieser Legende den Namen Don Juan durch den Namen Casanova ersetzen, so bliebe der Inhalt der Legende ebenso zutreffend. Aber glaubt man damit die wesentlichen Charaktermerkmale Giacomo Casanovas hervorgehoben zu haben, so täuscht man sich, denn der Erotiker Casanova, als der der große Venezianer heute in weiten Kreisen allein weiterlebt, ist nur ein Teil seiner Persönlichkeit, und noch nicht einmal der wichtigste. Der historische Casanova, dessen 200. Geburtstag sich am 2. April jährt, ist weit mehr: er ist einer der ganz wenigen Universalgeister seiner Zeit und die personifizierte Inkarnation seines Zeitalters.

*

Im Jahre 1797 sitzt im Schlosse zu Dux (Steiermark) ein Greis als Bibliothekar des Grafen Waldstein und beginnt seine Memoiren zu schreiben, um das Fazit seines ungewöhnlich bunten Lebens zu ziehen. Und er beginnt mit den Worten: „Ne quidquam sapit, qui sibi non sapit!" Ein Wortspiel, das sein Lebensmotto geworden ist. Und dann zieht an seinem Auge seine ganze tolle Jugend vorüber, die Zeit, als er im Seminar zum geistlichen Beruf vorbereitet wurde und als Abbé Kardinalsekretär war. Als er Offizier war und dann sich als Violinist in einem Theaterorchester durchschlug. Er gedenkt der Tage, als ihn die Welle des Glücks wieder in schwindelnde Höhen trug und er durch den venezianischen Senator von Bragandino ein reicher Herr wurde, der in vollen Zügen das Leben genoß. Er erinnert sich, wie er gar bald wieder die Kehrseite kennen lernte, als der Rat der Zehn ihn wegen freigeistiger Regungen in den Bleikammern des Dogenpalastes gefangen setzte. Aber das Unglück zerbricht ihn nicht, umso weniger als er sich unschuldig fühlt. Seine sensationelle Flucht aus den Bleikammern aber begründete seinen Weltruf, der ihm die Türen zu allen Salons öffnet. Durch alle Länder Europas (mit Ausnahme von Spanien und Skandinavien) führten ihn seine Reisen, und es gab kaum einen Zeitgenossen von Bedeutung und Rang, mit dem er nicht in persönliche Berührung gekommen wäre. Am Hofe des Sonnenkönigs zu Versailles war er der Gast, Friedrich der Große empfing ihn, Katharina II. fand Wohlgefallen an seiner geistreichen Unterhaltung und Polens König Stanislaus August zeichnete ihn wie einen ebenbürtigen Souverain aus. Und zwischen all diesen Staatsereignissen seines Lebens geht das Gedenken zurück an all die Amouren, die wie bunte Blumen den Teppich seines Lebens in fast zahlloser Fülle geschmückt haben. Ja, er war ein Lebenskünstler im wahrsten Sinne des Wortes, einer, der seine Zeit zu durchschauen und zu nutzen verstand, der aus allen Wechselfällen des Daseins Kapital zu schlagen wußte, der schöpferisch sein Leben gestaltete und in des Wortes tiefster Bedeutung erlebte.

Und wie sich seine Zeit im Weltenspiegel prismatisch bricht und in Millionen Farben schillert und reflektiert wird, so setzt sich auch die Persönlichkeit und der Charakter dieses Venezianers fast aus Paradoxen zusammen: Er ist leichtsinnig und in die Vernunft verliebt, aber gläubisch und Freigeist, fanatischer Wahrheitsbekenner und Lügner, Menschenbeglücker und Menschenbetrüger, Bettler und Verschwender, gourmand und gourmet, gewissenloser Verführer und zärtlich besorgter Liebhaber. Er ist in allen Sätteln fest, als Abbate und Offizier, als Musikant und Alchimist, als Kabbalist und Spekulant, als Falschspieler und Schriftsteller. Und wenn heute nur noch seine „Memoiren" ein wertvolles Glied in der Kette der Weltliteratur sind, so nur deshalb, weil seine anderen Werke, z. B. „Istoria delle turbulenze della Polonia" (3 Bände), „Dell' Illiade di Ornero" (4 Bände), „Icosameron, ou Histoire d'Edouard et d'Elisabeth" (5 Bände), u. a. lokale Bindungen besitzen. Und dann vielleicht, weil seine „Memoiren" für uns eines der wichtigsten Spiegelbilder seines Jahrhunderts sind wegen ihrer Universalität, wegen ihrer enorm scharfen Beobachtung der Menschen und ihrer Umgebung und nicht zuletzt wegen ihres Esprits und ihrer plastischen Gestaltungskraft.

Casanova ist der Typ des vollendeten Rokokokavaliers und als solcher der Repräsentant seines Zeitalters. Geht man aber tiefer, so findet man, daß in ihm sich die Linien dreier Rassen schneiden. Wie ich in meinem Drama gleichen Namens seine Mutter von dem jungen Casanova sagen lasse:

In diesem Jungen schuf sich die Natur
Ein Meisterwerk. In ihm ist träges Blut,
Wie's den german'schen Rassen eigen ist,
Doch oft ist's auch das stürm'sche Toben,
Brausen,
Wie es im Herzen der Romanen pulst.
Und manchmal will mich's sogar bedünken,
Als sei ein Schuß des jüd'schen Elementes
In diesem Knaben. —

Germanische, romanische und semitische Bestandteile mischen sich im Wesen und Charakter dieses Venezianers. Und denkt man an die drei großen Mythologien der Weltgeschichte, wie sie in den Figuren eines Faust (germanisch), Don Juan (romanisch) und Ahasver (semitisch) verkörpert sind, so will es einem dünken, als habe die Natur hier eine Kreuzung der drei geschaffen. Und in dieser Beziehung steht Casanova als Rassenmischung einzigartig da, da diese Wesenszüge bei ihm gleich ausgeprägt sind, Wesenszüge, die wohl bei jedem Hochintellektuellen im Keime vorhanden, aber je nach der Veranlagung bald mehr nach dieser, bald mehr nach jener Seite entwickelt sind.

Freuen wir uns, daß uns sein Bild und das Bild seiner Zeit in seinen Memoiren erhalten geblieben ist. Ist es auch sicher keine Lektüre für die Jugend, das reife Alter wird diese Zeilen mit Genuß lesen, denn sie sind voll dramatischer Kraft, voll Laune und Lebensphilosophie und vor allem kulturgeschichtlich von großem Werte. Sie sind das bunteste Buch des Rokoko, das wir besitzen.

war das Verhalten einzelner Mannschaften, die gute Schwimmer waren. Trotz der eigenen Lebensgefahr und der schweren Bepackung mit Tornister, Gewehr, Seitengewehr, Koppel, Patronentasche usw. versuchten sie, ihre Kameraden den hochgehenden, eisigen Fluten zu entreißen.

So hat zum Beispiel ein blutjunges Kerlchen etwa 10 seiner mit dem Tode ringenden Kameraden an das Ufer geschleppt,

ein anderer hat sich mitten in der reißenden Strömung seiner Kleider und seines Gepäcks entledigt, um besser schwimmen zu können. Die von dem Unglück betroffenen Mannschaften gehören dem 18. Infanterie-Regiment Detmold an. Auch ein Zivilist, der die Gelegenheit wahrnahm, schnell den nahgelegenen Bahnhof zu erreichen und sich übersetzen ließ, der Kaufmann Wilhelm Brand aus Varenholz, befindet sich unter den Opfern dieses gräßlichen Unglücks. Sein eigener Sohn, der am Ufer stand, war Zeuge, wie sein Vater den Tod in den Wellen fand. Eine wirkungsvolle Hilfeleistung war infolge des furchtbaren Durcheinanders fast nicht möglich. Ein weiterer Zivilist, der Kaufmann Julius Rolf aus Varenholz, konnte sich durch Schwimmen retten. Die Aufregung in der ganzen Gegend ist groß. Die Unglücksstelle bildet das Ziel zahlreicher Zuschauer von nah und fern.

Weitere Beileidskundgebungen.

Baden.

TU. **Karlsruhe**, 1. April.

In Vertretung des Staatspräsidenten hat Minister Remmele an den Reichswehrminister aus Anlaß des Unfalls bei der Reichswehrübung auf der Weser folgendes Telegramm gerichtet: „Die badische Regierung nimmt herzlichen Anteil an dem die Reichswehr betroffenen Unglück und bedauert aufrichtig die Vernichtung so vieler blühender Menschenleben.“

Bayern.

WTB. **München**, 1. April.

Die Korrespondenz Hoffmann meldet amtlich: Aus Anlaß des beklagenswerten Unfalls bei der Reichswehrübung auf der Weser hat die bayerische Regierung folgendes Beileidstelegramm an den Reichswehrminister gerichtet: „Das schwere Unglück, das die Reichswehr betroffen hat, hat in Bayern überall tiefste Trauer hervorgerufen. Namens der bayerischen Staatsregierung spreche ich Ihnen und der Reichswehr die herzlichste Teilnahme aus.“

Preußen.

WTB. **Berlin**, 1. April.

Zu Beginn der heutigen Landtagssitzung gedachte Präsident Bartels des furchtbaren Unglücks auf der Weser, dem viele Angehörige der Reichswehr zum Opfer gefallen sind. Präsident Bartels erklärte, er glaube im Sinne des Hauses zu handeln, wenn er dem Reichswehrminister und den Angehörigen der Opfer das Beileid des preußischen Landtags zum Ausdruck bringe. Das Haus nahm die Beileidskundgebung stehend entgegen.

Schwere Explosion im Wasserwerk Köslin.

WTB. **Köslin**, 1. April. Eine schwere Explosion ereignete sich heute mittag auf dem hiesigen Wasserwerk, bei der 4 Mann getötet und einer schwer verletzt wurde. Wie wir erfahren, ist das Unglück darauf zurückzuführen, daß eine Sprengkapsel, die bei Brunnenrohrarbeiten verwendet werden sollte, versagte. Die Sprengkapsel wurde im Generatorwerk des Wasserwerks mit einem Voltmeter geprüft. Hierbei ereignete sich die Explosion. Der Generatorenraum war sofort in ein Flammenmeer gehüllt, das auf den Dachstuhl des Betriebsgebäudes übergriff. Feuerwehr und Rettungswache hatten bis in die späten Nachmittagsstunden mit der Bekämpfung des Feuers zu tun.

Schweres Grubenunglück in England.

WTB. **London**, 1. April.

Amtlich wird mitgeteilt: In einem Bergwerk bei Newcastle wurden 38 Bergleute durch eingedrungene Wassermassen eingeschlossen. Die Pumparbeiten gestalten sich immer schwieriger, sodaß sehr wenig Hoffnung auf die Rettung der Eingeschlossenen besteht.

*

WTB. **London**, 1. April.

Das Unglück in dem Bergwerk in der Nähe von Newcastle stellt sich als ernster heraus, als ursprünglich angenommen worden war. Man rechnet jetzt damit, daß mindestens 34, möglicherweise sogar 48 Bergarbeiter von dem in den Grubenschacht einstürzenden Wasser abgeschnitten wurden. Trotzdem gestern nachmittag und abend die Rettungsmannschaften ununterbrochen arbeiteten, ist es bisher nur gelungen, einen der eingeschlossenen Bergleute zu befreien. Die Pumpen waren dem einstürzenden Wasser nicht gewachsen. Die Rettungsmannschaften mußten daher, als das Wasser immer höher und höher stieg, um Mitternacht zurückgezogen werden.

WTB. **London**, 1. April.

Heroische Anstrengungen werden noch unternommen, um die Bergleute, die in dem Montague-Bergwerk bei Newcastle verschüttet sind, zu befreien. Arbeitskolonnen waren die ganze Nacht beschäftigt, um auf der Sohle des Schachtes eine Plattform zu bauen, worauf eine Pumpe aufgestellt werden soll, die tausend Gallonen Wasser in der Minute zu geben imstande sein soll. Man hofft, daß diese Pumpe morgen in Tätigkeit gesetzt werden kann. Aber selbst dann werden die Trockenlegungsarbeiten eine unvermeidlich lange Zeit in Anspruch nehmen. Die Lage der Eingeschlossenen, wenn sie überhaupt noch am Leben sind, hat sich wahrscheinlich durch schlechte Gase, wodurch auch die Rettungsmannschaften behindert worden sind, noch mehr verschlimmert.

Verschiedene Meldungen

Leinerts Nachfolger in Hannover.

WTB. **Hannover**, 1. April. Das Bürgervorsteherkollegium wählte den bisherigen Bürgervorsteher und Wortführer Senator Dr. Menge (Ordnungsblock) im zweiten Wahlgang zum Oberbürgermeister der Stadt Hannover.

Haftentlassung Pöhners.

Pr. **Berlin**, 1. April. Nach einer Blättermeldung aus München ist Oberlandesgerichtsrat Pöhner aus der Festungshaft in Landsberg a. L. entlassen worden und bereits in München eingetroffen. Vermutlich dürfte es sich um Strafaufschub wegen Erkrankung handeln.

Eisenbahnunglück in Rußland.

WTB. **Moskau**, 1. April. Bei einem Zusammenstoß eines aus Mineralnyje Wody (Kaukasus) kommenden Zuges mit einem Vorortzug in der Nähe von Moskau, in Sokolniki, wurden 10 Personen getötet, 10 schwer und 16 leicht verletzt.

Raubüberfall in Neuyork.

WTB **Neuyork**, 31. März. Gestern brachen vier bewaffnete Leute mitten im Geschäftsviertel in das Kontor eines bekannten Finanzmaklers ein, knebelten den Besitzer und zwei anwesende Kunden und entflohen in einem Auto mit Diamanten im Werte von 50 000 bis 100 000 Dollars.

Badischer Landtag

Die Auswirkung der kommunistischen Rüpeleien; Aenderung der Geschäftsordnung und des Diätengesetzes.

(Schluß der Vormittagssitzung.)

Gegen 1 Uhr wurde die um ½11 Uhr unterbrochene Sitzung von dem Präsidenten Dr. **Baumgartner** wieder eröffnet. Der Präsident teilt den Eingang zweier Anträge mit, wonach die Geschäftsordnung dahin abgeändert werden soll, daß einem Redner, der dreimal zur Ordnung gerufen ist, auf Antrag des Präsidenten das Wort entzogen werden kann. Der betreffende Abgeordnete soll dann zu diesem Gegenstand bis nach der Abstimmung das Wort nicht mehr erhalten. § 76 erhält einen Zusatz, nach dem ein Abgeordneter, der wegen gröblicher Beleidigung ausgeschlossen worden ist, den Sitzungssaal verlassen muß. Tut er das nicht, so wird der Ausschluß für diesen Tag und die folgenden 14 Kalendertage beschlossen. Weigert der Abgeordnete sich abermals, den Sitzungssaal zu verlassen, so tritt ein Ausschluß für 42 Kalendertage ein. Entstehen im Landtag während einer Sitzung störende Unruhen, so kann der Präsident die Sitzung aussetzen oder ganz aufheben. Kann er sich kein Gehör verschaffen, so verläßt der Präsident den Stuhl.

Der zweite Antrag war ein Initiativantrag, unterschrieben von allen Parteien mit Ausnahme von den Kommunisten. Nach diesem Antrag soll das Diätengesetz dahin abgeändert werden, daß ein Abgeordneter, wenn er nach Maßgabe der Geschäftsordnung ausgeschlossen ist, für diesen Tag und für jeden Kalendertag, auf den sich sein Ausschluß bezieht, keine Entschädigung erhält. Ebenso wird ihm das Recht der freien Fahrt entzogen. Das Gesetz tritt mit dem 1. April in Kraft.

Abg. Dr. **Glockner** (Dem.) berichtet im Auftrag des Geschäftsordnungsausschusses über die Behandlung dieser beiden Anträge. Der Ausschuß beantragt, den beiden Anträgen resp. Gesetzen die Zustimmung zu erteilen. Der Berichterstatter teilt mit, daß alle Parteien, mit Ausnahme der kommunistischen Gruppe, diese beiden Anträge unterschrieben haben. (Abg. Ritter ruft: Auch die Barmat-Partei! Präsident: Wir haben im Badischen Landtag keine Barmat-Partei.)

Bei der Aussprache über den ersten Antrag bemerkt der Abg. **Bock** (Komm.): Man darf uns in jeder Weise beschimpfen. Ob wir drinnen bleiben oder herausfliegen, ist uns ganz egal; im Herbst werden die kommunistischen Wähler schon die Antwort geben.

Hierauf wurde der Antrag bei 72 anwesenden Abgeordneten mit 68 gegen 4 kommunistische Stimmen angenommen und zwar in erster und zweiter Lesung. Die Aenderung tritt sofort in Kraft.

Bei der Besprechung des Initiativantrages über die Aenderung des Diätengesetzes machte der Abg. **Bock** einige auf der Tribüne unverständliche Ausführungen. Der Gesetzentwurf wurde angenommen. Bei dieser Gelegenheit wiederholt Bock den Ausdruck Barmat-Partei, was der Präsident wieder aufs schärfste rügte. Darauf rief Abg. **Ritter** abermals Barmat-Partei, was den Abgeordneten Engler zu äußerst heftigen (in der Presseloge nicht verständlichen) Aeußerungen gegen die Kommunisten veranlaßte. Der Präsident schloß rasch die Sitzung und verhinderte dadurch weitere Zusammenstöße. Schluß der Sitzung gegen ½2 Uhr.

Annahme des Gesetzes über Grunderwerbs- und Zuwachssteuer.

(Nachmittagssitzung.)

In der Nachmittagssitzung, die um 4¼ Uhr vom Präsidenten Dr. Baumgartner eröffnet wurde, berichtete Abg. **Rüger** (Ztr.) über den Gesetzentwurf über die Grunderwerbssteuer und die Zuwachssteuer, mit dem sich der Landtag bereits vor zwei Wochen beschäftigt und den er damals zur abermaligen Behandlung an den Haushaltsausschuß zurückverwiesen hatte. Der Ausschuß beschloß, als Termin des Inkrafttretens des Gesetzes bereits den 1. April 1925 festzusetzen. Ein hierzu von der kommunistischen Gruppe gestellter Antrag will, daß die Grundstücke, die als Mietswohnungen und dem Kleinwohnungsbau dienen, der Steuer nicht unterliegen sollen. In der darauf folgenden Abstimmung wird der Gesetzentwurf unter Ablehnung des kommunistischen Antrages in erster und zweiter Lesung mit allen Stimmen bei 10 Enthaltungen vom Hause angenommen.

Als weiterer Punkt der Tagesordnung steht die Denkschrift über die Entwicklung der kurörtlichen Einrichtungen in Badenweiler zur Beratung, über die der Abg. **Föhr** (Ztr.) Bericht erstattet. Der Haushaltsausschuß beantragt hierzu, wie bereits früher berichtet worden ist, daß mit einem Gesamtaufwand von 70 000 Rentenmark Läden in die Wandelhalle in Badenweiler eingebaut werden und ein Musikhaus erstellt wird, und daß dabei die in der Denkschrift des Staatsministeriums vom 14. Februar 1925 dargelegten Grundsätze wegen der Verzinsung des Aufwands für diese beiden Bauten eingehalten werden. Die Bauarbeiten sollen sofort in Angriff genommen werden.

In der Aussprache befürwortet Abg. **Hagin** (Lbbd.) den Antrag des Haushaltsausschusses, weil es sich hier um die Erhaltung einer Kuranlage handele, die vielen Kranken zur Wiedererlangung ihrer Gesundheit diene. — Nach kurzen Ausführungen des Abg. **Bock** (Komm.), die auf der Pressetribüne nicht verständlich sind, erklärt Innenminister **Remmele**, daß es nicht Sache der Regierung sei, die Kurtaxe festzusetzen. Im übrigen seien der Staatsregierung die vorgetragenen Beschwerden und Wünsche bekannt, für deren Abhilfe bezw. Erfüllung sie sich einsetzen würde. — Darauf wurde der Antrag des Haushaltsausschusses einstimmig angenommen.

Im folgenden berichtet der Abg. **Ziegelmeier**-Oberkirch (Ztr.) über den Gesetzentwurf über die Aenderung des Landwirtschaftskammergesetzes, sowie über einen Antrag der Abgg. Rückert und Genossen über den gleichen Gegenstand und die einschlägigen Gesuche. Der Ausschuß beantragt Zustimmung zu dem Entwurf mit den von ihm vorgeschlagenen Abänderungen. Ueber die Einzelheiten dieses Antrages haben wir bereits berichtet.

In der Aussprache stimmt der Abg. **Weißhaupt** (Ztr.) dem Gesetzentwurf zu. Hierauf wird die Beratung abgebrochen.

Der stellv. Präsident gibt noch den Eingang einer Kurzen Anfrage des Abg. Dr. **Glockner** (Dem.) bekannt, in der es heißt: In einer Zuschrift an ein Karlsruher deutschnationales Blatt wird die Vermutung ausgesprochen, das Unterrichtsministerium verschleppe absichtlich den Fortgang des Disziplinarverfahrens gegen den Freiburger Universitätsprofessor Freiherr von Marschall. Ist diese Vermutung zutreffend, wie ist der Stand des Disziplinarverfahrens?

Nächste Sitzung Donnerstag vormittag 10 Uhr. Schluß 6.15 Uhr.

Der Frühling erzeugt Sommersprossen

Diese Tatsache ist vielen, die Neigung zu Sommersprossenbildung besitzen, unbekannt. Wir raten Ihnen, in der Apotheke weißes Citalbol-Wachs, 50 oder 25 Gramm, zu kaufen und jetzt schon mit der Behandlung der befallenen Stellen zu beginnen. Sicher erhältlich: Hofapotheke, Kaiserstraße 201, Stadtapotheke, Karlstraße 19.

Wanzen, Käfer, Mäuse etc. vertilgt unter Garantie
Friedr. Springer, Karlsruhe, Markgrafenstr 52. Tel. 3263

Karl Lang Kaiserstraße 167, I. Telefon 1073 Salamander-Schuhhaus **Günstige Bedingungen** ermöglichen den Kauf eines erstklassigen **Pianos od. Harmoniums**

Theater und Musik

9. Sinfonie-Konzert.

Das Programm des 9. Sinfonie-Konzertes glich einer schwedischen Frühstückstafel mit vielen, reichlich gemischten Gerichten. Die solide, bestimmende Hauptspeise fehlte (Robert Schumanns vierte Sinfonie in D-Moll war nicht gewichtig und kräftig genug, so sehr auch einige Schönheiten und namentlich die an Brahms gemahnende „Romanze“ zu schätzen sind), man naschte an diesem Abend eigentlich nur an hors d'oeuvres. In diesem Sinne war Vittorio Rietis „Concerto“, das zum erstenmal gespielt wurde, eine ganz aparte, belustigende Kost. Mit hellen, südlichen Farben ist hier naiv und pointillistisch eine italienische Idylle hingetupft, auf deren Vordergrund sich allerhand kleine Farcen begeben, etwa jahrmarktähnlicher Klimbim u. dgl. Das Grave scheint wie von Glockenklanggewoge erfüllt. Das „Grottesco“ kitzelt mit seinen ulkigen Bläserarabesken unwiderstehlich Heiterkeit wach. Ringsumher schmunzelte denn auch die Menge, aber der deutsche Konzertbesucher traut solchem Lächeln nicht, er hält alle Instrumentalmusik als Forderin toternsten Lauschens und in jedem Falle als Aufbürderin tiefer Probleme. So verzieht sich gewöhnlich auch bei übermütigen Kapriolen Haydns oder Mozarts und in der von tänzerischem Frohmut erfüllten „Achten“ Beethovens keine Miene. Wenn aber eine Sängerin eine neckische Dreingabe serviert, da lacht man im Konzertsaal, ohne an sich irre zu werden. Und man hätte so viel Gelegenheit und Anlaß, sich mit erschließender Freude an dem weit geistvolleren und lebendigeren Witz unserer Komponisten von Herzen zu ergötzen. Rietis „Concerto“ wurde übrigens von Staatskapellmeister Alfred Lorentz und unserem Landestheaterorchester ganz vorzüglich interpretiert.

Franz Liszts prunkvolle sinfonische Dichtung „Tasso“ ist schon etwas verblaßt, ihre innere Dialektik packt nicht mehr, dagegen spricht der zweite Teil der Brahmsschen „Rhapsodie“ durch Klangfarbe und Ausdruck auch heute noch an. Kammersängerin Luise Willer von der Münchener Staatsoper sang das Altsolo in diesem Werk mit ruhiger, überaus angenehmer Tongebung und warmer Beseelung. Ihre edle Stimme mischte sich mit dem sonoren Chorklang der Liederhalle zu wundervollen Farben. Auch die Andromache-Arie aus „Achilleus“ von Max Bruch war gesanglich und in der Verinnerlichung des Vortrags eine vollendete künstlerische Leistung, die begeisterte Anerkennung fand.

Staatskapellmeister Alfred Lorentz, der mit fühlbarer Liebe und Sorgfalt führte und das trefflich spielende, sich ganz hingebende Orchester wurden ebenfalls lebhaft gefeiert. A. R.

*

Mitteilungen des Bad. Landestheaters. Heute findet eine Aufführung von Lortzings „Zar und Zimmermann“ zu halben Preisen statt. Am Freitag, den 3. April wird die mit großem Beifall aufgenommene komische Oper „Maurer und Schlosser“ von Auber zur Wiederholung gelangen; für Samstag, den 4. ds. Mts. ist Verdis „Violetta“ (La Traviata) angesetzt.

Einführungsvortrag in Goethes „Faust“ 2. Teil. Wir verweisen nochmals auf den am Freitag, den 3. April, abends 8 Uhr, im Anlagebäude der Techn. Hochschule (Hörsaal 37) stattfindenden Einführungsvortrag in Goethes „Faust 2. Teil“ von Prof. Dr. Karl Holl, dem Literaturhistoriker der Karlsruher Hochschule. Karten an der Theaterkasse.

Kunst und Wissenschaft

Zum Tod Dr. Rudolf Steiners.

Man schreibt uns: In Dornach bei Basel ist Dr. Rudolf Steiner, der Begründer der Anthroposophie und Leiter der Anthroposophischen Gesellschaft nach längerer Krankheit im 65. Lebensjahr gestorben. Er war geboren 1861 als Sohn eines kleinen niederösterreichischen Eisenbahnbeamten. Steiner widmete sich zunächst an der Technischen Hochschule in Wien dem Studium der Naturwissenschaften, promovierte zum Doktor der Philosophie an der Universität Rostock. Auf Grund seiner Goethe-Publikation wurde er zur Herausgabe der naturwissenschaftlichen Schriften Goethes nach Weimar an das Goethe-Archiv berufen. Von 1897 bis 1900 leitete er das „Magazin für Literatur“. Ab 1900 wirkte er zunächst in äußerem Anschluß an die Theosophische Gesellschaft, später, seit 1913, im Rahmen der Anthroposophischen Gesellschaft, und bildete auf Grund eigener Forschungen seine anthroposophisch orientierte Geisteswissenschaft aus. 1923 übernahm er die Leitung der Anthroposophischen Gesellschaft.

Die wichtigsten Schöpfungen Rudolf Steiners sind: die Freie Hochschule für Geisteswissenschaft in Dornach (das Goetheanum), die Freie Waldorfschule in Stuttgart, deren pädagogischer Leiter Rudolf Steiner war, und die Eurythmische Kunst. Seine bedeutendsten Schriften sind: die „Philosophie der Freiheit“ (1894), „Theosophie“ (1904), „Die Geheimwissenschaft im Umriß“ (1910), „Wie erlangt man Erkenntnisse höherer Welten“ (1905), „Kernpunkte der sozialen Frage“ (1919). Außerdem entwickelte er eine ausgedehnte Vortragstätigkeit, durch die seine Lehre in den weitesten Kreisen bekannt wurde. (Diese Lehre wird von nicht anthroposophischen Kreisen energisch abgelehnt, aber die Chronikpflicht der Tageszeitung darf nicht an der Person Steiners ohne Wort vorübergehen. Die Schriftleitung.)

*

Festschrift zur Jahrhundertfeier des Pforzheimer Töchterinstituts. Es ist gewiß ein sehr seltener Fall, daß eine Privatschule auf ein Alter von 100 Jahren zurückblicken kann. Die Stadt Pforzheim kann stolz darauf sein. Wer sich für die Geschichte dieser Schule interessiert, sei auf die schön ausgestattete Festgabe aufmerksam gemacht. Der jetzige Direktor, Dr. Hans Kiefer, ein Karlsruher, hat eine aufschlußreiche Darstellung über die Geschicke der Anstalt gegeben. Schülerlisten bis auf den heutigen Tag geben Kunde von dem Besuch, Beiträge in Gestalt von Erinnerungen ehemaliger Schülerinnen wecken alte Zeiten und machen alte Bilder neu. Solche selbst sind ebenfalls in den Porträts hervorragender Lehrer und Lehrerinnen der Anstalt im Buch vertreten. Zugleich enthält die Festschrift eine Einladung zur Jahrhundertfeier, die am 3. April im Schauspielhaus mit einem künstlerischen und reichen Programm abgehalten werden wird.

Hochschulnachrichten. Die deutsche Rechtswissenschaft hat einen großen Verlust erlitten. Josef Partsch, früher an der Freiburger, jetzt an der Berliner Universität, Vertreter des römischen und bürgerlichen Rechts, ist einem Herzschlag erlegen. Er war kein Fachgelehrter des gewöhnlichen Schlags. Sein Interessenkreis umfaßte das Gesamtgebiet der Rechtsgeschichte, die Gebiete der Rechtsvergleichung und der Papyrologie; er beherrschte wie das deutsche, so auch das französische Recht und hatte sich nicht minder auch in das englisch-amerikanische Recht hineingearbeitet. Diese Vielseitigkeit in Verbindung mit vollkommener Herrschaft über die französische Sprache — er sprach sie wie ein Franzose — befähigte ihn, die deutschen Interessen vor den gemischten Schiedsgerichten in wirksamster Weise zu vertreten; auch hier reißt sein Tod eine Lücke. Daneben ein genialer Lehrer und ein Organisationstalent ersten Ranges, das er schon in Freiburg als Leiter der badischen Gefangenenfürsorge bewährte. Zurzeit liefen die Fäden verschiedener wissenschaftlicher Unternehmungen in seiner Hand zusammen; es ist zu befürchten, daß hier eine schwer zu überwindende Stockung eintreten wird. Er war erst 42 Jahre alt, stand also noch im kräftigsten Mannesalter, schien jeder Aufgabe gewachsen, so daß noch unendlich viel von ihm zu erwarten war.

Prof. Dr. Täubler in Zürich hat einen Ruf an die Universität Heidelberg als ordentlicher Professor für alte Geschichte angenommen.

Romanschriftsteller Wilhelm Speck ist in Kassel nach langem schweren Leiden im Alter von 63 Jahren gestorben.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Vom 2. bis 11. April 1925

Grosser Frühjahrs-Verkauf

in Herren- und Damenkleiderstoffen Aussteuer-Artikel, Weisswaren, Bettstoffe, Baumwollwaren aller Art zu **weit herabgesetzten Preisen**

Malthauer & Hauschwitz

Karlsruhe Telefon 1555 Waldhornstr. 19, neben der Post

Ab morgen **Windstärke 9**
Ein Film voll Spannung u. sportlichem Wagemut
Felix als Held
Würzburg, die Hauptstadt des Frankenlandes
RESI-Lichtspiele Waldstrasse RESI

Badisches Landestheater
Donnerstag, d. 2. April
Zu halben Preisen:
Zar u. Zimmermann
Komische Oper in drei Akten.
Text und Musik von Albert Lortzing.
Musikal. Leit. Hofmann. Spielleitung: Stang.
Personen:
Peter d. Erste Heuser
Iwanow Peters
van Bett Glatz
Marie Anny Rys
General Lefort Meyer
Lord Syndham Dr. Wucherpfennig
Marquis v. Chateauneuf Nentwig
Witwe Brown Mosel-Tomschik
Ein Offizier Kalnbach
Ein Ratsdiener Kilian
Anfang 7 Uhr. Ende ¾10 Uhr.
Sperrsitz I Abt 3.50 M

Rich. Kittel
Uhrmachermeister
Am Stadtgarten 1 Hauptbahnhof
Telephon 2540
STAND-UHREN
Wundervoll in Form & Klang doch dazu präzises Gang!
Versäumen Sie nicht, meine Ausstellungsräume ohne Kaufzwang zu besichtigen!
Versand frachtfrei — Teilzahlung gestattet

Frühjahrs-Neuheiten in **Herrenmänteln**
große Auswahl billigste Preise
Rud. Hugo Dietrich
Ecke Kaiser- und Herrenstraße

ODEON
MUSIK-APPARATE
MUSIK-PLATTEN
sind das Entzücken des Kenners
Unverbindl. Vorführung Katalog gratis.
ODEONHAUS
Tel. 339, Kaiserstr. 145.

Eintracht
Heute Donnerstag, 2. April, 8 Uhr
Klavier-Abend
Alfred Hoehn
Händel: Grobschmied-Variat.; Couperin: Les baricades mysteriénses, les moulin á vent; Mozart: Fantasie d-moll; Beethoven: Sonate E-dur op. 109; Skriabin: Sonate op. 70. Schumann: Nachtstück, Boston; Toch: Burlesken; Schumann: Symph. Etüden op. 13
Karten zu 5.—, 4.—, 3.— und 2.— bei
Kurt Neufeldt

Eintrachtsaal
Morgen, den 3. April, abends 8 Uhr
KLAVIER-ABEND
Georg Mantel
Chaconne D-moll von Bach-Busoni, Etüde Cismoll von Chopin, Suite E-dur von Händel, Sonate Es-dur von Haydn, Riccordanza von Liszt, Variations serieuses von Mendelssohn, Scherzo B-dur von Schubert.
Karten zu Mk. 4.—, 3.—, 2.—, 1.50 incl. Steuer in der Musikalienhandl. Kaiser-, Ecke Waldstr.
Fritz Müller

Echter **Steinway**
Mk. 3600
Pianino Mk. 2200
Alleinige Niederlage
H. Maurer
Kaiserstraße 176
Eckhaus Hirschstraße
Illustr. Konstruktions-Broschüre kostenlos

Diamant-Fahrräder
ADLER u. PRESTO
Ersatzteile — Zahlungserleichterung
Xaver Hottner-Mühlburg, Hardtstr. 27. Tel. 1886

Ein Zwiebelpräparat ist **Paul Kneifels Haartinktur.** Dieses hat sich seit über 60 Jahr. bei Kahlheit, Haarausfall und Haarpflege glänzend bewährt, wo alle anderen Mittel versagten. Aerztlich empfohlen. Zu haben in 3 Größen bei Luise Wolf, Wwe., Karl-Friedrichstr. 4, Carl Roth, Hofdrogerie.

Die große ZAUBERSCHAU KASSNER
COLOSSEUM
Täglich abends 8 Uhr
u. anderem
Das Verschwinden eines lebenden Pferdes
Meoma
der künstliche Mensch!

Iril Gadescow
kommt am 3 April

Theaterkultur-Verband.
Freitag, 3. April, 8 Uhr abends, Auladehände der Techn. Hochschule (Hörsaal 37)
Vortrag von Prof. Dr. Holl
Einführung in Goethes Faust II. Teil.
Eintritt für Mitglieder d. Th.-K.-V., der Volksbühne und der Gesellschaft f. deutsch. Bildung 0,70 M, sonst 1,50 M.
Vorverkauf an der Theaterkasse.

Immer noch
kaufen Sie im
Schuhhaus
BÜRKLE
Amalienstr. 23
preiswerte und beste Qualitäten
in modernen Ausführungen und Formen
Kinder- u. Schulstiefel

Künstlerhaus Restaurant
Heute
Konzert.

PH ALBERT
Werkstätte eleganter Damenbekleidung für Straße und Sport
Werderstraße 6, bei der Ettlingerstraße
Haltestelle Stadtgarten

KAFFEE ODEON
Heute abend 8½ Uhr
Großes Wohltätigkeits-Konzert
zum Besten hilfsbedürftiger Kinder
unter gütiger Mitwirkung von Frau Chr. Stefanski, sowie der Herren Friedrich Geisendörfer und Karlheinz Löser.

Auf der Durchreise: **Donnerstag, Freitag, Samstag**
bin ich zu sprechen, früher Frau d. Dr. A. Gross
Handlinien-Deuten
11—1, 3—7 Uhr. Hotel PRINZ MAX, Adlerstr., beim alt. Bahnhof, Zimmer Nr. 2

Sämtliche Lebensmittel
kaufen Sie stets zu
KONKURRENZ-PREISEN
und nur erstklassigen Qualitäten bei den
„Kola-Mitgliedern"
(erkenntlich durch Mitgliedschild)

Dämonen der Zeit.

Roman
von
Artur Brausewetter.

(27) (Nachdruck verboten.)

Nun begannen wir zu spielen — was sage ich „wir?" Sie spielte, wir waren die Trabanten, das wesenlose Beiwerk ihrer Kunst, gegen die nichts anderes aufzukommen vermochte. Und wenn sie ihre Hände, bald mit einer Zartheit, die etwas Andachtsstimmendes hatte, als sänge ein Chor von Engeln über uns, bald mit einer Kraft, in der ein Aufruhr tobte, als wären alle Dämonen der Finsternis in ihr entfesselt, über die Tasten gleiten ließ, dann verstand man es, daß selbst eine Zuhörerschaft wie die des Wintergartens die üblichen Schüsseln beiseite schob, in ihrem Kauen und Schwatzen inne hielt, um dieser Musik zu lauschen.

*

Ich habe eine merkwürdige Beobachtung gemacht. Schon am ersten Abend fiel es mir auf, dann wurde es mit jedem Male deutlicher und zugleich unbegreiflicher: daß dies Mädchen von dem Augenblicke an, wo es das Podium betritt, ein ganz anderer Mensch ist. Ich kann nicht recht sagen, welcher Art diese Veränderung ist . . . etwas Gebundenes, Unfreies ist in ihr, als wäre sie gar nicht mehr sie selbst, als handelte und lebte sie unter einem fremden Einfluß. Auch wenn sie am Flügel sitzt, und man ihr anmerkt, wie ihre Kunst sie ganz in ihre Banden schlägt . . . dies Fremde, sich selbst Entrückte weicht nicht von ihr.

Ich sehe sie vor mir, wie sie damals auf meiner kleinen Bude den Bogen führte. Mit welchem Vernügen, welcher federnden Leichtigkeit sie sich jeder Schwingung ihrer Kunst hingab, mit welcher Unbefangenheit und kindlichen Fröhlichkeit sie mit mir lachte und plauderte — und fange an, über diese merkwürdige Wandlung nachzudenken.

*

Etwas Seltsames hat sich ereignet.

Ein wenig früher als sonst kam ich heute in den Wintergarten. Er war nur halb erleuchtet und völlig leer. Einige Kellner waren mit der Ordnung der Tische und dem Auflegen der Gedecke für den Abend beschäftigt.

Die dunkelblaue Seidenjacke der Tartini und ihr Hut mit den zwei weißen Straußenfedern hingen am Garderobenständer. Sie war also schon da.

Aber auf dem Podium traf ich sie nicht.

Da hörte ich von dem Künstlerzimmer her, in das sie sich, meist allein in den Pausen zurückzuziehen pflegte und dessen Tür nur angelehnt war, eine gedämpfte, in der unterdrückten Erregung schwer wahrnehmbare Stimme die heftig auf sie einsprach, während man von ihr selbst nicht eine Silbe vernahm.

Nur eine kleine Weile war ich der unfreiwillige Zeuge dieser Unterhaltung, dann wußte ich, daß diese Stimme keinem andern gehören konnte als dem Cellisten.

Ich hatte dem Manne bis dahin wenig Beachtung geschenkt, hatte kaum ein Wort mit ihm gewechselt. Er war zu Gesprächen nicht aufgelegt. Auch mit der Tartini sprach er nie. Still, den eckigen Kopf mit dem perückengleichen, schwarz und weiß getupften Haar und der steilen, gelblich schimmernden Stirn saß er, auch wenn er nicht spielte, tief über sein Instrument gebeugt und schien von der Außenwelt so wenig Notiz zu nehmen, wie sie von ihm. Dann und wann nur, wenn er eine größere Pause in der Begleitung hatte, oder die Tartini ohne solche spielte, hob er das Haupt. Dann aber lag in dem schnell zufassenden und festhaltenden Blick seiner bohrenden, scheinbar ganz ruhigen Augen etwas — und nun mit einemmal wußte ich, weshalb die Tartini eine andere war, sowie sie das Podium bestieg. Es kam von diesem Manne, der jetzt dort nebenan mit einer Stimme auf sie einsprach, in der kaum etwas Hartes oder gar Scheltendes war, und die doch so scharf und eindringend klang.

Hatten sie mich gehört?

Das Gespräch verstummte. Die Tartini und der Cellist traten auf das Podium, begrüßten mich, er in seiner kurzen, kühlen, sie in ihrer flüchtig befangenen Art, und setzten sich schweigend an ihre Instrumente.

Einige frühe Gäste waren inzwischen erschienen. Die Tartini öffnete den Flügel, rieb mit dem seidenen, spitzenbesetzten Taschentuch die schlanken Finger, in denen sie ein leises Zittern spürte, schlug einige Tasten an, wir stimmten und begannen mit dem Chor der Friedensboten aus dem „Rienzi".

Ich war wenig bei der Sache, kam sogar einmal so bedenklich aus dem Texte, daß mich ein verwunderter Blick aus den heute leise umflorten Augen traf und mich noch mehr verwirrte. Meine Gedanken gingen ihre eigene Bahn, irrlichterten hin und her, kehrten den ganzen Abend über, gleichviel ob ich beschäftigt war oder müßig saß, immer zu dem einen zurück: in welchem Verhältnis stand dieser Mann zu der Tartini?

*

Heute erschienen der kleine Zehden und der tolle Kemp. Ich habe sie seit jenem Regimentsabend im Ratskeller nicht wieder gesehen. Es muß ihnen gut gehen. Sie bestellten ein festliches Mahl, und der Kellner brachte gleich den Kübel mit der Sektflasche.

Warum auch nicht? Die Zündhölzerfabrik, die der kleine Zehden leitet, und in deren Aufsichtsrat „zwei Senatoren sitzen", soll mächtig emporschießen, und für den tollen Kemp blüht bei seiner Skrupellosigkeit der Weizen wie nie zuvor.

Der Kreis um die beiden wird größer. Mehrere Regimentskameraden haben sich ihm zugesellt. Keiner sieht oder erkennt mich. Aber zur Tartini gleiten die lüsternen Blicke mehr oder minder verstohlen hinauf, tasten an ihr auf und nieder.

Sie sieht und hört nichts. Sie spielt in einer Selbstvergessenheit, die etwas aller Gegenwart Entrücktes an sich hat, als führten unsichtbare Mächte ihre Hände.

Wenn ihr einmal ein kleines Versehen unterläuft oder sie fehlgreift, zuckt ihr Antlitz zu dem Cellisten hinüber.

Der sitzt in seiner unbeweglichen Art, streicht sein Instrument, als hätte er nicht das geringste bemerkt. Und doch habe ich das Gefühl, als hätte er sie fortwährend in den Augen, als leitete und verfolgte sie jeder seiner Blicke.

Und wieder taucht die Frage in mir auf: Welch ein geheimnisvolles Band verknüpft das junge entzückende Geschöpf mit dem alternden Manne?

*

Gestern abend waren wir allein. Der Cellist war nicht erschienen. Er hätte sich mit Krankheit entschuldigt, sagte sie kurz zu mir hinüber, als wir zu stimmen begannen.

Und nun geschah wieder etwas Merkwürdiges: die Tartini war mit einem Male frei, war dieselbe, auch mir gegenüber, wie ich sie damals an jenem ersten Nachmittag in meiner Stube gesehen. Ihr ganzes Wesen hatte etwas Fröhliches, beinahe Ausgelassenes und teilte sich auch ihrem Spiele mit.

Aber so wie sonst spielte sie diesen Abend nicht. Nicht mit der Hingebung, der völligen Versenkung in ihren Flügel. Auch nicht so sicher und technisch einwandfrei. Manchmal kamen wir bedenklich aus dem Takte. Dann blinzelte sie mit ihren schelmischen Augen zu mir hinüber, als wollte sie zeigen, wie wenig diese kleinen Entgleisungen sie anfochten.

In den Pausen plauderte sie mit der alten, fast herzlichen Unbefangenheit. Sie ist stets offen, und ich habe längst gemerkt, daß ihr feines künstlerisches Empfinden mancherlei an meinem Spiel auszusetzen hat.

„Zuviel Männlichkeit . . . Zuwenig Liebe," meinte sie gestern. „Ihr Bogen muß schmiegsamer, zärtlicher werden. Wir müssen uns einmal zusammen einspielen . . . so verstehen wir uns noch nicht.

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Stadtkreise

Einsegnungstage.

In den hohen stillen Kirchen werden unter Orgelgebraus junge Menschen an diesen Sonntagen vor den Altären eingesegnet. In neuen Kleidern stehen sie da mit Mienen, die so wenig zu den kindlichen Gesichtern passen wie die meisten der Anzüge, die auf Zuwachs gekauft sind. Auch das, was sie da sagen und geloben, ist für die Zukunft berechnet: sie sollen es im Leben bewähren, was sie gelernt haben.

Es ist ein bedeutsamer Schritt, vor dem sie stehen. Die Kindheit liegt hinter ihnen mit Spiel und harmloser Freude — das Leben tut sich auf mit seinem Ernst und tausendfältigen Bitterkeiten. Sie werden für das Leben geweiht.

Die Vorbereitung, die die Eltern im Schweiße ihres Angesichtes getroffen haben, erfüllten das kindliche Herz mit Freude; sie waren stolz, daß für sie so gesorgt wurde. Sie waren stolz, daß nach ihren Wünschen gefragt wurde und man sie gewähren ließ. Daß die Eltern heimlich sorgenvolle Gesichter hatten und die Spargroschen hervorsuchten, um das Kind vor den vielen Menschen so zu kleiden, daß niemand etwas zu sprechen fände, daran haben sie noch keinen Teil. Was sie bisher brauchten, gab man ihnen, in ihrer kleinen Welt gab es das große Wort: „Woher nehmen wir Brot?“ noch nicht. Oder doch schon?

Blickt nur einmal schärfer hin, dann seht ihr, daß mancher Bube Augen hat, die berührt worden sind von der Grausamkeit bitterer Not. Viele haben sich ihr täglich Brot verdienen müssen und erfahren, daß man dabei das verliert, wovon im Unterricht als dem Höchsten und Besten die Rede war; auch manches Mädel ist frühreif und wissend, ach so wissend; viele würden erschaudern, welche Tragödien sich hinter der Andacht dieser großen Stunde nur mit Mühe verbergen.

Und doch ist es eine große Stunde für sie alle. Nicht nur, weil sie dem Schulzwang entrinnen, sondern weil sie fühlen, daß man ihnen etwas anvertraut und Lasten auf ihre Schultern legt, von denen sie bisher nichts wußten. Man erinnere sich nur einmal der Zeit, wo man selbst in der Schar der Mitkonfirmanden stand und mit hochklopfendem Herzen auf die Worte lauschte, die die letzten sein sollten aus dem Munde eines geliebten und verehrten Lehrers. Es ist doch ein Eindruck zurückgeblieben, den wohl keiner überwunden hat, auch der Gleichgültigste nicht.

Um unsere Jugend heute könnte uns bangen; sie ist nicht so wie wir sie haben möchten; und wir haben nicht den Mut, sie so zu erziehen, wie wir sollten, weil ein mutloses Tasten und Suchen in der ganzen Zeit liegt. Und doch will die Jugend von uns lernen; sie braucht Vorbilder.

So laßt uns denn ihr ein Vorbild sein und ihr zeigen, daß sie einen Halt an uns hat, damit ihr niemand ihre Krone nehme!

*

Rückblicke vom Tage.

Donnerstag, 2. April:

Der 2. April hatte sich zahlreiche Männer von Bedeutung zum Geburtstag erkoren. So George Keith (2. April 1693 in Kincardine). Zunächst schottischer Feldherr, mußte er flüchten und ward 1751 von Friedrich dem Großen zum Gesandten in Paris, 1754 zum Gesandten in Madrid ernannt. Ein Jahr zuvor war er Gouverneur von Neuenburg. Er starb am 25. Mai 1878 in Potsdam. — Der Verfasser der durch ihren Cynismus mehr berüchtigten als berühmten „Memoiren“, Geovanni Jacob Casanova, wurde am 2. April 1725 in Venedig geboren. Er durchreiste ganz Europa, nahm an den alchimistischen Schwindeleien teil, befreite sich mit kühner List aus den Bleikammern Venedigs und starb als Bibliothekar zu Dux in Böhmen am 4. Juni 1798. — Der dritte Präsident der Vereinigten Staaten, Thomas Jefferson, war am 2. April 1743 in Shadwell in Virginien geboren. 1769 wurde er Mitglied der Gesetzgebenden Versammlung von Virginien, 1775 in den Kongreß gewählt, entwarf er die Unabhängigkeitserklärung vom 4. Juli 1776 und ward 1801 zum Präsidenten gewählt, welches Amt er infolge Wiederwahl bis 1809 bekleidete. Jefferson verschied am 4. Juli 1826. — Auch James Monroe, der 5. Präsident der Vereinigten Staaten, war am 2. April (1759 in Virginien) geboren. Er schuf am 2. Dezember 1823 die Monroe-Doctrin, nach welcher jeder Versuch der Unterdrückung eines unabhängigen amerikanischen Staates oder der Einmischung in die Angelegenheiten Amerikas von seiten europäischer Mächte als Zeichen unfreundlicher Gesinnung gegen die Union angesehen werden solle. Monroe starb am 4. Juli 1831 in Neuyork. — Auch August Hofmann von Fallersleben erblickte am 2. April (1798 in Fallersleben in Hannover) das Licht der Welt. 1830 wurde er Professor der deutschen Sprache in Breslau, wurde aber seines Freisinns wegen 1834 abgesetzt. 1860 wurde er Bibliothekar des Herzogs von Ratibor zu Korvei, wo er auch am 19. Januar 1874 verstarb. Er verfaßte zahlreiche Lieder volkstümlichen, ja kindlichen Tones und viele politische und patriotische Gedichte.

Ein Heldenhain im Harz.

Als Ehrenmal für das verlorene Reichsland und seine Truppen wird im Harz, auf grünem Waldhang an der Heerstraße zum Kyffhäuser bei Bad Lauterberg ein Heldenhain mit einer Gedächtnishalle erstehen. Der Gedanke geht vom ehemaligen Königs-Infanterie-Regiment Nr. 145 (Metz) aus. Das Gelände wurde von einem früheren Angehörigen des genannten Regiments kostenlos zur Verfügung gestellt. Die Erinnerungsstätte wird dem Gedächtnis der reichsländischen Truppen ehemaliger Regimenter des 14., 15. 16. und 21. Armeekorps geweiht und gewidmet werden. Die Vorbereitungen sind in vollem Gange. Sie liegen in der Hand des Herrn Ernst Brune-Wilhelmshaven und werden durch die „Kameradschaftliche Vereinigung der reichsländischen Truppen ehemaliger Regimenter des 14. (Baden), 15. (Elsaß), 16. Lothringen und 21. (Saarbrücken) Armeekorps“ auch zur Bereitstellung der noch fehlenden Mittel auf das tatkräftigste unterstützt.

Die Albtalbahn.

In Erwiderung des Artikels „Die Albtalbahn“ in Nr. 153 teilt uns die Leitung der Albtalbahn mit:

Die vorgenommene Lohnerhöhung erfordert auch eine Erhöhung der Einnahmen, besonders, da bisher schon die Einnahmen die Ausgaben der Albtalbahn nicht deckten. Nachdem endgültig mit der Stadtgemeinde Karlsruhe vereinbart wurde, daß die Rüppurrer in den Genuß des Tarifs der Straßenbahn Karlsruhe treten sollten, und der Fahrpreis Rüppurr—Karlsruhe Straßenbahn auf 15 Pfg. herabgesetzt wurde, dürfte es nur folgerichtig sein, wenn auch bei den Monatskarten der Tarif der Straßenbahn angewandt wird. Da die Fahrtstrecke Hauptpost—Rüppurr fast genau so lang ist wie die Strecke Hauptpost—Daxlanden und der Fahrpreis der Monatskarte Hauptpost—Daxlanden 12 ℳ beträgt, scheint die Erhöhung des Preises der Monatskarte der Albtalbahn auf 12 ℳ ebenfalls berechtigt zu sein. Im übrigen ist die Erhöhung der Fahrpreise im Gemeinschaftsverkehr Albtalbahn—Straßenbahn Karlsruhe von uns bis 1. Mai aufgeschoben worden, da bei der Kürze der Zeit die erforderlichen Verhandlungen nicht zu Ende geführt werden konnten.

Daß ein Fahrpreis von 20—30 ℳ, der im Frieden für die Jahreskarte erhoben wurde, vollständig verfehlt war, dürfte ohne weiteres klar sein, da bei 4 Fahrten täglich die einzelne Fahrt demnach 1½—2 Pfg. kostete. Wir haben auch stets die Aufhebung dieser unmöglichen Jahreskarten verlangt, ohne Erfolg zu haben. Es ist wohl bekannt, daß infolge ihrer niedrigen Tarife die Albtalbahn stets notleidend war, da sie hauptsächlich aus dem Personenverkehr ihre Einnahmen bezog und der Personenverkehr stets unrentabel war und noch jetzt ist. Die Vergleichung mit den Tarifen der Reichsbahn erübrigt sich, da es allbekannt ist, daß die Reichsbahn ihre Haupteinnahmen aus dem Güterverkehr bezieht.

*

Unsere Aprilscherze. Wir haben auch diesmal von dem traditionsmäßig zugestandenen Recht der Zeitungen, den Leser in den April schicken zu dürfen und ihm absichtlich etwas Unwahres aufzutischen, Gebrauch gemacht. Es handelt sich um 4 Scherze, die sich sogar bis in die Rubrik „Was unsere Leser wissen wollen“, eingeschlichen haben. Der erste Aprilscherz sind die Flettner-Rotorschiffe, die im Rheinhafen angekommen sein sollen. Dann ist es die Numerierung der Fußgänger, die wohl so wenig den Klagen über Verkehrserschwernisse abhelfen dürfte, wie der vor Jahrzehnten gemachte englische Vorschlag, man solle die Fußgänger verpflichten, bei Nacht eine brennende Lampe auf dem Kopf zu tragen. Die hustende Pflanze und die farbige Eier legenden Hühner sind Produkte einer Phantasie, wie sie nur gegen den 1. April hin gedeiht. Nach allem, was wir hören, haben die Scherze viel Spaß gemacht, sind aber auch vielfach ernst genommen worden.

Ein seltenes Arbeitsjubiläum. Am 1. April konnte der Gründer der bekannten Düsseldorfer Firma Henkel & Cie. A.-G., Kommerzienrat Fritz Henkel, auf eine 60jährige kaufmännische Tätigkeit zurückblicken. Er ist ein rechter Kaufmann und Fabrikant im besten Sinne des Wortes, ein Industriekapitän vom alten Schrot und Korn, ein Mann, der es verstand, allen Widerständen zum Trotz ein Werk zu schaffen, wie es in unserem Vaterlande einzig, in der Welt nur vereinzelt dasteht. An seinen Namen knüpft sich der weltbekannte Name Persil, jenes Erzeugnisses seines Werkes, dessen Wert und volkswirtschaftliche Bedeutung erst in unseren Tagen immer mehr erkannt und gewürdigt wird. Ein Organisator und Kaufmann großen Stils — das ist Fritz Henkel — ein Mensch mit warmfühlendem Herzen. Von seinen Mitarbeitern als Vater geachtet und verehrt, steht Kommerzienrat Henkel heute noch rüstig und tätig an der Spitze seiner Unternehmungen. Von tiefem sozialem Empfinden zeugen die mustergültigen, von ihm ins Leben gerufenen Wohlfahrtseinrichtungen, die jetzt anläßlich seines Jubiläums durch eine umfangreiche Stiftung für erholungsbedürftige Kinder seiner Werksangehörigen erweitert wurden.

Fahrpreisermäßigung für die Stuttgarter Wanderausstellung. Für den Besuch der Stuttgarter Wanderausstellung (18. bis 23. Juni) ist eine Fahrpreisermäßigung um rund 1 Drittel des Fahrpreises bewilligt, sofern sich die Besucher in Gesellschaftssonderzügen in der zweiten Klasse zu 300, in der dritten Klasse zu 400 und in der vierten Klasse zu 600 Personen zusammenfinden. Ueber die Einführung einer Fahrpreisermäßigung für Gesellschaftsfahrten bei einer Teilnehmerzahl von 30 Personen wird Ende April endgültige Entscheidung getroffen werden. Anträge auf Gesellschaftssonderzüge usw. sind an die zuständige Reichsbahn-Direktion des Abgangsbahnhofes für den Sonderzug zu richten.

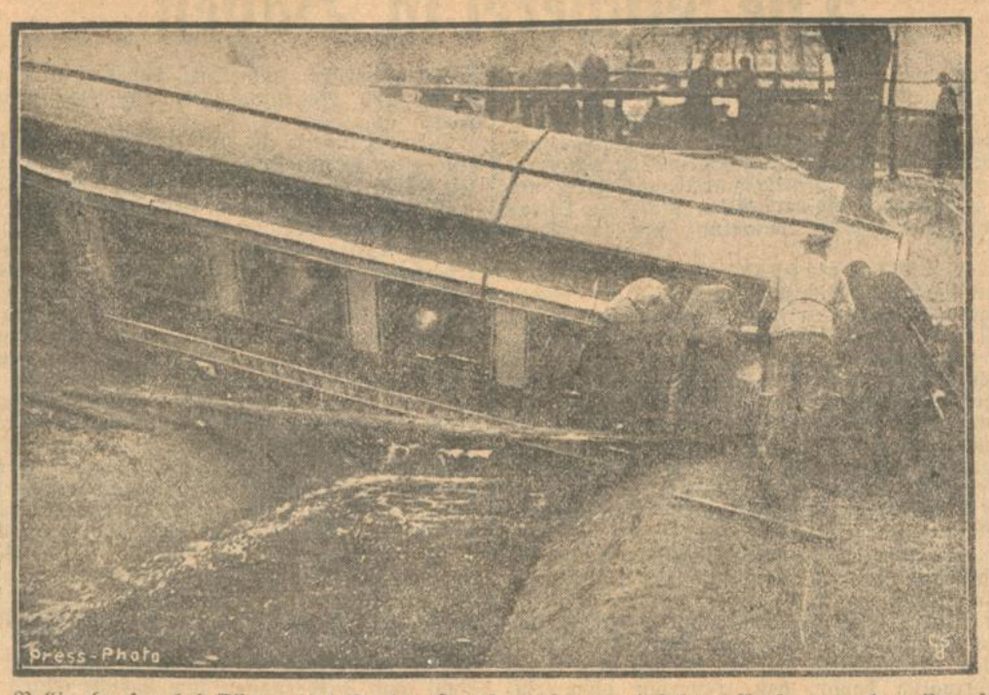
Die Befähigung zum höheren Lehramt. Auf Grund der dieses Frühjahr abgeschlossenen Prüfung für das höhere Lehramt sind für bestanden erklärt worden in der Abteilung für alte Sprachen 5 Kandidaten, für neuere Sprachen und Geschichte 8 Kandidaten und in der mathematisch-naturwissenschaftlichen Abteilung 10 Kandidaten. — Die Gewerbelehrerhauptprüfung haben im Februar 8 Kandidaten bestanden.

Lotteriegenehmigung. Dem Odenwaldklub und dem Verein zur Wiederherstellung der Heiligkreuzkirche in Gmünd wurde die Erlaubnis zum Losvertrieb in Baden erteilt.

Der Volksbund für Deutsche Kriegsgräberfürsorge hält am 17. und 18. April hier seine siebte Bundestagung ab. Die Tagung wird sich u. a. mit den Richtlinien für die in Ergänzung der fremdstaatlichen amtlichen Friedhofsarbeit auszuübende Volksbundfürsorge für die deutschen Kriegerfriedhöfe im Ausland, mit dem Grabschmuck zu Allerseelen, mit dem Totensonntag und Volkstrauertag 1926 und mit dem Ausbau des Volksbundes in den abgetretenen Gebieten beschäftigen.

Die Geschichte des 3. Garde-Res.-Feldartillerie-Regiments, 1. Teil: „Bei der 1. Garde-Reserve-Division, bearbeitet von Oberstleutnant a. D. Hermann; 2. Teil: „Bei der 231. J.-D.“, bearbeitet von Oberstleutnant a. D. Ritter Hänel v. Cronenthall, soll im Frühjahr 1925 in der bekannten, vom Reichsarchiv herausgegebenen Sammlung „Erinnerungsblätter deutscher Regimenter“ erscheinen. Die Kameraden werden gebeten, ihre Adressen an Kamerad Oberstleutnant Hermann in Jena zu senden.

Straßenbahnunfall bei Essen.



In Rellinghausen bei Essen entgleiste der Straßenbahnzug infolge Versagens der Bremse. Glücklicherweise war der Wagen unbesetzt, so daß kein Mensch zu Schaden gekommen ist. Der Materialschaden ist erheblich. Das Bild zeigt den entgleisten Wagen, der sich tief ins Erdreich eingebohrt hat.

Von der zweiten Mittelmeerfahrt des Dampfers „General San Martin“ der Hugo Stinnes-Linien. Ein Funkspruch meldet den Hugo Stinnes-Linien, daß ihr Dampfer „General San Martin“ auf der zweiten seiner drei Mittelmeerreisen am 29. März bei herrlichem Wetter in Malaga eingetroffen ist. Zu Ehren des Schiffes wurde am Nachmittag dort ein Stiergefecht veranstaltet. Der genußreiche Sonntag wurde durch einen Bordball beschlossen.

Nicht zu früh die Kleidung wechseln. Bei dem jetzt sehr veränderlichen Wetter, das am Morgen noch empfindliche Kühle und an den Nachmittagen oft warmen Sonnenschein bringt, läßt man sich leicht dazu verleiten, die Kleidung sommerlich zu halten. Es kann davor nicht dringend genug gewarnt werden, denn die in so vielen Orten in erschreckendem Maße grassierende Grippe ist oft nur eine Folge solcher Sorglosigkeit. Erst wenn die Temperaturen des ganzen Tages gleichmäßiger geworden sind, gehe man dazu über, die wärmere Kleidung fortzulassen.

Zusammenstoß. Heute nachmittag gegen 5 Uhr ereignete sich Ecke Kaiserstraße und Waldstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Lastauto der Speditionsfirma Schuhmann, Mannheim, und einem in der Richtung nach Mühlburg fahrenden Straßenbahnzug der Linie 1. Der Zusammenstoß war sehr heftig. Straßenbahnwagen und Lastauto erlitten Beschädigungen, der Chauffeur des Autos leichte Verletzungen. Trotz der Beschädigungen konnte das Auto seine Fahrt fortsetzen.

Veranstaltungen.

Niddy Impekoven, die ihren Karlsruher Tanzabend infolge Erkrankung absagen mußte, ist bis jetzt noch nicht vollständig wiederhergestellt und muß daher vorläufig Karlsruhe ganz aufgeben. Als Ersatzveranstaltung ist der Tanzabend Iril Gadescow anzusehen. Die für 16. Februar gelösten Karten gelten für Freitag, den 3. April, oder werden auf Wunsch bis zu diesem Tage bei Kurt Neufeldt, Waldstr. 39, eine Treppe, zurückgezahlt.

Alfred Hoehn, der berühmte Pianist, gibt heute, Donnerstag, den 2. April, abends 8 Uhr, im Eintrachtsaal seinen zweiten diesjährigen Klavierabend. Auf dem Programm stehen klassische Werke von Händel, Couperin, Mozart und Beethoven, moderne Werke von Skriabine, Hindemith und Toch, zum Schluß die symphonischen Etuden von Schumann. Karten bei Kurt Neufeldt, Waldstraße 39, eine Treppe, bis abends 6 Uhr, Abendkasse ab 7½ Uhr.

Theaterkulturverband. Am Freitag, 3. April, veranstaltet der Theaterkulturverband im Anlagegebäude der Techn. Hochschule (Hörsaal 37) einen Einführungsvortrag in Goethes Faust 2. Teil. Als Redner wurde der Literarhistoriker d. Techn. Hochschule, Prof. Dr. Karl Holl, gewonnen. Mitglieder des Theaterkulturverbandes, der Gesellschaft für deutsche Bildung, der Volksbühne und Besucher der Vorstellung erhalten Vorzugspreise. Es wird gebeten, den Vorverkauf an der Theaterkasse zu benutzen.

Standesbuchauszüge.

Sterbefälle: 30. März: Luise Bär, 69 J. alt, ohne Beruf, ledig. 31. März: Elisabetha Grund, 59 J. a., Wwe. von Franz Grund, Oberbaurat; Elisabetha Lämmler, 77 J. alt, Wwe. von Andreas Lämmler, Stadttaglöhner.

Was unsere Leser wissen wollen.

Jäger in B.: Das erste Hinterladegewehr erfand im Jahre 1832 der Franzose Lefaucheux. Nach ihm behielt es noch einige Jahrzehnte hindurch den Namen.

Gottfried B. . . Friedrich Hölderlin wurde am 20. März 1770 in Laufen am Neckar geboren und starb, dem Wahnsinn verfallen, am 7. Juni 1843. Er schrieb viele lyrische Gedichte, Oden und Elegien. Lesen Sie ihn nur!

Nord-Ost-Deutscher: Das heutige Estland ist ein Freistaat am finnischen Meerbusen. Es umfaßt 20 248 Quadratkilometer bei 463 000 Einwohnern.

Zweifler A. C.: Fünf Sachsen waren deutsche Kaiser und zwar: Heinrich I., Otto I., Otto II., Otto III. und Heinrich II. Ihre Herrschaft währte von 919 bis 1024.

Tagesanzeiger.

Man beachte die Anzeigen.

Donnerstag, den 2. April 1925.

Bad. Landestheater: 7—¾10 Uhr: Zar und Zimmermann, halbe Preise.
Städt. Konzerthaus: 8 Uhr: Kneippverein Lichtbildervortrag San.-Rat Scholz.
Colosseum. Täglich Vorstellung. 8 Uhr: Zauberschau Katzner.
Künstlerhaus, Sofienstr.: 8 Uhr: Frauen-Vortrag.
Schwarzwaldverein: Hörsaal der Chemie Lichtbild-Vortrag: Schwarzwald „Land und Leute“. 8 Uhr abends.
Eintracht: 8 Uhr: Klavierabend Alfred Höhn.
Naturheilverein: 8 Uhr: Reformrestaurant Kirsten, Kaiserstraße 56, Vortrag über Nüchternheit und Lebensreform, anschließend Generalversammlung.
Rest-Lichtspiele: Die Katastrophe auf Zeche Osten.

„Rauchen“ oder Genießen?
Das Wesentliche einer Zigarette ist ihr angenehmes, feines Aroma!
Xanthi-Privat 3 ₰
sind das Produkt einer jahrzehntelangen Erfahrung.
Xanthi-Cigarettenfabrik A. Schulmann
Dresden.

LIEBIG FLEISCH-EXTRAKT
40 Pfund Ochsenfleisch müßte die Hausfrau vollständig auskochen, um die Fleischbrühe zu gewinnen, die einem Pfund Liebig Fleisch-Extrakt entspricht; deshalb gibt schon eine geringe Menge den Speisen kräftigen Fleischgeschmack
In unveränderter Qualität
ist dieses in jeder Küche zur Kräftigung der Speisen unentbehrliche Hilfsmittel in den einschlägigen Geschäften
wieder zu haben

Aus Baden

Tagung der badischen Hausfrauenvereine.

Die Landesorganisation Baden vom Reichsverband deutscher Hausfrauenvereine vereinigte die ihr angeschlossenen Vereine Ende letzter Woche zu einer Bundestagung in Freiburg. Aus dem ganzen Lande Baden, aber u. a. auch aus Hessen, wurde der Einladung Folge geleistet. Im Vordergrund der Besprechungen standen hauswirtschaftliche Probleme. In der Aussprache wurde für die weibliche Jugend die Forderung der Einführung hauswirtschaftlicher Berufsschulen mit einjährigem Lehrgang gestellt. Die weiteren Erörterungen galten u. a. der Frage der Vereinfachung der Haushaltsführung und der Mitwirkung der Frauen bei der Lösung der Wohnungsfrage.

Die Bismarckfeier auf dem Feldberg.

n. **Vom Feldbergerhof**, 1. April. (Privattel.) Die diesjährige Bismarckfeier auf dem höchsten Gipfel des Badener Landes und des Schwarzwaldes zugleich hatte bereits am Dienstag schon eine große Zahl treuer Anhänger der Bismarckgemeinde auf dem Feldberg versammelt. In den Abendstunden wurde Bismarcks 110. Geburtstag durch ein Bankett im Feldbergerhof gefeiert.

Medizinalrat Dr. Baader-Freiburg begrüßte die Bismarckgemeinde und gedachte in markanten Worten des Altreichskanzlers. Zuvor hatten sich die Festteilnehmer nach dem Seebuck begeben, wo die Steinsäule des eisernen Kanzlers trutzig über die Schwarzwaldberge hinwegschaut. Nach Worten des Gedenkens formierte sich ein Fackelzug von der Höhe des Seebuck aus und die etwa 100 Personen zählende Schar der Bismarckverehrer wanderte durch die Schneegefilde nach dem Feldbergerhof zurück. Dem Fackelzug voran marschierte eine Kapelle, die vaterländische Weisen spielte.

Nach dem harmonisch verlaufenen Bankett am Dienstag abend sammelten sich die Teilnehmer am Mittwoch vormittag zu einer schlichten, aber eindrucksvollen Gedenkfeier auf der Seebuckhöhe, wo die übliche Kranzniederlegung vor dem Bismarckdenkmal erfolgte.

Der 1. Staatsanwalt Dr. Obkircher hielt eine Gedächtnisansprache, die auf alle Zuhörer einen tiefen Eindruck machte. Aus allen Gauen Badens waren Verehrer des Altreichskanzlers zum Feldberg gepilgert, namentlich sah man Freiburger, Waldshuter und Todtnauer und auch aus den umliegenden Schwarzwaldgehöften und Dörfern, wie aus dem Höllental, Bärental, aus dem Bernauer und Wiesental waren die Verehrer Bismarcks heraufgekommen. Die eigentliche Feier wurde durch ein gemeinsames Festmahl im Feldbergerhof beschlossen.

*

tu. **Mannheim**, 1. April. In der Abteilung „Lokomobilbau" bei der Firma Lanz fiel der 28jährige Kranenführer Bötz von Friesenheim beim Uebersteigen von einer Kranenbahn auf die andere aus sechs Meter Höhe zur Erde. Vermutlich erlitt der Verunglückte eine Wirbelsäuleverletzung, die seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Der Tote hinterläßt Frau und drei Kinder, von denen das älteste sechs und das jüngste ¾ Jahre alt ist.

dz. **Freiburg**, 1. April. Hier findet am 4. April, nachmittags 2 Uhr, in der Festhalle eine große öffentliche Versammlung statt, in der zu der Absicht Frankreichs, durch einen elsässischen Seitenkanal dem Rhein seine natürliche Bestimmung als Wasser- und Verkehrsstraße zu entziehen, Stellung genommen und Protest eingelegt werden soll.

dz. **Homberg**, 1. April. Die Feldscheune des Land- und Postwirts Rudolf Martin geriet Sonntag nacht in Brand. Fast sämtliche darin aufbewahrten Vorräte und landwirtschaftlichen Maschinen wurden ein Raub der Flammen. Bereits zum dritten Male wurde durch diesen Brand die Scheune des Martin durch Feuer zerstört. Es wird Brandstiftung vermutet.

tu. **Andelshofen bei Ueberlingen**, 1. April. Das 2½jährige Kind des Landwirts Otto Brodmann geriet unter einen in Bewegung befindlichen Göpel und wurde so schwer verletzt, daß es nach seiner Ueberführung ins Krankenhaus starb.

tu. **Waldshut**, 1. April. An den Folgen eines Schlaganfalls ist in Uehlingen der praktische Arzt Dr. Teufel im Alter von 47 Jahren gestorben.

Aus der Pfalz.

= **Kandel**, 1. April. Auf Antrag wurde dem Gewerbe-Verein e. V. Kandel durch die Handwerkskammer der Pfalz, Abteilung I Ludwigshafen die Errichtung einer Lehrvertragssammelstelle erteilt. Die Lehrverträge können bei dem Schriftführer Hodapp eingereicht werden.

dz. **Speyer**, 1. April. Der 6 Uhr 57 Min. früh in Speyer abgehende Zug wurde gestern mit 3 Minuten Verspätung abgelassen. Außerhalb vom Bahnhof gab ein Schrankenwärter Signal und veranlaßte den Zugführer, den Zug zum Halten zu bringen. Der Zug hielt etwa 20 Meter vor einer Weichenkreuzung und im nächsten Augenblick kam ein schwer beladener Güterzug auf dem Gleis entgegen. Es ist nur dem Schrankenwärter zu verdanken, daß ein großes Unglück verhütet werden konnte, da der Zug mit etwa 150 Fahrgästen und zwei Schulklassen besetzt war.

ls. **Ludwigshafen**, 1. April. Das Großfeuer in der Fabrik Grünzweig & Hartmann, das am Wohlsonntagabend zum Ausbruch kam, ist noch nicht aufgeklärt. Dadurch, daß etwa 2500 fertige Isolierplatten, die zwischen den Fabrikgebäuden lagerten, in Brand gerieten und eine außerordentlich große Hitze ausströmten, war die Gefahr des Uebergreifens des Brandes auf die Fabrikanlagen sehr groß. Die Feuerwehr griff den Brandherd sofort mit 12 Rohrleitungen aus Motorspritzen an, und es gelang ihr, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken.

dz. **Maxdorf**, 1. April. Als Nachspiel zur Reichspräsidentenwahl entwickelte sich hier eine Schlägerei, bei der das Gemeinderatsmitglied Heinrich Marnet durch zwei Messerstiche verletzt wurde. Infolge des Tumultes konnte der Täter jedoch nicht festgestellt werden.

dz. **Weidenthal**, 1. April. In der Holzwarenfabrik Stork-Gutheil hier kam der Holzarbeiter Burkhardt von Hochspeyer der Bundsäge zu nahe, so daß letzterem oberhalb des Ellenbogens der linke Arm fast abgeschnitten wurde.

dz. **St. Ingbert**, 1. April. Der 16 Jahre alte Sohn des Landwirts Jakob Peter in Biesingen hantierte mit einer geladenen Schußwaffe. Plötzlich krachte ein Schuß, die Kugel drang dem Jungen in den Bauch und verletzte ihn so schwer, daß der Tod nach einigen Minuten eintrat.

lz. **Kaiserslautern**, 1. April. Ein schauerlicher Leichenfund wurde in dem früheren Bierkeller der ehemaligen Brauerei Lichrich gemacht. Es wurde eine völlig in Verwesung übergegangene männliche Leiche aufgefunden. Der Keller war vor etwa einem Jahr zugemauert worden, weil ihn Landstreicher öfter als Unterschlupf zu benutzen pflegten. Als er nunmehr wieder aufgegraben wurde, fand man die Leiche. Wie die Leiche in den Keller gekommen ist, konnte bis jetzt ebenso wenig ermittelt werden, wie die Personalien des Toten.

dz. **Kaiserslautern**, 1. April. Wie der Polizeibericht meldet, verletzte die Ehefrau Maria Bast ihren Ehemann Nikolaus Bast, Tagner, dadurch, daß sie ihm mit einem Schürhaken fünf bedeutende Wunden am Kopfe beibrachte. Der Verletzte wurde im Bett von seiner Frau überfallen. — Zwischen Ludwig Hochadel und Jakob Bauer und Karl Mildenberger war hier eine Schlägerei entstanden, wobei Mildenberger mit einer bedeutenden Kopfverletzung von Polizeibeamten bewußtlos im Treppenhaus betroffen wurde.

Die Fischerei in Baden.

Der von dem verstorbenen Offenburger Schlachthofdirektor Dr. Haas in treuer Anhänglichkeit an die uralte Fischerzunft seines Heimatortes Altenheim, nach dem Kriege ins Leben gerufene „Badische Berufsfischer-Verein, Gruppe Kaiserstuhl-Kinzigmündung" hielt am 22. März im Saale der „Alten Pfalz" zu Offenburg seine Hauptversammlung für das Jahr 1925 ab.

Der Tätigkeitsbericht des Vorstandes hatte sich ausführlich mit den seitens der Fischer angeregten Schritten für die Erhaltung der Rheinaltwässer als Vermehrungsstätten des Fischbestandes zu beschäftigen. Leider konnte der Vorstand im wesentlichen nur berichten, daß seitens der Rheinbauämter wohl eine möglichste Berücksichtigung der Fischereiinteressen zugesagt sei, sich irgend eine praktische Folge dieser Zusage jedoch noch nicht bemerkbar gemacht habe. Es hat im Gegenteil den Anschein, als ob weitergehende Verbauungsmaßnahmen getroffen werden sollen, die vollständige Abschnürung der Altrheinarme und infolgedessen ihre Verwandlung in stagnierende Sumpflöcher zur Folge haben würden. Seitens der Fischer wird durchaus nicht gefordert, daß ihre Belange den wichtigen Schiffahrtsbedürfnissen vorangestellt werden, sie warnen jedoch eindringlich davor, daß weiterhin ohne Zuziehung der vom Staate selber aufgestellten Sachverständigen, insbesondere des hauptamtlichen Landesinspektors für Fischzucht Verbindungen zwischen Rheinstrom und Altwässern geschlossen, verkleinert oder sonstwie abgeändert werden. Oft genügen kleine, vom Fischereisachverständigen vor der baulichen Abänderung gegebene Hinweise, um nicht nur erhebliche fischereiliche Werte, sondern auch Naturschönheiten zu retten, die leider im Gegensatz zu denen des Gebirges unserem badischen Volk vielfach noch unbekannt sind. Oft sind es nach Meinung der Fischer nur Wünsche nachgeordneter Organe der Rheinbauämter, die im Interesse der Erleichterung ihrer Dienstfunktionen Anlaß geben, daß Zuflußöffnungen zu den Altwässern geschlossen oder durch allzu enge, bald versandende Rohrleitungen ersetzt werden. Damit wird nicht selten ansehnlich breiten Altwässern von der Länge mehrerer Kilometer der belebende Zufluß genommen und an Stelle eines zauberhaft schönen fischreichen Rheinarmes tritt ein mehr und mehr versumpfender Tümpel, in dem die Schnaken, jene gefürchteten Plagegeister der Rheinebene, sich ungestört von den Fischen, ihren natürlichen Feinden, milliardenweise vermehren können.

Von seiten des Vorstandes wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß in Zukunft die Rheinbaubehörden mehr Verständnis für die Fischerei beweisen würden, denn sie seien inzwischen darüber aufgeklärt, daß hier nicht nur Geld- und Nahrungswerte zu berücksichtigen seien.

Dennoch machte sich unter den Versammelten eine tiefe Mißstimmung Luft. Besondes klagten die Ruster Fischer, die ihren Lebensunterhalt noch bis in die jüngste Zeit hauptsächlich der Fischerei verdanken, und mit ihren Kameraden in den südlicheren Nachbarorten Niederhausen, Oberhausen, Weisweil, Sasbach, und den nördlicheren Kappel, Wittenweier, Altenheim u. a. m. die letzten Reste früher hochbedeutsamer uralter Rheinfischerzünfte darstellen. Auch vom Standpunkt altgeschichtlicher Landesentwicklung, nicht zuletzt aber vom politischen aus ist es zu bedauern, wenn diesen alten ortseingesessenen Fischergeschlechten der Boden, auf dem sie wurzeln, entzogen wird. Es ist kein Zufall, daß das alte Fischersdorf Rust bei den Herbstunruhen des glücklich überstandenen Jahres 1924 eine auffallende Rolle unter den Unzufriedenen gespielt hat, wenn auch noch andere Gründe dafür mitgewirkt haben. Aus seinem Beruf heraus zu einer gewissen Einsiedelei neigend, hat der Fischer sich lange Jahre hindurch vom modernen Gemeinschaftsleben zurückgehalten. Neuerdings sucht er Anschluß, „organisiert" sich, wie es in anderen Berufen längst geschehen, und stellt auch Forderungen zum Schutze seines Berufes an den Staat, dem er die Steuern zahlt.

Aber auch in anderer Beziehung lernt der Fischer immer mehr und mehr, sich neuzeitliche Gedankengänge nutzbar zu machen. Zur Erhaltung des Fischbestandes „sät" er, um zu ernten, d. h. er setzt unter namhaften Opfern die sogenannte „künstlich" gezogene Fischbrut — richtiger wäre es zu sagen: mit Fachkunst im Intensivverfahren gewonnene Fischbrut — aus, um der natürlichen, durch die Landeskultur stark behinderten Vermehrung der Fische nachzuhelfen. Wie dies auf genossenschaftlichem Wege und unter Hinzuziehung modernster technischer Hilfsmittel zum Transport des Fischbesatzes, wie Sauerstoffässern, Automobil usw. zu geschehen hat, wurde in einem ausgezeichneten Vortrag des aus dem Berufsfischerstande hervorgegangenen staatlichen Fischereiaufsehers Bürgermeisters Hils von Kappel erläutert.

Auch als ein erfreuliches Zeichen tüchtigen Vorwärtsschreitens muß es angesehen werden, daß bei den Vorstandsneuwahlen nicht mehr wie früher Freunde der Fischerei aus anderen Berufen für die Aemter hinzugezogen werden mußten, sondern nur Leute, die in der Fischerei und Fischzucht beruflich tätig sind, gewählt werden konnten. Dabei übernahm das undankbare Amt des Rechners, durch eine Neuwahl dazu berufen, der Berufsfischer Franz Sigg von Rust.

Gerichtssaal

Karlsruher Schwurgericht.

Meineid.

tu. **Karlsruhe**, 1. April. Am Mittwoch vormittag begann unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Bender die 3. Schwurgerichtstagung, in der 6 Fälle zur Verhandlung stehen und die bis einschl. Samstag dauern soll. Unter der Beschuldigung des Meineids hatte sich der 40 Jahre alte Friseur Karl Zeitz aus Delemont (Schweiz) zu verantworten. Dem Angeklagten, der mehrfach bestraft ist und der jetzt eine Gefängnisstrafe verbüßt, wird zur Last gelegt, daß er seine Eidespflicht als Zeuge in einer Verhandlung vor der 4. Strafkammer gegen den Schneider Josef Wiegele und Gen. verletzt habe. Gegen Wiegele war ein Verfahren wegen schweren Diebstahls anhängig. Die Verhandlung fand am 8. Juli 1920 statt. Zeitz soll ein Paket mit Sperrhaken und Dietrichen für Wiegele aufbewahrt haben. In der seinerzeitigen Verhandlung verneinte er den Besitz des Paketes, gab ihn aber heute zu. Er habe damals eine falsche Aussage gemacht, weil er als Inhaber eines gutbesuchten Friseurgeschäfts nicht habe zugeben wollen, daß er für eine Diebesbande Einbruchwerkzeuge aufbewahrt habe. Der Angeklagte gibt heute unumwunden zu, damals falsche Aussagen gemacht zu haben, so daß das Gericht auf die Vernehmung sämtlicher 10 geladener Zeugen verzichten konnte. Nach Ausführungen des Staatsanwalts Dr. Mehl und des Verteidigers Rechtsanwalts Dr. Popp wurde der Angeklagte zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr 10 Monaten unter Anrechnung von 4 Monaten Untersuchungshaft verurteilt. In diese Strafe ist die in der Verhandlung vom 21. Januar 1925 ausgesprochene Strafe inbegriffen. Der Angeklagte nahm das Urteil an.

Nachmittags hatten sich der Kupferschmied Emil Duttenhofer aus Bruchsal und die Dienstmagd Anna Höfle aus Diedelsheim wegen Meineids und Anstiftung hierzu zu verantworten. Die Angelegenheit spielte in einen Alimentationsprozeß hinein. Das Urteil lautete gegen beide Angeklagte auf je 1 Jahr Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust und dauernde Zeugenunfähigkeit.

*

tu. **Konstanz**, 1. April. Der schwere Einbruchdiebstahl im Schloß Arenenberg bei Ermatingen (Schweiz) hat jetzt seine gerichtliche Sühne gefunden. Der Einbruch wurde im Dezember v. Js. von dem Kaufmann Theophil Ochsner verübt, der am Abend des 11. Dezember mittellos nach Arenenberg gekommen war, sich Eingang zum Schloß verschafft und dort übernachtet hatte. Bevor er das Schloß wieder verließ, verübte er den Diebstahl und nahm verschiedene Gegenstände von historischem Wert mit. Die thurgauische Kriminalkammer verurteilte ihn jetzt zu sieben Monaten Arbeitshausstrafe.

Sport-Spiel

Wintersport.

Ostersprungläufe auf dem Feldberg. Zum vierten Male seit ihrem Bestehen finden am Ostersonntag auf dem Feldberg die internationalen Oster-Sprungläufe des Skiklub Schwarzwald statt, zu denen wieder eine große Zahl erstklassiger Springer aus dem In- und Auslande erwartet wird. In den Sprungläufen, die von der Ortsgruppe Freiburg-Schauinsland durchgeführt werden, können nur Springer der Altersklasse, der 1. und 2. Klasse teilnehmen. Sie sind offen für die Mitglieder der am internationalen Skikongreß teilnahmeberechtigten Vereinigungen. Meldungen sind an die Geschäftsstelle der Ortsgruppe Freiburg des Skiklubs Schwarzwald in Freiburg i. Br., Kaiserstr. 56 zu richten. Für die Unterkunft der Teilnehmer ist gesorgt. Zuschauer können in den Hotels Feldbergerhof, Hebelhof, Herzogenhorn, Rinken, Posthalde, Hinterzarten und Titisee unterkommen. Sowohl von Freiburg als auch aus dem Wiesental und von Donaueschingen bestehen gute Zugsverbindungen.

Das Ruhestein-Osterskispringen gesichert. Das am 5. April stattfindende Osterskispringen auf dem Ruhestein ist gesichert. Trotzdem in der Ebene starke Erwärmung eingetreten ist und auch im Hochschwarzwald ein kräftiger Temperaturanstieg erfolgte, behauptet sich der Schnee an den Nord- und Ostseiten nach wie vor. An der großen Vogelskopfschanze am Ruhestein mißt man am Mittwoch noch durchschnittlich 70 cm guten Schnee, der zur Abhaltung des großen Skispringens am Sonntag ausreichen wird. Der Schnee ist firnig und für die Sprungläufe daher sehr geeignet. Die Sprungläufe beginnen vormittags 10 Uhr. Veranstalter ist der Schneeschuhverein Baiersbronn, der internationale Springer aus Norwegen und der Schweiz eingeladen hat. Von heimischen Skigrößen starten u. a. der schwäbische Meister Wilhelm Braun-Baiersbronn, die Gebrüder Schlegel aus Isny u. a., die durch ihre 40 und 50 Meter Weitsprünge wohlbekannt sind. Man erwartet auf dem Ruhestein am Samstag und Sonntag noch einmal ein Aufleben des Wintersportbetriebes. Von Ottenhöfen stehen bis zur alten Straße in Hinterseebach Kraftfahrzeuge zur Verfügung. Seit Mittwoch nachmittag herrscht auf dem Ruhestein etwas kälteres, böiges Wetter.

Die Ski-Schule Schruns (Vorarlberg) teilt mit, daß die Schneeverhältnisse im Silvretta-Gebiet jetzt (und voraussichtlich bis Mai) vorzüglich sind. Man hätte Pulver- und erstklassischen Firnschnee. Es werden ständige Ski-Touren-Kurse am Madlenerhaus 1986 Meter und Wiesbadener Hütte 2500 Meter, abgehalten. Piz Buin 3316 Meter, Augstenberg 3240 Meter, Dreiländerspitze 3200 Meter, Madlenerspitze 2970 Meter, Silvrettahorn 3250 Meter, Schneeglocke 3256 Meter. Kursbeitrag inkl. Führung und Verpflegung für 8 Tage 70 bis 90 M. je nach Hütte. Bahnstation Schruns, Autoverbindung Schruns-Gaschurn-Parthenen, ca. 1 Std. (Eine ganz neue Aufnahme, siehe in unseren Schaukästen. D. Red.)

Leichtathletik.

Amerikanische Leichtathletik. In Neuyork trafen in einem Match über 10 Kilometer die beiden bekannten Geher Frigerio-Italien und Plant-Amerika zusammen. Schon nach 500 Meter übernahm der Italiener die Führung, um sie bis ins Ziel nicht mehr abzugeben. Frigerio legte die Strecke in der neuen Weltrekordzeit von 44:48 zurück, die Zwischenzeiten waren für 3 Meilen 21:28,8 und für 5000 Meter 22:08,2.— Plant gab nach dem 7. Kilometer vollkommen erschöpft auf. — Im Marathonlauf zu Boston siegte der Amerikaner A. Michelson in der guten Zeit von 2:43:27,6 gegen Zuna und Kennedy.

Autosport.

Neue Automobil-Weltrekorde stellte der bekannte englische Rennfahrer Eldridge mit seinem 300 PS Fiat auf der Autorennbahn von Linas-Montlhéry bei Paris auf. Die neuen Zeiten sind: 5 Km: 1 Min. 26 57/100 Sek. (Stundenmittel 207,972 Km); 5 Meilen: 2 Min. 20,3 Sek. (Stundenmittel 206,382 Km); 10 Km: 2 Min. 54 35/100 Sek. (Stundenmittel: 206,539 Km).

Für 2 Mk. 50 Pfg.
ein zu jeder Zeit
passendes Geschenk
für die Hausfrau!
15 Päckchen der bewährten
Oetker-Fabrikate
darunter die neu herausgebrachten Feinkost-Puddingpulver sind zusammen mit einem Rezeptbuch in einer hübsch ausgestatteten Auswahl-Packung vereinigt und bilden ein nützliches und praktisches Geschenk
für jeden Haushalt!
In allen einschlägigen Geschäften zu haben
Dr. A. Oetker, Bielefeld

Henko
Henkel's Wasch- und Bleich-Soda
Henkel's Wasch- und Bleich-Soda
spart Seife und Seifenpulver!
Mitverwendung von Henko bei der Wäsche verbilligt das Waschen.
Vorzügliches Einweichmittel

Die Todeserklärung Kriegsverschollener.

Von
Dr. jur. **Fritz Koehne**, Berlin.

Uns allen sind noch die amtlichen Verlustlisten in schmerzlicher Erinnerung, in denen sich neben vielen Namen die Worte „tot" oder „vermißt" fanden. Brachte jener Zusatz den Angehörigen wenigstens Klarheit über den Schicksalsschlag, der sie betroffen hatte, so ließ die Bezeichnung eines Kämpfers als vermißt zwar noch immer die Möglichkeit, daß der Name bald darauf in den feindlichen Gefangenenlisten stand; aber sein Träger konnte auch in den Massengräbern Frankreichs und Rußlands ruhen, ohne daß seine Verwandten je seine letzte Ruhestätte oder die Begleitumstände seines Todes erfahren würden.

Für das Recht aber entsteht in diesem Falle das Bedürfnis, Klarheit über Leben und Tod zu schaffen, da mannigfache Rechtswirkungen mit dem Tode eines Menschen eintreten. Das Problem der Verschollenheit oder hier noch enger das der Kriegsverschollenheit hat Gesetzgebung und Rechtswissenschaft seit langem beschäftigt. Ursprünglich hielt man sich an den Vers des Psalmisten: „Unser Leben währet siebenzig Jahre, und wenn es hoch kommt, so währet es achtzig Jahre . . .", und vertrat die Lehre, daß der Tod eines Verschollenen zu vermuten sei, wenn er das siebzigste Lebensjahr vollendet haben würde. Seit dem 18. Jahrhundert erfolgte die Todeserklärung im Anschluß an diese Lehre durch ein besonderes Angebotsverfahren, das mit einem Ausschlußurteil endigte. Später ließ man für den Nachweis, daß ein Verschollener gestorben sei, eine Frist von dreißig Jahren seit dem Zeitpunkt genügen, an dem die letzte Nachricht von dem Verschollenen eingetroffen war, die dann von neueren Gesetzgebungen und auch vom Bürgerlichen Gesetzbuch auf zehn Jahre im Regelfalle und bei Verschollenen, die das siebenzigste Lebensjahr vollendet haben würden, auf fünf Jahre herabgesetzt wurde. Im Falle der Kriegsverschollenheit sollte die Todeserklärung drei Jahre nach Friedensschluß zulässig sein (§ 15 des Bürgerlichen Gesetzbuches).

Die lange Dauer des Weltkrieges führte jedoch zu dem Erlaß einer Bundesratsverordnung vom 18. April 1916 über die Voraussetzungen der Todeserklärung für die Verschollenen. Nach § 1 dieser Verordnung konnte für tot erklärt werden, wer als Angehöriger der bewaffneten Macht des Deutschen Reiches oder eines mit ihm verbündeten oder befreundeten Staates an dem Weltkriege teilgenommen hat (§ 15 des Bürgerlichen Gesetzbuchs) und während des Krieges vermißt worden ist, sofern von seinem Leben ein Jahr lang keine Nachricht eingetroffen ist. Das gleiche gilt für Personen, die nicht zur bewaffneten Macht gehören, wenn sie sich bei ihr aufgehalten haben oder ihr gefolgt sind, oder wenn sie in die Gewalt des Feindes geraten sind.

Schwierigkeiten bereitet indes die genaue Feststellung des Zeitpunktes des Todes. Die Verordnung hatte bestimmt, daß als Zeitpunkt des Todes, sofern nicht die Ermittelungen ein anderes ergaben, der Zeitpunkt anzunehmen war, in dem der Antrag auf Todeserklärung zulässig wurde. Wurde der Verschollene seit einem besonderen Kriegsereignis (einem Gefecht, einer Sprengung, einem Schiffsunfall oder dergleichen), an dem er beteiligt war, vermißt, so war der Zeitpunkt des Ereignisses als Zeitpunkt des Todes anzunehmen, es sei denn, daß die Ermittlungen die Annahme rechtfertigten, der Verschollene habe das Ereignis überlebt (§ 2 der Verordnung).

Die Feststellung dieses Zeitpunktes machte in den meisten Fällen zeitraubende Ermittlungen notwendig, die von dem Zentralnachweisamt für Kriegerverluste und Kriegergräber (Spandau, Knobelsdorffstraße 1—10) erteilt wurden. Es erschien eine Vereinfachung und Abkürzung des bisherigen Verfahrens notwendig. Die Reichsregierung legte daher vor kurzem dem Reichstag einen Gesetzentwurf zur Abänderung der Bundesratsverordnung vor, der angenommen wurde. Danach gilt als Todestag eines im Weltkriege Verschollenen grundsätzlich der 10. Januar 1920, der Tag des Inkrafttretens des Friedensvertrages (Artikel I § 2 Absatz I des Gesetzes), ein Rechtssatz, mit dem das Kriegsverschollenrecht wieder zu der Regelung des Bürgerlichen Gesetzbuchs (§ 18) zurückkehrt. Nur wenn ein rechtliches Interesse an der Annahme einer anderen Todeszeit glaubhaft gemacht wird, was insbesondere für erbrechtliche Verhältnisse zutreffen kann, soll wie nach der Bundesratsverordnung der Zeitpunkt als Todestag maßgebend sein, in dem der Antrag auf Todeserklärung zulässig geworden ist, oder ein besonderes Kriegsereignis, seit dem der Verschollene vermißt wird. Auch wenn erst nach Beendigung des Aufgebotsverfahrens ein rechtliches Interesse an der Feststellung eines besonderen Todestages nachgewiesen wird, haben die Beteiligten die Möglichkeit, im Wege des Berichtigungsverfahrens diese Feststellung zu verlangen (§ 18 des Gesetzes).

Als Tag des Inkrafttretens des Gesetzes ist der 1. März bestimmt. Ein vor dem Inkrafttreten bereits eingeleitetes Aufgebotsverfahren ist nach den bisherigen Vorschriften zu erledigen, sofern sich nicht der Antragsteller auf die Vorschriften des neuen Gesetzes beruft. Auch ein nach den bisherigen Bestimmungen erlassenes Ausschlußurteil kann nach dem neuen Gesetz berichtigt werden (Artikel II des Gesetzes).

Solange nicht die Todeserklärung erfolgt ist, wird das Fortleben des Verschollenen bis zum 10. Januar 1920 oder in den erwähnten besonderen Fällen bis zu dem Zeitpunkt vermutet, der in Ermangelung eines anderen Ergebnisses als Zeitpunkt des Todes anzunehmen ist.

Amtliche Nachrichten

Ernennungen, Versetzungen, Zuruhesetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern.

Planmäßig angestellt: Registraturgehilfin Berta Ganz bei der Landesversicherungsanstalt Baden als Kanzlistin.

Versetzt: Regierungsrat Dr. Ludwig Götz, zuletzt im Ministerium des Innern an das Bezirksamt Rastatt.

In den einstweiligen Ruhestand versetzt: Kanzleiassistentin Luise Ziegler bei der Gebäudeversicherungsanstalt.

Zuruhegesetzt: Kriminalsekretär Karl Bopp in Mannheim.

Ministerium des Kultus und Unterrichts.

Ernannt: Hauptlehrer Karl Seith an der Volksschule in Baden-Baden zum Oberlehrer daselbst.

Geschäftliche Mitteilungen.

Eine gute Suppe bringt die Nahrungsstoffe nicht nur in der bekömmlichsten Form, weil in feinster Verteilung, in den Organismus, sondern sie regt auch die Verdauungstätigkeit an. Wie leicht und bequem kann man sich heute aus Maggi's kochfertigen Suppen in Würfeln (zu 12 Pfg. für 2 Teller) ganz vorzügliche Suppen herstellen. Ein weiterer Vorteil für die geplagte Hausfrau ist die kurze Kochzeit dieser Suppenwürfel. Dabei hat man die Auswahl unter 26 verschiedenen Sorten. Man kann also fast jeden Tag im Monat eine andere Suppe kochen.

Kinder leiden oft an Würmern

und werden elend. Zur Entfernung der Quälgeister raten wir Ihnen, 125 Gramm flüssigen Natroma-Extrakt zu kaufen, um bei Kindern über 5 Jahren eine Kur zu unternehmen. Sicher erhältlich: Hof-Apotheke, Kaiserstraße 201, Stadt-Apotheke, Karlstraße 19. Die Bestandteile sind auf der Packung angegeben.

Maggi's Fleischbrüh-Würfel geben kräftige Fleischbrühe zum Trinken, Kochen von Fleischbrüh-Suppen, Soßen, Ragouts, Gemüsen usw. — Natürlicher, feiner Fleischgeschmack ist ihr großer Vorzug.

Achtung auf den Namen Maggi und die rot-gelbe Packung.

1 Würfel 4 Pfg.

„MAGGI'S gute, sparsame Küche"

Leere Räumlichkeiten
für Fabrikation oder Lager geeignet, ca. 500 qm mit Kraftanschluß, in der Oststadt gelegen, ganz oder geteilt ab 1. April 1925 zu vermieten. Offerten von nur seriösen Interessenten an **Hans Wölfle**, Bürstenfabrik, Belfortstraße 12 Telephon 3325.

Arzt sucht für sofort gut ausgebildete
jüngere Dame
für Sprechstunde und Haushalt. Offerten mit Zeugnissen unter Nr. 4096 ins Tagblatt erbeten

Zu 2 Kindern im Alter von 2 Jahren und 6 Wochen wird **zuverlässige**
Kinderpflegerin
s. sofort gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unter Nr. 4098 ins Tagblattbüro erbeten.

Generalvertretung
einer angesehenen Fabrikationsfirma für viele noch freie Bezirke **für Massenartikel** zu vergeben. Nachweislich große Umsätze in schon vorhandenen Gen.-Vertr.-Bezirken. U. a. auch **Konsumartikel f. tägl. Bedarf** als Sonderabteilung. Für Uebernahme 1000—1500 Mk. Barkapital erforderlich. Angebote unter **L. E. 8175** an **Heinr. Eisler**, Ann.-Expedit. **Berlin SW. 48**, Friedrichstraße 243.

Hohen Verdienst
haben Händler, Hausierer, Vertreter usw. durch Verkauf von guten Neuheiten. Umgehende Angebote unter Nr. 4089 ins Tagblattbüro erbeten.

Gute angesehene Existenz
bietet sich durch Übernahme einer Klischeeanstalt mit laufenden Aufträgen und Personal. Wenn Sicherheit gestellt wird, sind Barmittel nicht nötig. Übernahme sofort möglich, da jetziger Besitzer leidend. Anfragen nur von Interessenten unter Nr. 4101 ins Tagblattbüro erbeten.

Lehrstelle
in der Zahntechnik von Sohn od. Tochter achtbarer, gut situierter Eltern zu besetzen. Angebote unter Nr. 4094 ins Tagblattbüro erbeten.

Dame, 30 Jahre alt, 1,78 m groß, schlank, gewandtes Auftreten, Bayerin, aus guter Familie,
sucht Volontärstelle
ohne Vergütung in nur erstklassigem Konfektions-, Weißwaren- oder Pelzwarenhause, auch Drogerie, für sofort. Angeb. unter Nr. 4081 ins Tagblattb.

Zu vermieten

1 beschlagn.-freie 3-Zimmerwohng. u. 1 2-Z.-Wohng. mit Zubehör geg. Bauzuschuß auf 1. Sept. zu vermiet. Ang. unt. Nr. 4032 ins Tagblattbüro

Zimmer
Gut möbliert., sonnig. **Balkonzimmer** mit elektr. Licht auf sofort zu vermieten. Haltestelle der Linie 5. Gartenstr. 70, 2. Stock bei **Frommholz.**

Möbl. Zimmer mit sep. Eing. zu verm. Markgrafenstr. 52 bei **Göhmann** b. Rondellplatz.

Wohnungstausch
Geboten: mod. 4 Zimmerwohn. in ruh. Lage. **Gesucht:** 6 od. ger. 5-Z.-Wohn. in freier Lage. Angebote unt. Nr. 4097 ins Tagblattbüro erbet.

Wohnungstausch
2 Zimmerwohnung geg. 3 Zimmerwohnung zu tauschen oder leere 3 Zimmerwohnung. Angebote unter Nr. 4100 ins Tagblattbüro erbet.

DER TABAK-FACHMANN WARNT:

Nur die Verwendung naturreiner Tabake und bester Manipulation sichert eine dauernde Bekömmlichkeit der Cigaretten. Deshalb soll man sich ängstlich vor Fabrikaten hüten, die keine Sicherheit bezüglich der verwendeten Tabake und ihrer guten Behandlung geben. **Die Cigarettenfabrikation ist eine viel wichtigere Vertrauenssache, als allgemein angenommen wird.**

REEMTSMA A.-G.
CIGARETTENFABRIK
ALTONA-BAHRENFELD

Wohnungstausch.
Biete eine schöne 3 od. 4 Z.-Wohng. m. Bad in Konstanz zum Tausch an. **Gesucht** in Karlsruhe eine 4 od. geräum. 3 Z.-Wohng. mit Mansarde. Näheres zu erfragen Luisenstraße 85, III.

Miet-Gesuche
Zum 1. Mai sucht Frl. in der Nähe Kaiserstr. **gut möbl. Zimmer.** Angebote unt. Nr 4095 ins Tagblattbüro erbet.

Für ein **älteres Fräulein aus guter Familie**, das sich noch gern im Haushalt betätigen od. eine Pflege übernehmen würde, wird
Kost und Wohnung gesucht
und eine Entschädigung von 50 M pro Monat gewährt. Angebote unt. Nr. 4099 ins Tagblattbüro erbeten.

Offene Stellen
Tüchtiges, selbständiges **Alleinmädchen** für klein., netten Haushalt gesucht. Näh. Donnerstag von 5—8 Uhr: Kaiserstr. 112, 1 Treppe.

Jüngere empfohl. Frau täglich für einige Stunden vormittags für Arbeit im Haushalt sogleich gesucht: **Kriegstraße 178, II.**

Suche auf 15. April
anständ. Mädchen,
das schon gedient hat u. gute Zeugnisse hat, für Küche und Haus. **Frau Oberbaurat Spieß,** Kriegstr. 99, 2. Stock.

Ehrliche Frau
für Hausarbeit sofort gesucht.
v. Gersdorff, Wendtstraße 5.

Gesucht für einen Nachmittag in d. Woche eine saubere u. tüchtige
Putzfrau.
Vorzustellen Sofienstraße 62, III. Hardt.

Kapitalien
2000—4000 Mark
von Selbstgeber gesucht. Sicherheit 1. Hypothek. geg. guten Monatszins. Evtl. Verkauf e. Grundschuldbriefes. Angeb. u. Nr. 4085 ins Tagblattb.

Kapitalanlagen aut
wertbeständ. mündelsichere
Gold { Hypotheken u. Pfandbriefe
AUG. SCHMITT, Bankkom.-Geschäft Karlsruhe, Hirschstr. 43 Telefon 2117. Gegr. 1879.

Wasche mit Luhns

Empfehlungen
Prima Strickwesten 400 Gr. schwere 18 M. **Englmann,** Maschinenstrickerei Adlerst. 4 Lad

Kinderleibchen, Reformleibchen für Erwachsene und junge Mädchen, **Hüftenhalter, Büstenhalter. Korsette nach Maß.** Lessingstraße 32, II.

Parkettblocker werden wied. frisch **eingezogen u. repariert** u. zu bill. Preis berechnet. Postk. genügt. **Friedr. Göltz** Bürstenmacher. Waldhornstraße 34.

Verkäufe
Schlafzimmer, kompl., nußb. poliert. **Dienstbotenbett** mit Matratze zu verkf.: Lauterbergstr. 14, IV, r.

Schlafzimmer, nußbaum poliert, billig abzugeben. **Bivsker.** Zähringerstr. 63, Hth.

Möbel. Chaiselongue, Polstergarnit., Kindermatratze, Vertiko, Spiegel abzugeb. Kriegstr. 143, III, nahe Eisenlohrstraße.

Zu verkauf. 2 schöne, gleiche Bett., Waschkommode mit Spiegel, 1tür Spiegelschrank, elegant Vertiko, Diwan, Kleiderschrank sehr billig. Uhlandstr. 12, Verkst.

! Chaiselongues ! neu gut gearb., v. 35 M an. Köbler, Schützenstraße 25.

2 Steil. **Wollmatratzen** mit Polster, 2 Sprungmatratzen mit Schoner hat billig abzugeben: J. Müller, Hirschstr. 18.

Nähmaschine, fabrikneu, versenkbar, Haid & Neu, 25 % unter Preis zu verkaufen: Kaiserstraße 112, I.

4,5—5 to. Daimler-Lastkraftwagen neu bereift, preiswert zu verkaufen. Im Auftrag
1 zweisitziger Salmson
in allerbestem Zustande
Zentral-Garage Karlsruhe i. B., Essenweinstraße 6—8. Fernruf 4591.

Spiegelschrk., Küchenschrk., wie neu, bill. zu verk. Kaiserstr. 65, III.

PIANINOS nur erstklass. Fabrikate, preiswert auch bei Zahlungserleichterung **Heinrich Müller,** Klavierbauer, Schützenstraße 8.

Schneidernähmaschine, Zentralspule, wenig gebraucht, abzugeb. Auch Tausch gegen Fahrrad. Kaiserstr. 39 III, rechts.

Damenrad sehr bill. zu verkaufen. Wielandtstr. 20, **Irion.**

Herr.- u. Damenrad neu, verch. Mark. z. sehr günst. Preis u. Zahlgs.-Bed. z. verk. **Karl Dürringer,** Kronenstr. 46 Hths. IV.

Herren- u. Damenrad, neu, ausnahmsw. bill. zu verkf. Kaiserstr. 39, 3. Stock, rechts.

Stabiles **Geschäfts-Drei-Rad** mit Kasten zu verkauf. Südd. Vulkanisieranstalt Kreuzstr. 22 (Laden).

Herrenrad 35 M, **Damenrad** 55 M, **Knabenrad** 60 M, **Mädchenrad** 55 M. Südd. Vulkanisieranstalt Kreuzstr. 22 (Laden).

1 Fußtritt-Blechschere, bereits neu, zu verkauf. Zähringerstr. 64. Hinn.

Gut erhalt. **Kinderwagen** billig zu verkaufen: Augustastraße 3, I.

Ein gut erhaltener **Kinderliegwagen** billigst abzugeben: Scherrstr. 5, III, rechts.

Neuer Babywagen, kompl., preisw. zu verk. Lessingstraße 32, II.

Nachtstuhl u. **kleines Tischchen,** oval, billig zu verkauf. Winterstr. 44c, Hth., I.

Dtsch. Schäferhund, prima Stammbaum, zu verkaufen: Klauprechtstraße 11, I. Tel. 2096.

Schlafzimmer, dunkel Eich., mit Kommodeschrk., sow. Speisezimmer in dunkel Eich., Küchen u. einzelne Bettstellen in Tannen und Eichen preiswert abzugeben zu günstigen Zahlungsbedingungen. Schreinerei Weiß, Georg-Friedrichstr. 12.

Auto-Gelegenheitskäufe
5 t Büssing Mk. 3500.—, fahrbereit etwas reparaturbedürftig
4 t Opel sehr gut erhalten Mk. 3600.—
3 t Dixi neuwertig, Mk. 4200.—
1½ t N.A.G. Lieferwagen Mk. 4000.—
gibt sofort ab
F. Hebel Mannheim, M 2, 16

Gartenbrunnen mit Rohr zu verkaufen: Lauterbergstr. 14, IV, r.

Aelteres Pferd Braunstute, schwerer Schlag, ein- u. zweisp., gut im Zug, weg. Aufgabe unter Garantie zu verkaufen: **Daxlanden,** Schattenstraße 9.

Junge Gänse zu verkaufen: **Daxlanden,** Vorderstr. Nr. 64.

Kaufgesuche
Haus in d. Weststadt zu kaufen gesucht bei gr. Anzahlung. Angebote unter Nr. 4065 ins Tagblattbüro erbeten.

HÄUSER Kauf und Verkauf vermittelt rasch u. reell **Braun & Biedermann** Douglasstr. 12 Tel. 3616

Zu kaufen gesucht: **Geschäftshaus** bei Barzahlung. Angeb. unt. 4043 ins Tagblattb.

Zu kaufen gesucht: **Besseres Wohnhaus** bei hoh. Anzahlg. Ang. unt. 4041 ins Tagblattb.

Eheanbahnung vermittelt in allen Kreisen streng reell **Frau M. Morasch,** Karlsruhe, Kaiserstraße 64, III. Gegr. 1911. Tel. 4289.

Mod. Antiquariat
Restauflagen
Unbenützte Exempl.

Billige Bücher-Woche

So lange Vorrat.
Prompter Versand
nach auswärts.

von Donnerstag, den 2., bis Samstag, den 12. April

Der billige Halblederband

gutes Papier, klarer Druck jeder Band **3.50**

E. T. A. Hoffmann, Die Serapionsbrüder.
Leo Tolstoi, Auferstehung.
Hauff, Die Memoiren d. Satans.
Dante, Göttliche Komödie.
Otto Ludwig, Zwischen Himmel und Erde.
O. Goldsmith, Der Pfarrer von Wackfield.
Fr. Gerstäcker, Die Regulatoren d. Arkansas.
Heinrich Heine, Buch d. Lieder, Neue Gedichte.
Charles Dickens, Zwei Städte.
Karl Immermann, Der Oberhof.
Louise v. Francois, Die letzte Reckenburgerin.
Brachvogel, Friedemann Bach.
E. L. Bulwer, Die letzten Tage von Pompeji.
Victor v. Scheffel, Ekkehard.
W. v. Goethe, Faust I. u. II. Teil. Urfaust.
Theodor Vischer, Auch Einer.
E. T. A. Hoffmann, Die Elixiere des Teufels.
Die schönsten Abenteuer des Casanova.
Die schönsten Geschichten aus dem Decamerone.
Peter Rosegger, Waldheimat. Erzählungen aus der Jugendzeit. 4 Bde. in Halbleder geb. früher 30.— jetzt **13.50**

Dumas-Romane

auf holzfreiem Papier, in Halbleder geb., jeder Band **4.50**

Joseph Balsamo, 616 S.
Das Halsband der Königin, 728 S.
Ange Pitou, 628 S.
Gräfin Charny, 630 S.
Marie Antoinette, 624 S.
Die drei Musketiere 748 S.
Zwanzig Jahre nachher, 621 S.
Zehn Jahre später, 800 S.
Der Graf v. Monte Christo 703 S.
Der Herr der Welt, 616 S.
Die Totenhand, 622 S.
Die Millionenbraut, 619 S.
L. Tolstoi, Anna Karenina, 685 S.
Dostojewski, Die Brüder Karamasow, 724 S.
Deutsche Köpfe, 87 Bildnisse großer deutscher Männer. Quartformat **1.25**
Dr. E. C. Beck, Das Buch vom gesunden und kranken Menschen, mit zahlreichen Abbildungen im Text und 5 Farbtafeln früher 14.— jetzt **8.50**
Julus Cornelius Celsus, Arzneiwissenschaft, mit 26 Textfiguren und 4 Tafeln früher 20.—, jetzt **7.50**
Taschenbücher der Kunst. Städelsche Galerie Frankfurt, Gemäldegalerie Cassel, Dresden, München. Jeder Band geb. **1.25**
Friedrich Hölderlin, gesammelte Werke, auf Büttenpapier in Ganzleinen gebunden numm. Exempl. 4 Bde. nur **19.50**

Wohlfeile Klassiker

Klarer Druck, mit Einleitung bekannter Schriftsteller, wie R. v. Gottschalk, Klaar, Stern, Fischer u. a. jeder Band 500—800 Seiten stark, gebunden **1.25**

Chamisso	2 Bde.	Hebbel	4 Bde.	Saphir	2 Bde.	Stifter	2 Bde.
Goethe	4 Bde.	Heine	4 Bde.	Scheffel	2 Bde	Storm	3 Bde.
Goethe	12 Bde.	Lenau	1 Bd.	Schiller	4 Bde.	Uhland	2 Bde.
Grillparzer	2 Bde.	Lessing	3 Bde.	Schiller	5 Bde.	Uhland	1 Bd.
Hauff	2 Bde.	Nestroy	2 Bde.	Shakespeare	4 Bde.		

Philipp Galen-Romane

jeder Band in Ganzleinen gebunden . . **2.25**

Der Strandvogt von Jasmund, 730 S., Die Irre v. St. James, 526 S., Der grüne Peiz, 725 S., Der Löwe von Luzern, 812 S., Der Leuchtturm v. Kap Wrath, 832 S., Jane, die Jüdin, 340 S., Walter Lund, 467 S., Die Tochter des Diplomaten, 781 S.

Elegante Geschenkbände

jeder Band **4.50**

Lady Hamilton, Die Memoiren einer Favoritin, 735 S., Lucretia Borgia, Geschichtlicher Roman, 618 S., Katharina II. Großfürstin und Kaiserin von Rußland, 592 S., Ninon de Lenclos, die Memoiren einer vielbegehrten Frau, 658 S.

August Strindberg

Deutsche Origin.-Ausgabe, Georg Müller Verlag, jeder Band geb. früher 6.5, jetzt **2.75**

Schwedische Schicksale und Abenteuer, Schwedische Miniaturen, Inselmeer, Das rote Zimmer, Die Inselbauern, Entzweit - Einsam, Das Buch der Liebe, Gedichte, Die Gotischen Zimmer, Schweizer Novellen, Ein Blaubuch, Ein neues Blaubuch, Ein drittes Blaubuch, Märchen und Fabeln, Heiraten, Drei moderne Erzählungen, Kleine historische Romane, Unter französischen Bauern, Naturtrilogie, Dramaturgie, Briefe ans Intime Theater.

Kulturhist. Romane 45 verschiedene Titel wieder neu eingetroffen, jeder Band gebund. **1.65**

Hübsche Ganzlederbände

jeder Band **2.50**

Balzac, Drollige Geschichten.
Storm, Novellen.
Heine, Buch der Lieder.
E. T. A. Hoffmann, Nachtstücke.
Kleist, Novellen.
E. A. Poe, Unheimliche Geschichten.
Jean Paul, Geschichten.
Gerstäcker, Malhubers Reiseabenteuer.
Bildnissammlung alter Meister, 4 verschiedene Hefte, enthaltend je 6 farbige Drucke nach Originalen. Jedes Heft —.45.
Landwirtschaftlicher Ratgeber, Neue Wirtschaftsregeln und praktische Winke für jeden Grundbesitzer. geb. **1.25**
Dahheim-Kalender für das Jahr 1922, enthaltend Erzählungen, Gedichte, Aufsätze und allerlei mit vielen Illustrationen, 114 S. —.35
Johann Peter Hebel's Biblische Erzählungen mit Holzschnitten von Tobias Stimmer geb. **1.75**
Eichendorff-Kalender, vier verschiedene Jahrgänge, geb. Jeder Band —.95
Henriette Davidis Kochbuch, in Halbleinen nur **1.75**

Romane

jeder Band gebunden . **45 ₰**

Victor Helling, Schön Ulla.
Stahl, Die Zimmervermieterin.
The Malten, Ludvina.
Passau, Das Erbe der Väter.
Schneider, Helene Tilemann.
E. v. Luckwald, Der Zukunft goldner Stern.
Schulte v. Brühl, Der Meister.
F. Einstmann, Die das Leben erstarkt.
H. Bongard, Das silberne Pferd.
R. Horowitz, Jrrende Liebe.
Emmy Hardt, Hart am Rande.
Margarete Schneider, Das Ewig-Närrische.
Alfred Lorck, Die Groschennot.
Victor Helling, Das Testament.
Paul Grabein, Der Brief d. Sibylle Brand.
Winkler-Tannenberg, Felice.
Margarete Schneider, Karriere.
K. v. Becker, Der Ring der Nuramaja.
Schneider, Die Luxuskabine.
Karin Michaelis, Treu wie Gold.
Hjörleifsson, Die Uebermacht.
Knoeckel, Maria Baumann.
Emile Zola, Das Geld. Geheftet
Werner Mahrholz, Der Student und die Hochschule —.35
Literarisch-musikalische Monatshefte für Theater, Musik und Literatur etc. 918 S. gebunden und illustriert **2.50**

Für Ostern

In unserer Konfitüren-Abteilung größte Auswahl in

Osterhasen, Ostereiern, Schokoladen etc.
Hübsche Pralinen-Geschenk-Packungen.

TIETZ.

Die künstler. Kultur des Abendlandes

von Fritz Knapp. Eine Geschichte der Kunst und künstlerischen Weltanschauungen seit dem Untergang der alten Welt. 3 starke Leinenbände in Lexikonformat, illustriert, früher 35.—, jetzt **16.50** Band I Mittelalter und Frührenaissance, II. Hochrenaissance, Barock und Rokoko, III. Vom Klassizismus zum Expressionismus.

Stadtgarten-Jahreskarten.

Für die Zeit vom 1. April 1925 bis 31. März 1926 werden Jahreskarten zu folgenden Preisen ausgegeben: **Hauptkarte 10 M., Beikarte 5 M., Rentnerkarte 2 M., Schüler- und Studentenkarte 3 M.** Karten für Studierende und Schüler werden ausgegeben auf Vorlage amtlicher Ausweise, für Lehrlinge auf eine Bescheinigung des Lehrherrn und für Klein- und Sozialrentner und Personen, die in öffentlicher Fürsorge stehen, sowie Kriegsbeschädigte auf Vorlage einer Bescheinigung des städtischen Fürsorgeamts.

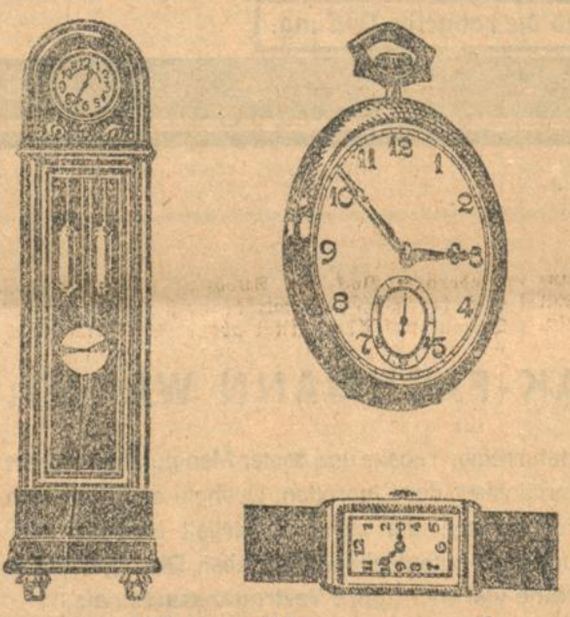
Die Inhaber von Schuldverschreibungen des bad. Vereins für Geflügelzucht erhalten wie bisher eine Hauptkarte und bis zu 3 Beikarten auf Vorlage der Schuldverschreibungen.

Kinder von Jahreskarteninhabern können bis zum Alter von 6 Jahren frei eingeführt werden.

Bestellungen auf Jahreskarten wollen bei den beiden Einnehmern am nördl. u. südl. Eingang, solche auf Grund von Schuldverschreibungen jedoch nur am südl. Eingang aufgegeben werden.

Die Gültigkeit der Karten beginnt mit dem Lösungstage.

Städtisches Gartenamt.



Dem Konfirmanden
das sinnigste und schönste Geschenk ist
eine zuverlässige, gediegene Uhr!
Kaufen Sie diese Uhr nur beim soliden Fachmann
Vereinigte Karlsruher Uhrmacher

PHANKO
Pfannkuch
Eingetroffen
ein Waggon frische
Seefische
in schwerst. Eispackung
Nordsee-Kabliau
im ganzen Fisch
Pfund **29** Pfennig
im Anschnitt
Pfund **32** Pfennig
Pfannkuch

Vereinigte Karlsruher Landschaftsgärtner.

Die Unterzeichneten empfehlen sich im Anlegen und Unterhalten von Nutz- u. Ziergärten, sowie zur Lieferung sämtlicher Bedarfsartikel bei streng reeller und fachmännischer Bedienung:

Alb. Wohlschlegel, Fröbelstr. 10.
Gottl. Hamm, Scheffelstr. 68.
Heinr. Brehm, Putlitzstr. 7.
Karl Lußberger, Karlsruhe-Beiertheim.
Heinr. Rothweiler, Walhallastr. 12.
Isidor Strohle, Kriegsstr. 264.
Ludw. Feucht, Scheffelstr 25.
Karl Julier, Klauprechtstr. 21.

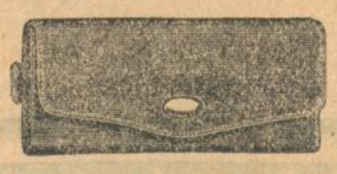
Wenn's Brautpaar will sehr glücklich sein, dann kaufts die **Möbel** bei **Freundlich** ein Kronenstraße 37,39.

Empfehle
mich im Anfertigen eleganter **Damengarderobe** bei billigster Berechnung.
Erika Schüler, Waldstr. 69 III.

Die Frauenarbeitsschule
(gewerbliche Unterrichtsanstalt)
des Bad. Frauenvereins
veranstaltet in ihren Schulräumen, Gartenstr. 47, eine
AUSSTELLUNG
der von den Schülerinnen des Oberseminars für Handarbeitslehrerinnen gefertigten Arbeiten u. Zeichnungen und die Gesellenstücke der gewerblich ausgebildeten Schülerinnen
am Freitag, den 3. April, von 2 bis 6 Uhr
am Samstag, den 4. April, von 9 bis 6 Uhr
am Palmsonntag, den 5. April, von 11 bis 6 Uhr
zu der wir ergebenst einladen.
Karlsruhe, den 31. März 1925.
Die Schulleitung: **J. Mayer,** Vorsteherin.

Freitag, 3. April, abends 8 Uhr, im großen Chemischen Hörsaal der Technischen Hochschule
öffentlicher Lichtbilder-Vortrag
über:
Hans Thoma
von Herrn **Dr. J. A. Beringer.**
Eintrittskarten für Mitglieder Mk. 0.50, für Nichtmitglieder 1.— Mark, bei der Papierhandlung **Erhardt,** Erbprinzenstraße 27 und der Buchhandlung **Müller & Gräff,** Kaiserstr., sow. a. d. Abendkasse.
Karlsruher Männerturnverein e. V.

Einfache
MÖBEL
kaufen Sie preiswert
in solider Ausführung bei der
Nebenstelle des Bad. Baubundes G. m. b. H.
Schloßplatz 13
Eing. Karl Friedrichstraße



Zum
Frühjahr
kauft jede Dame eine neue
Handtasche
im
Geschenkhaus
Leop. Wohlschlegel
Kaiserstr. 173
Große Auswahl. Billige Preise

Bei **Lungenleiden,** zur **Herabsetzung** des **Fiebers** und der **schwächenden Nachtschweiße,** gegen **Bronchialkatarrh** und als **Vorbeugungsmittel** gegen **Erkältung** sowie zur **Hebung** des **Appetits** und **Allgemeinbefindens** nehmen Sie
Colisil
(1%ige colloidale Kieselsäurelösung) Marke Co-Li. Aerztlich erprobt. Erhältlich in allen Apotheken, bestimmt Berthold-, Kronen-, Sofien-Apotheke. Fabrik. Chem. Laborat. Co-Li G.m.b.H., Dresden-A.

Schlosserarbeiten jeder Art, insbesondere **Kochherd-, Waschkessel-, Bügelofenreparaturen promptest.**
Schneiderbügelofen, neu, für 10 Eisen, billigst bei **Eduard Meeß,** Herd- u. Bauschlosserei Amalienstraße 43.

Verlobungs-Ringe
Gold- u. Silberwaren
Tafelbestecke
Kaffee- u. Teelöffel
empfiehlt billig
Christ. Fränkle
Goldschmied
Karlsruhe
Kaiserpassage 7a

Tapeten
in über 400 neuesten, schönst. Mustern, ferner **Linoleum, Spannstoffe, Leisten etc.**
— Große Auswahl —
H. Durand
Douglasstr. 26, hinter d. Hauptpost, Telef. 2425.
Verlangen Sie neuesten Katalog!

Häuser und Geschäfte
vermittelt streng reell
Immobilienbüro Stahl
Kronenstraße 1 — Telephon 1791

Gasthaus „Zu den drei Kronen"
Ecke Kronen- u. Zähringerstraße
Heute Donnerstag
Schlachttag
mit den bekannten **Schlachtplatten.** Zugleich empfehle ich **ff. Moninger Bier, reine Weine,** sowie bill. **Mittag- u. Abendtisch.**
Ferd. Weber.

Unsere Frau
kauft
alle Lederwaren
im
Spezialgeschäft
Offenbacher
Lederwaren-Vertrieb
Marktbeutel in echt Leder von 3.- an
Kaiserstr. 203 I. Etage

Dankestroh geben wir bekannt, daß uns Gott in seiner Güte einen
gesunden Jungen
geschenkt.
Stadtpfarrer Hemmer u. Frau.
Karlsruhe, den 30. März 1925.
Hirschstr. 142

Gelegenheit für das
Mahlen
größerer Mengen
Ziegelbrocken
auf einer Kugelmühle i. d. Nähe von Karlsruhe gesucht.
Evtl. kommt Kauf der Kugelmühle in Frage. Angeb. unt. Nr. 4093 ins Tagblattbüro erbet.

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Der unkontrollierbare Holzanleihemarkt

Wird die Wertbeständigkeit der Sachwertanleihen an sich schon genug in Zweifel gesetzt, sei es, daß die verbriefte Unterlage allen Konjunktureinflüssen ausgesetzt ist, sei es, daß selbst bei gleichbleibender Preislage des Sachwertes der Zins und der bereits hin und wieder schon fällige Tilgungsbetrag infolge der natürlichen Veränderung des Lebenshaltungsindex keinen gleich bleibenden Wert repräsentieren kann, so wird die Fundierung von Schuldverschreibungen auf Holzarten und -Sorten bei den Gläubigern alles andere als Beruhigung über risikolose Geldanlage hervorrufen. Daß die Emittenten selbst mit solcher Art Emittierung nicht das Richtige getroffen haben, angesichts der Entwicklung am Holzmarkte, kann für den Besitzer der Anleihen, solange diese hinsichtlich ihrer Sicherheit nicht gefährdet sind, gleichgültig sein. Zu wünschen bleibt nur, daß der zurzeit vollkommen verfahrene Holzanleihemarkt wieder in Ordnung gebracht wird.

Die Mängel, die ein Mißtrauen begründen, sind mannigfach. Es sei vorweg behauptet, daß die Emittenten größtenteils selbst die Schuld tragen. Schon rein äußerlich muß vieles beanstandet werden. Es fehlen zumeist alle die Voraussetzungen, die früher den deutschen Renten das Gepräge eines wohl vorbereiteten und in allen Punkten übersichtlichen Anlagemarktes gaben. Man muß psychologisch zu erklären und damit zu entschuldigen suchen, warum solche Voraussetzungen nicht vorhanden sind. Die Holzanleihen kamen, wie alle eigentlichen Sachwertanleihen (zum Unterschied von den reinen Goldanleihen) während der Inflation auf den Markt. Heute ist neuen Ausgaben ein Riegel vorgeschoben. Damals war das einzigste Bestreben des Anlagebedürftigen in erster Linie Umwechselung des Papiergeldes, zu welchem Preise und mit welchen Bedingungen, die heute die größte Rolle spielen, war gleichgültig. Allein das Wort „wertbeständig" zog schon. Jede beliebige Holzart: Nadel, Eiche u.a., jede Sorte wurde gezeichnet, obwohl in den Zeichnungsprospekten diese meistens überhaupt nicht erwähnt wurden. Die neuen Anleihen firmierten zunächst als „Holzanleihen", günstigenfalls war eine oberflächliche Angabe als Nadelholz z. B. erwähnt, ohne näher darauf einzugehen, ob Tannen, Fichten oder Kiefern, ob Rund-, Lang- oder Schnittholz. Erst bei Aushändigung der Stücke erfuhr man Näheres, auch über die Klassifizierung. Das war die erste Nachlässigkeit. Dann fehlten die Angaben über die Errechnungstermine der Zinsen und Tilgungen, ferner über die Auktionsgegenden, wobei man diese allerdings ahnen konnte, da es sich bei den Ausgaben ausschließlich um Stadtanleihen handelt, wobei aber diese Annahme sich später nicht als überall richtig herausstellte. Die bei fast sämtlichen Papieren in Aussicht gestellte Börseneinführung unterblieb bei der größten Anzahl, wohl auch wegen der Kosten, die die zumeist kleinen Orte nicht tragen können. Damit fehlt die Möglichkeit eines geordneten Umsatzes. Auch der Freiverkehr ist gleich Null, abgesehen davon, daß der kleinstädtische Besitzer (um solche handelt es sich wohl in der Regel) infolge seiner Ungewandtheit mit derartigem Börsenverkehr dabei sehr leicht geschädigt wird.

Es ist aber ein Irrtum, bezüglich der notierten Stücke anzunehmen, dort lägen die Verhältnisse besser. Als Hauptbörse kommt nur Frankfurt in Frage. Es handelt sich da um die 6prozentigen Anleihen von Heidelberg, Offenbach und Baden-Baden. Der Kurszettel bezeichnet die Anleihen kurzerhand mit Holzanleihen. Nennt man die Roggenanleihen auch einfach Getreideanleihen? Es steht dem also nichts im Wege, z. B. die Offenbacher Anleihe als Kiefernstammholzanleihe kenntlich zu machen. So auch bei den anderen. Genaueres konnte man lediglich aus den Prospekten ersehen, die dazu für den kleinen Mann noch unverständlich sind.

Ganz unübersehbar sind die unnotierten. Hier kommt noch hinzu, daß die Umlaufhöhen unbekannt sind. Diese sind auch bei den Zeichnungen nicht angegeben oder, wo es tatsächlich der Fall war, weiß man nicht, ob sie erreicht sind. So wollte Plauen 5000 Festmeter unterbringen, es gelang ihm aber nur für 363 Festmeter! Irgendwelche Einflüsse auf Kurse üben weder Emittenten noch Emissionshäuser aus. Preise für die verbriefte Holzart werden nie bekannt gegeben, höchstens vor Zinszahlungen der erforderliche Durchschnittswert. Nur der auf dem Holzmarkt Bewanderte kann sich einigermaßen ein Bild machen, die große Masse der Gläubiger hat unkontrollierbare Werte vor sich. Weiß man da, ob der Börsenkurs eine innere Berechtigung hat: wird auch der nur von Nachfrage und Angebot beeinflußt, wobei diese beiden Momente auch noch unbegründet sein können.

Sind diese äußerlichen Momente nicht dazu angetan, Vertrauen in weiteren Kreisen zu wecken, so wird eine Bewertung auch noch aus inneren Gründen erschwert. Beim Roggen erfolgt die Preisfestsetzung an der Börse, durchweg an wenigen Hauptplätzen für das gesamte Roggenanleihematerial; beim Holz hängt die Bewertung vorerst vom Ort des Emittenten ab, dann von den Auktionsvorgängen, wo der Holzbesitzer, hier der Emittent, es in der Hand hat, entweder zu einem ihm nicht genehmen Kurs nicht loszuschlagen, oder den Kurs und damit den Wert der Anleihen durch übergroßes Angebot zu drücken. Das dürfte vornehmlich bei Gesamtrückzahlungen von Wert sein. Uebergroßes Angebot und Nachfrage können auf längere Zeit beim Roggen an der Börse ausgeglichen werden; beim Holz, zu dessen Auktionen nur immer ein beschränkter Interessentenkreis erscheint, sind Zufälligkeiten ausschlaggebend, wobei noch zu berücksichtigen ist, daß die Zinsen und Amortisationsgegenwerte allein von solch einer Auktion abhängen, beim Roggen zumeist von monatelangen Notierungen. Ferner ist der Roggenverbrauch in Deutschland durchschnittlich der gleiche, am Holzmarkte sind viele soziale Momente von Bedeutung, wie Geldversteifungen, mangelnder Absatz der Fertigfabrikate, billige Holzlieferungen aus dem Ausland.

Warnende Stimmen berufener Holzfachverständiger, die die Entwickelung der Holzpreise z. Zt. rein spekulativ bezeichnen, indem für eine Art Nachfrage für die andere großes Angebot vorliegt, somit eine einheitliche Tendenz am nicht näher erläuterten Holzanleihemarkt garnicht erwartet werden kann, sollen Emittenten und Aufsichtsbehörden veranlassen, diesen Stiefkindern am Anleihemarkt den Rückhalt zu geben, den sie brauchen, einmal um Garantien zu schaffen für geordnete Beurteilungen, dann auch um dafür zu sorgen, daß bei künftigem Geldbedarf die Emittenten nicht die Folgen ihrer Oberflächlichkeit zu tragen haben, die in berechtigtem Mißtrauen gegen neue Emissionen bestehen, ganz gleich auf welcher Grundlage. Daß als Zeichnungspreise meistens Goldmark verlangt wurden, eine Schädigung durch Inflation also sehr ausgeglichen war, darf ferner ein Anlaß sein, auf die Gegenwerte für diese Gelder ein wachsames Auge zu haben.

Wirtschaftliche Rundschau.

Einzelvorschriften auf dem Gebiete der Umsatzsteuer. Der Reichsfinanzminister hat für die Umsatzsteuererhebung neue Bestimmungen erlassen, die er jetzt in einem Rundschreiben den Präsidenten der Landesfinanzämter mitteilt. Danach wird der in den Ausführungsbestimmungen zum Umsatzsteuergesetz enthaltene Begriff Bearbeitung und Verarbeitung ausländischen Getreides, auf Grund dessen wesentliche Vergünstigungen eintreten, ausgedehnt auf das Vermischen und Vermahlen ausländischen Getreides mit inländischem Getreide, sowie auf das Vermischen von Müllereierzeugnissen, die aus ausländischem und inländischem Getreide im getrennten Mahlgang gewonnen worden sind. Ferner wird die Umsatzsteuerfreiheit im Lohnveredlungsverkehr für das Ausland auf eine Reihe weiterer Veredlungsprozesse ausgedehnt. Die Banken, die bisher dem 8proz. Pauschale der Gesamteinnahmen an Provisionen aus Bankgeschäften aller Art für die Zeit vom 1. Januar bis 30. September 1924 den Steuersatz von 2½ Prozent und für die Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1924 den Satz von 2 Prozent zugrunde legen mußten, können im Interesse der Vereinfachung des Verfahrens für das ganze Jahr 1924 von einem Durchschnittssatz von 2,375 Prozent ausgehen.

Unzulässigkeit des Rechtsweges für die Aufwertung zurückgezahlter Steuern. Der Rittmeister a. D. X. in Berlin-Wilmersdorf verkaufte Ende des Jahres 1921 ein in Wilmersdorf gelegenes Grundstück und zahlte auf Verlangen der Stadt Berlin eine Wertzuwachssteuer von 9420 Mk. Im Verwaltungsverfahren erstritt er die Rückzahlung von rund 5000 Mk., die zuviel erhoben worden waren. Da der zurückgezahlte Betrag zur Zeit der Rückzahlung entwertet war, begehrt der Kläger im gegenwärtigen Rechtsstreit Aufwertung, indem er verlangt, daß die beklagte Stadt Berlin verurteilt werde, 120 Mark, vervielfältigt mit der amtlichen Reichsindexziffer am Tage der Zahlung, zu zahlen. Das Landgericht Berlin verurteilte die Beklagte zur Zahlung von rund 65 Goldmark als Geldentwertungsschaden. Das Kammergericht zu Berlin erkannte auf Abweisung der Klage wegen Unzulässigkeit des Rechtsweges. Dieses Urteil ist jetzt vom sechsten Zivilsenat des Reichsgerichts bestätigt worden. Aus den reichsgerichtlichen Entscheidungsgründen: Das Kammergericht hat die Streitfrage mit Recht nach preußischem Recht beurteilt. Nun ist aber nach ständiger Rechtsprechung des Reichsgerichts für Ansprüche auf Rückerstattung zu Unrecht erhobener Abgaben nach preußischem Recht der Rechtsweg ausgeschlossen. Eine Ausnahme ist nur auf Grund besonderer gesetzlicher Bestimmung für Ansprüche auf Rückerstattung zuviel gezahlter Stempelsteuern gegeben. Was aber für den Steueranspruch und dessen Rückzahlung gilt, ist auch für den etwa in Betracht kommenden Aufwertungsanspruch maßgebend. Denn der Aufwertungsanspruch als solcher ist kein von dem Rückerstattungsanspruch verschiedener. Mit dem Aufwertungsverlangen soll nur die Frage zur Entscheidung gebracht werden, wie die Rückerstattung zu erfolgen hat, ob zum Nennbetrage in Papiermark oder dem inneren Werte entsprechend. Der Streit dreht sich also in Wirklichkeit um die Höhe des zurückzuerstattenden Betrages. Ist aber der Rückerstattungsanspruch ein öffentlich-rechtlicher, so ist es auch der Aufwertungsanspruch. Auch hinsichtlich der Frage der Aufwertung des Rückerstattungsanspruchs steht die Beklagte dem Kläger nicht nur als vermögensrechtliche Person, sondern als Trägerin der Steuerhoheit gegenüber. Auch aus dem Gesichtspunkt des Verzugs könnte ein öffentlich-rechtlicher Anspruch nicht vor die ordentlichen Gerichte gebracht werden. Der Rechtsweg ist demnach mit Recht für unzulässig erklärt worden. (IV 385/24. — 6. Februar 1925.)

Das italienische Goldzollaufgeld ist für die am Montag, den 30. März, beginnende Woche unverändert auf 375 Prozent belassen worden.

Rumänisches Zollaufgeld. Nach einer Verfügung der Regierung wird der Berechnungskoeffizient für Einfuhrzölle auf Goldbasis von 30 auf 40 Prozent erhöht werden. Durch diese am 4. April in Kraft tretende Verfügung erhöhen sich die Kosten einheimischer Waren um 25 Prozent. Diese Maßregel wird zum Schutze der einheimischen Industrie getroffen und ist laut „J.- u. H.-Ztg." durch den Fall des Lei bedingt.

Konzentration in der Chemie-Industrie. Mit dem 1. April übernimmt laut „Frankf. Ztg." zuverlässigem Vernehmen nach die A.-G. für Anilinfabrikation in Treptow, deren Stellung in der Film- und Trockenplattenfabrikation bekannt ist, den Verkauf aller photographischen Erzeugnisse der Elberfelder Farbenfabrikation vorm. Bayer in Leverkusen. Die Firma Bayer übergibt also der „Agfa" den Verkauf aller einschlägigen Erzeugnisse, zu denen auch Photopapiere gehören, die von der „Agfa" nicht hergestellt werden. Außerdem hat die „Agfa" den Vertrieb der Erzeugnisse der Fabrik photographischer Apparate Rietzschel in München übernommen, die vor einiger Zeit von Bayer erworben worden war. Die „Agfa" tritt damit auch mit Kameras auf den Plan. Umgekehrt überträgt die „Agfa" in Veränderung der Verkaufsgemeinschaft den Verkauf ihrer eigenen pharmazeutischen Produkte an Bayer in Leverkusen. Nachdem bekanntlich schon die „Agfa" und Griesheim ein gemeinsames Verkaufskontor in Frankfurt a. M. geschaffen haben, tritt somit auch zwischen der „Agfa" und Bayer ein engerer Zusammenschluß ein.

Zum Abbau der Automobilzölle schreibt uns der Deutsche Automobilhändler-Verband: Im Reichswirtschaftsministerium ist man offenbar doch überzeugt davon, daß die Hochschutzzollwünsche der deutschen Automobilindustrie dem gesamtwirtschaftlichen Interesse nicht entsprechen und deswegen nimmt man dort auch, wie wir aus sicherer Quelle erfahren, als endgültigen Automobilzoll einen Satz in Aussicht, der noch unter dem gegenwärtig geltenden Automobilzoll liegt. Das Reichswirtschaftsministerium hat aber nicht den Mut der Konsequenz, denn es will der Automobilindustrie zunächst einen außerordentlich hohen Zollschutz gewähren, der ungefähr das Zwei- bis Dreifache des gegenwärtigen Zolls betragen würde. Dieser Zoll soll dann im Laufe von knapp drei Jahren in vier Etappen allmählich auf den endgültigen Zollsatz gesenkt werden. Ausgangspunkt der Erwägungen ist dabei die Idee, der deutschen Automobilindustrie müsse für eine bestimmte Zeit noch ein die ausländische Konkurrenz ausschließender Zollschutz gewährt werden, damit sie sich auf die im Ausland eingeführten rationellen und preisverbilligenden Fabrikationsmethoden umstellen könne. Praktisch wird die Wirkung des Deszendenzzolles die sein, daß der mit der Umstellung angestrebte Erfolg um die Zeit der Geltung der höheren Zollstaffeln hinausgeschoben wird. Die Idee des Deszendenzzolls verbietet sich aber auch noch aus anderen Gründen. Es soll, wie erwähnt, zu bestimmten Zeitpunkten ein allmählicher Abbau des Zolls eintreten, und zwar sollen dafür ganz bestimmte Termine in den Handelsverträgen fiziert werden. (Es sind dafür die folgenden Daten in Aussicht genommen: 1. 7. 26, 1. 1. 27, 1. 7. 27, 1. 1. 28.) Diese gesetzliche Festlegung bestimmter Abbautermine wäre ja auch die einzige Möglichkeit, um wirklich einen Druck auf eine Beschleunigung der Umstellung in der Industrie zu erreichen. Es ist aber dann folgendes mit Sicherheit zu erwarten: Schon Monate vor dem Eintreten der gesetzlich festgelegten Zollermäßigung wird der Verkauf von Automobilen fast völlig ins Stocken geraten. Niemand, der nicht ganz dringend ein Kraftfahrzeug braucht, wird es kaufen, wenn er weiß, daß in drei oder sechs Monaten eine Zollsenkung eintritt, die automatisch auch eine entsprechende Senkung aller Inlandspreise im Gefolge haben muß. Daß diese Wirkung wirklich zu erwarten ist, zeigt das Beispiel der Luxussteuerermäßigung, die im November 1924 bereits für den 1. Januar 1925 angekündigt wurde, und die das Geschäft in Personenkraftfahrzeugen sofort lahmlegte. Der Kraftfahrzeugmarkt wird also drei Jahre lang dauernd in Unruhe gehalten. Mit dieser Ungewißheit ist nicht zu produzieren, damit kann der Handel nicht arbeiten und damit ist auch keine Verkehrswirtschaft großen Stils aufzubauen. Der Gedanke des Deszendenzzolles in der von der Regierung vorgeschlagenen Form ist unbedingt abzulehnen. Die Regierung soll den Mut haben, sich offen zu dem mäßigen Zoll zu bekennen, den sie als letztes Ziel der zollpolitischen Entwicklung ja auch jetzt schon in den Verhandlungen festgelegt hat, und sie soll den Weg dahin nicht durch vier Staffeln ungesund hoher Zollsätze erst verbauen.

A.-G. Union, Vereinigte Zündholz- und Wichsefabriken, Augsburg. Die Gesellschaft erzielte 1924 einen Reingewinn von 111 921 Rm., woraus eine Dividende von 25 Rm. je Aktie (d. i. gleich 2½ Prozent auf das nicht zusammengelegte A.-K. von 3,6 Mill. Mark) verteilt, den Unterstützungskassen 20 000 Rm. zugewiesen werden sollen.

Banken

Bayerische Girozentrale München. Zu den Kreditgeschäften der Direktoren Rechtsrat Dr. Weinmann und Rühm erfährt die „Bayer. Staatsztg." von zuständiger Seite, daß die genannten Herren sich ein Darlehen von je 75 000 ℳ von der Girozentrale zum Zweck eines Villenneubaues haben bewilligen lassen. Dieses Darleben ist vom Verbandsvorstand genehmigt und hypothekarisch sichergestellt worden. — Die Revision der Bücher durch die Süddeutsche Treuhandgesellschaft hat inzwischen begonnen; es ist aber noch nicht möglich, über das Ergebnis der Untersuchung jetzt schon ein Urteil abzugeben. Abgeschlossen ist bisher die Nachprüfung der Geschäfte mit den Marmor- und Kalkwerken Arnegg, die in Ordnung gefunden wurden. Es werden jetzt die Privatkonten der Direktoren Dr. Weinmann und Rühm und alsdann die Geschäfte mit der „Lest" untersucht werden.

Süddeutsche Bodenkreditbank in München. Die G.-V. beschloß, den Reingewinn von 66 834 Rm. vorzutragen. Im neuen Jahre hätten sich die Geschäfte, besonders was den Pfandbriefabsatz betrifft, sehr erfreulich gestaltet. Wenn diese Entwicklung anhalte, könne eine Dividende in Aussicht gestellt werden.

Märkte

Karlsruher Produktenbörse vom 1. April. Abteilung Getreide, Mehl und Futtermittel. Der Markt ist etwas angeregter, jedoch bleibt das Geschäft in kleineren Grenzen. Weizen, neue Ernte, handelsüblich 25—25.75, Roggen, neue Ernte, gesund 22.75—23.50, Sommergerste, je nach Qualität, inl. 27—31, ausl. 32.75—33, Hafer, neue Ernte 17.50—20 (ausgesprochen minderwertige Ware entsprechend billiger), Plata-Mais mit Sack 20.25 bis 20.50, Weizenmehl, Mühlenforderung 38—38.50, Roggenmehl, Mühlenforderung 33—34, Roggenfuttermehl 15.50—16, Weizenfuttermehl 14.50—15, Roggenkleie 14—14.50, Weizenkleie 12.75—13.25 (Spezialfabrikate entsprechend teuerer), Biertreber 17.75—18.25, Malzkeime 16.50—17; Speisekartoffeln: gelbfleischige 8.30 bis 9.30, rote 6.80— 7.30. — Rauhfuttermittel. Loses Wiesenheu, gut, gesund, trocken 8—8.50, Luzerne 10.50—11, Weizen- u. Roggenstroh, drahtgepreßt 5—6 Rm., alles per 100 Kilo; Mühlenfabrikate, Mais, Biertreber und Malzkeime mit, Getreide ohne Sack, Frachtparität Karlsruhe. Waggonpreise. Kleinere Quantitäten entsprechende Zuschläge. — Abteilung Weine und Spirituosen. Bei schwachem Besuch war die Stimmung sowohl für Weine, wie auch für Spirituosen flau. Besonders die Preise für Rohbranntweine haben eine nicht unbeträchtliche Abschwächung erfahren.

Hamburger Warenmarkt vom 1. April. Getreide. Der Markt blieb bei kleinem Geschäft abwartend. Weizen 245—255, Roggen 230—235, Hafer 185—195, Sommergerste mit Geruch 210—230, Braugerste 260—290, Auslandsgerste 195—210, Mais 180 bis 190, Hirse 11.25—11.75, Leinsaat 22.50—24 hfl. je 100 Kilo (Weizen, Roggen usw. Reichsmark per 1000 Kilo).

Mehle. Tendenz: Weizenmehl ruhig, Roggenmehl fester. Auszug hies. M. 43.25, Bäcker hies. M. 37.25, inl. Auszugsmehl 31—34, inl. Weizenmehl 31 bis 33, amerik. Weizenmehl 8.50—10.50 Dollar, 70 v. H. Roggen hies. M. 35.25—35.75, Roggengrobmehl hies. M. 38.75, 70 v. H. Roggenmehl inl. M. 31—33, Roggenbrotmehl 25.50—26 Rm. je 100 Kilo.

Futtermittel. Bei kleinem Geschäft hielten sich die Preise auf letzter Höhe.

Hülsenfrüchte. Die Geschäftstätigkeit ließ auch heute zu wünschen übrig. Trotzdem blieben die Preise noch unverändert.

Kaffee. Die weitere Abschwächung des brasilianischen Wechselkurses drückte sich in neuerlichen um ca. 2—3 Schilling ermäßigten Santos- und Rio-Offerten aus. Der Export hielt sich mehr zurück und der hiesige Markt blieb ruhig.

Kakao. Das Geschäft blieb bei weiter lustloser Tendenz sehr ruhig. Superior Sommer Arriba April—Mai wurde zu 67 Schilling gehandelt. Von sonstigen Offerten der ersten Hand hörte man nichts.

Reis. Die Marktlage ist bei ruhigem Bedarfsgeschäft im allgemeinen unverändert geblieben. Lokoware lag infolgedessen bei vorübergehender Knappheit etwas fester. Burma II notierte loko 15 Schill., April—Mai 14,9 Schill., Burma Bruch Ia loko 12,9 Schill., Mulmein, neue Ernte, loko 20,50 Schill., April 19,7½ Schill., Patna loko 31 Schilling.

Auslandszucker. Der wieder schwächere Neuyorker Schlußkurs bewirkte hier ruhigere Tendenz. Tschechische Kristalle Feinkorn wurden loko mit 18,10 Schill. genannt, April mit 17,10½—18 Schill., Mai—Juni mit 18—18,1½ Schill. und Java 25, Mai—Juni von Java mit 18,6 Schill., Juni—Juli mit 18,1½ Schill. und Juli—August mit 17,10½—18 Schilling. Deutsche Weißzuckerkristalle notierten loko und April 17,10½—18 Schilling.

Schmalz. Tendenz ruhig. Amerikan. Schmalz notierte 39,25, raff. 40½—41½ Dollar, Hamburger Schmalz 42 Dollar je 100 Kilo.

Das Wachstum der Industrie in den Vereinigten Staaten.

Von O. P. Austin,
Statistiker der National City Bank, Neuyork.

Die Vereinigten Staaten gehören zu den ganz wenigen Ländern, die eine vollständige Statistik ihrer verarbeitenden Industrie aufstellen. Die meisten Länder veröffentlichen in unregelmäßigen Zwischenräumen gewisse Zahlen über bestimmte Industrien, aber keines von ihnen stellt zugleich umfassend und detailliert die Zahl der Betriebe, den Wert der Fabrikation, die Zahl der Arbeiter und die Höhe der Löhne zusammen, so wie es die Vereinigten Staaten seit 1850 tun, und zwar in der letzten Zeit alle zwei Jahre.

Die Hauptzunahme in der Produktion der Fertigwaren-Industrien ist in der Zeit seit 1900 vor sich gegangen. Im Jahre 1850 betrug der Gesamtwert der amerikanischen Fabrikate 1 Milliarde Dollars; im Jahre 1899 war er auf 11½, im Jahre 1909 auf 20 und 1914 auf 24 Milliarden gestiegen, um im Jahre 1919 (wo die teuren Rohstoffe und die hohen Löhne eine abnorm hohe Zahl ergaben) auf 62½ Milliarden zu schnellen. Mit dem Fallen der Preise, das mit Kriegsende eintrat, sank die Zahl im Jahre 1921 auf 43½ Milliarden Dollars, stieg jedoch im Jahre 1923 wieder auf 60½ Milliarden.

In der gleichen Zeit hat auch der Export der amerikanischen Fabrikate stark zugenommen. Der Gesamtwert des Exports von Fertigwaren belief sich im Jahre 1900 auf 332 Millionen Dollars und im Jahre 1924 auf 1588 Millionen (die Zahlen für 1900 gelten für das Fiskaljahr, diejenigen für 1924 für das Kalenderjahr). Die Exportzahlen der Warengruppen, die als „Fabrikate zur weiteren Verwendung in der Fabrikation" zu bezeichnen sind, betrugen im Jahre 1900 153 Millionen Dollar, im Jahre 1924 611 Millionen. Die „Fabrikate zum fertigen Gebrauch" bildeten im Jahre 1900 24 Prozent des Gesamtexportes, im Jahre 1924 35 Prozent; der Prozentsatz der Fabrikate, die zur Weiterverwendung bestimmt waren, betrug 11 gegen 13½ Prozent. In diesen Zahlen sind die Produkte der Nahrungsmittelindustrie nicht mit inbegriffen; ihr prozentualer Anteil am Export ist zurückgegangen: er betrug im Jahre 1900 23 Prozent, im Jahre 1924 knapp 13 Prozent des Gesamtexports.

Die folgende Tabelle zeigt den Gesamtwert der Fabrikation, des investierten Kapitals und die Zahl der Arbeiter für die Zeit von 1850 bis 1923; die Zahlen vor 1899 schließen die Produktion kleiner Gewerbebetriebe mit ein, die späteren Jahre brücksichtigen nur die Fabrik-Produktion.

	Wert der Fabrikation in Mill. Doll.	Kapital in Mill. Doll.	Zahl der beschäftigten Arbeiter
1849	1 019	533	957 000
1889	9 732	6 525	4 251 000
1909	20 672	18 428	6 615 000
1914	24 246	22 791	7 036 000
1919	62 418	44 467	9 096 000
1921	43 653	—	6 946 000
1923	60 481	—	8 763 000

Der Rückgang der Ziffer für 1923 gegen 1919 liegt darin begründet, daß die kleineren Fabrik-Betriebe jetzt nicht mehr aufgezählt werden; unter Einschluß dieser Betriebe wird die gegenwärtige Produktion auf 19 Prozent über der des Jahres 1919 geschätzt.

Korpulenz macht alt, wirkt auch sonst unschön.

Allgemein bekannt ist, daß übermäßige Körperfülle nicht nur störend auf das Wohlbefinden des Menschen wirkt, sondern auch einen Schönheitsfehler — besonders nach der Tendenz unserer Zeit — darstellt. Korpulenz entstellt die natürlichen Körperformen und läßt auch die Person älter erscheinen als sie ist. Krankhafte Korpulenz bedarf unbedingt der ärztlichen Behandlung, doch in solchen Fällen, in denen organisch Gesunde nur infolge zu üppiger oder unzweckmäßiger Nahrungszufuhr zum Starkwerden neigen, oder zur Verbesserung ihrer äußeren Erscheinung bei bereits vorhandenem Ansatz etwas tun wollen, sollten sie nur zu einem solchen Mittel greifen, welches keine Schilddrüsen-Präparate enthält, da diese das Herz angreifen.

Da es viel leichter ist, bei beginnender Korpulenz derselben Einhalt zu gebieten, als bei langjährig bestehender Korpulenz dieselbe zur Rückbildung zu bringen, ist es allen Personen, die Veranlagung zum Starkwerden besitzen, zu empfehlen, von Zeit zu Zeit eine Kur mit einem geeigneten, insbesondere unschädlichen Mittel, durchzuführen. Ein solches Mittel sind die in letzter Zeit wesentlich verbesserten Toluba-Kerne, die Ingredienzien von fettzehrender und den Stoffwechsel anregender Wirkung enthalten. Zahlreiche Anerkennungsschreiben, auch solche von Aerzten, heben die Bekömmlichkeit der Toluba-Kerne lobend hervor. Die echten Toluba-Kerne erhalten Sie nur in Apotheken, sicher: Hof-Apotheke Kaiserstr. 201, Stadt-Apotheke, Karlstr. 19.

Vom süddeutschen Eisenmarkt. Im allgemeinen war die geschäftliche Lage in der jüngsten Zeit still, weil sich in fühlbarem Maß die Wirkungen des Nachwinters besonders im Baufach zeigten, von dem nur relativ mäßiger Bedarf ausging. Wo sich Gelegenheit bot, günstig zu kaufen, und bei dem dringenden Angebot von gewisser Seite war diese nicht selten, griff man zu, soweit man über flüssige Mittel verfügte; denn in den meisten Fällen war die Einräumung von Preiszugeständnissen von sofortiger Barzahlung abhängig. Nachdem jetzt erreicht wurde, die süddeutschen Eisenhändler wieder in einer strammen Organisation zusammenzufassen, wird der Preiswirrwarr aufhören. Ganz geklärt ist aber die Preisfrage immer noch nicht, weil bis jetzt eine Entscheidung in der Zollfrage wegen des Saareisens noch nicht vorliegt. Trotz der dadurch geschaffenen Unsicherheit hinsichtlich der Preisbildung von Saareisen kamen neuerdings von der Saar Angebote an den süddeutschen Markt, die einschließlich Zoll gewisse Vorteile gegenüber dem Bezug westdeutscher Ware boten. Die süddeutschen Großhändler haben aber zur Zeit umso weniger Anlaß zur Betätigung im Einkauf, weil ihre Läger noch gut assortiert und die Abgänge nicht so sind, daß diese in Kürze größere Lücken in die Vorräte reißen könnten. Zudem will man auch abwarten, bis sich die Situation im allgemeinen mehr geklärt hat, zumal der geldliche Punkt zur Zeit eine große Rolle spielt.

Jüngst hat der Süddeutsche Eisengroßhandels-Verband, Ortsgruppe Karlsruhe, seine Verkaufslagerpreise in folgenden Grundpreisen frei Versandstation bezw. Verbraucherstelle festgelegt: Formeisen 16.25 M, Stabeisen 16.50 M, Universaleisen 18.50 M, Bandeisen 20.50 M, Grobbleche 19 M, Mittelbleche 21.50 M, Feinbleche über 1 Millimeter 26 M, desgl. unter 1 Millimeter 27 M. Diese Preise verstehen sich für Händler und Großverbraucher pro 100 Kilo. Demnächst dürften aber jetzt neue Preise herauskommen, die vom Gesamtverband für die einzelnen Zonen festgelegt werden. Im allgemeinen war das Handwerk als Käufer ständig im Markte. Die süddeutsche Metallindustrie kaufte nur von Fall zu Fall, weil sie große Rücksichten auf ihre stark angespannten finanziellen Mittel nehmen muß. Stabeisen war am meisten begehrt und im Handel. Das Formeisengeschäft blieb ohne größere Entwicklung, weil der Bedarf des Baufachs an Trägermaterial immer noch sehr begrenzt war. Soweit Bleche im Handel waren, lag der Schwerpunkt auf Feinblechen. In Mittelblechen zeigte sich wohl ebenfalls etwas Bedarf, aber ungewöhnlich schwach waren die Ansprüche der Konsumenten in Grobblechen.

Mit Wirkung vom 18. März d. Js. hat die Vereinigung der Verzinkereien ihre Preise herabgesetzt: die neuen Sätze lauten für verzinkte und verbleite Eisenbleche (Flachbleche bei Ladungsbezug) in der Abmessung von 1000/2000 Nr. 15 und stärker, auch in der Dimension 1250/2500 mm für Lieferungen: Nr. 1—2 (5,5—5 mm) 26 M, Nr. 3—8 (4,5 bis 3,25 mm) 26 M, Nr. 9 (3 mm) 27 M, Nr. 10 (2,75 mm) 28 M, Nr. 11 (2,50 mm) 29.50 M, Nr. 12 (2,25 mm) 29.50 M, Nr. 13 (2 mm) 30 M, Nr. 14 (1,75 mm) 31.50 M, Nr. 15 (1,50 mm) 33 M, Nr. 16 (1,38 mm) 34 M, Nr. 17 (1,25 mm) 35.50 M, Nr. 18 (1,13 mm) 37.50 M, Nr. 19 (1 mm) 39 M, Nr. 20 (0,88 mm) 41.50 M, Nr. 21 (0,75 mm) 44 M, Nr. 22 (0,63 mm) 46 M, Nr. 23 (0,57 mm) 51 M, Nr. 24 (0,50 mm) 58 M, alles je 100 Kilo, Frachtgrundlage Siegen. Verbleite Bleche bedingen einen 5prozentigen Aufschlag; bei Stückgutsbezügen (unter 2 Tonnen) erhöhen sich die Preise um 2 M. Im allgemeinen läßt der Beschäftigungsgrad der Verzinkereien und Verbleiereien ziemlich viel zu wünschen übrig. Am Markte für Schrott herrschte im allgemeinen immer noch große Stille, weil die westdeutschen Werke nur in vereinzelten Fällen sich zu Neueinkäufen entschließen konnten. Von Händlern sollen, wie verlautet, bei Neueinkäufen die bisherigen Sätze um mehrere Mark überschritten worden sein, ein Faktor, der beachtenswert erscheint, weil man glaubt, daraus Schlüsse auf bevorstehende weitere Festigung des Marktes ziehen zu können. Für Lötzinn in Stangen und Platten wurden jüngst bei Abnahme von mindestens 100 Kilo ab Lager Mannheim, Karlsruhe oder Frankfurt a. M. verlangt: für25proz. Ware 185 M, 30proz. 205 M, 33proz. 210 M, 35proz. 220 M, 40proz. 235 M, 45proz. 255 M und 50proz. 275 M.

Frankfurter Getreidebörse.

Amtliche Notierungen vom 1. April 1925.

100 kg Parit. Frankf.	Goldmark		100 kg Parit. Frankf.	Goldmark	
Weizen Wett.	19 00	24.50	Weizenmehl	37.00	38 00
Roggen (inländ.	19 00	23.50	Roggenmehl	31.50	32.50
Sommer-Gerste	23.00	30.00	Kleie	13.25	14.50
Hafer (inländ.	17.00	21.50	Erbsen		—
Hafer ausländ.¹)			Heu		—
Mais (gelb)		19.50	Stroh		—
Mais (Mexed)		—	Biertreber		—

¹) Getreide, Hülsenfrüchte u. Biertreber ohne Sack, Weizenmehl, Roggenmehl und Kleie ohne Sack.

Tendenz: anziehend.

Berlin, 1. April. Amtliche Produktennotierungen in Reichsmark.

Märkischer Weizen 246—249, April —, Mai 266 bis 267—266,50, Juli 260—261. Märkischer Roggen 234 bis 235, April 232—232,50, Mai 238—236, Juli —. Sommergerste 195—220, Wintergerste 220—245, Märkischer Hafer 186—194, April 185, Mai 182—184, Juli —. Mais, loko Berlin —, Mai 178, Juli —.

Weizenmehl 33—36,25, Roggenmehl 31,25—33,75, Weizenkleie 14, Roggenkleie 14,40—14,50, Raps 395 bis 400, Leinsaat 385—390.

Viktoriaerbsen 22—29, Kleine Speiseerbsen 18—20, Futtererbsen 18—19, Peluschken 18—19, Ackerbohnen 19—20, Wicken 18—20, Blaue Lupinen 10,50—11,50, Gelbe Lupinen 12,50—14,50, Seradella neue 13—15, Rapskuchen 15,30—15,60, Leinkuchen 21,20, Trockenschnitzel prompt 10—10,20, Torfmelasse 9,20, Kartoffelflocken 19,20—19,40.

Berliner Viehmarkt vom 1. April. (Funkspruch.) Auftrieb: Rinder 1692, Bullen 407, Ochsen 366, Kühe und Färsen 919, Kälber 3600, Schafe 4265, Schweine 9832, Ziegen 20, Schweine aus dem Ausland 453. Preise: Ochsen A 49—54, B 43—47, C 37—40, D 30—34; Bullen A 45—47, B 40—43, C 35 bis 38; Kühe und Färsen A 46—52, B 38—42, C 30 bis 34,, D 24—27, E 18—20; Fresser 30—36; Kälber A —, B 75—88, C 58—70, D 40—52, E 30—38; Stallmastschafe A 50—54, B 38—45, C 25—30; Weidemastschafe —; Schweine A —, B 63, C 61—63, D 58—60, E 55—57, F 55; Säue 57—60; Ziegen 15—18. Marktverlauf bei Rindern, Kälbern und Schafen ruhig, fette Rinder und Schafe gesucht, bei Schweinen ziemlich glatt.

Magdeburger Zuckernotierung vom 1. April. Prompt —, Mai 20,25, Juni 20,50, Juli 20,75, Juli-August 20³/₈. Ruhig.

Bremer Baumwollenotierung vom 1. April. Schlußkurs: Amerikanische Baumwolle fully middling colour 28 mm Staple loko 27.19 per engl. Pfund.

Stuttgart, 1. April. (Eig. Drahtmeld.) Die Preise an der heutigen Industrie- und Handelsbörse blieben unverändert.

Allgäuer Butter- und Käsebörse vom 1. April. Butter: I. Qualität 1.95, II. 1.50—1.80 M, Marktlage ruhig; Weichkäse, grüne Ware 42—46 Pfg.; Allgäuer Rundkäse 100—130 Pfg. bei unveränderten Preisen.

Ettlinger Schweinemarkt vom 1. April. Es kostete das Paar Ferkel 30—52 M und das Paar Läufer 25—38 M.

Schweinemarkt in Engen vom 1. April. Es wurde für das Paar Milchschweine 28—60 M bezahlt. Der Handel war gedrückt.

Berliner Metallmarkt vom 1. April. Elektrolytkupfer 128,75, Raffinadekupfer 122,50—123,50, Originalhüttenweichblei 68—69, Originalhüttenrohzink 68 bis 69, Remelted-Plattenzink 61—62, Originalhüttenaluminium 235—240, dto. 99% 245—250, Banka-Zinn 490—500, Hüttenzinn 480—490, Reinnickel 340—350, Antimon-Regulus 119—121, Silber-Barren 93—94.

Börsen

Frankfurt a. M., 1. April. (Drahtber.) Die lustlose Haltung der Börse zeigte auch zu Beginn des neuen Monats keine Aenderung. Die Stille hat einen Stand erreicht, der wohl nicht mehr übertroffen werden kann. Obwohl der Geldstand unverändert leicht bleibt, besteht weder beim Publikum noch bei der Spekulation Neigung zu irgendwelcher Betätigung. Die Verstimmung, unter der die Börse schon seit einer Reihe von Tagen zu leiden hat, wurde heute verstärkt durch pessimistische Nachrichten über die flaue Tendenz der Getreide- und Metallmärkte, was sich in einem neuen besonders scharfen Angebot auswirkte. Dem neu herausgekommenen Material stand nur geringe Kaufkraft gegenüber, infolgedessen neue starke Kursrückgänge zu verzeichnen waren, die sich auch über den ganzen Markt erstreckten. Besonders Industriepapiere erlitten wieder beträchtliche Einbußen, die am Montanmarkt mehr als 2 Prozent betrugen. Auch chemische Werte standen weiter unter scharfem Angebot. Die Kurse dieses Gebietes kamen erneut in eine rückläufige Bewegung. Elektro- und Schiffahrtswerte waren weiter nachgebend. Auch am Bankenmarkt stellten sich Abschwächungen ein. Auto- und Maschinenaktien waren gehalten, Zuckeraktien geschäftslos. Der Kassamarkt der Industrieaktien hatte geringe Umsätze bei überwiegend behaupteten Kursen.

Bei deutschen Renten war schwache Haltung vorherrschend, doch waren die Rückgänge hier weniger bedeutend. Ausländische Renten unverändert. Pfandbriefe unverändert und ohne Geschäft.

Im weiteren Verlaufe erfuhr die Geschäftsunlust keine Aenderung. Die Tendenz blieb weiter flau.

Frankfurter Abendbörse vom 1. April. Für die schwache Haltung der heutigen Abendbörse sind dieselben Motive maßgebend, die bereits die Mittagsbörse belasteten. Bei unverändert lustloser Stimmung setzten sich die Abgaben fort und veranlaßten ein weiteres Nachgeben der wenigen Papiere, die zur Notiz gelangten. Montanwerte waren geschäftslos und chemische Papiere wiederum stärker gedrückt. Relativ am besten gehalten zeigte sich nur der Bankaktienmarkt. Auch Anleihen, für die keinerlei Interesse bestand, wurden zu niedrigeren Kursen gehandelt. Für 5proz. Reichsanleihe hörte man einen Kurs von 0,670. Die Börse schloß bei stillem Geschäft in schwacher Haltung. Man nannte: Zolltürken 9, Darmstädter Bank 137, Deutsche Bank 134,75, Diskonto 126,62, Dresdener Bank 114, Phönix 58,75, Bad. Anilin 138,25, Elberfelder Farben 26³/₈, Rheinische Metall 63, Zellstoff Waldhof 12,50, Bad. Zucker 3,35, Frankenthal Zucker 4,1, Heilbronn Zucker 3,25, Stuttgart Zucker 3,3.

Berlin, 1. April. Nachdem der Quartalsultimo nunmehr vorüber ist, sind die erhöhten Geldsätze der letzten Tage wieder etwas leichter geworden, der Geldbedarf der Börse bleibt immerhin noch ein starker, so daß für tägliches Geld 8—10 Prozent angelegt werden müssen. Infolgedessen konnte man heute auf mehreren Marktgebieten Verkäufe zur Geldbeschaffung bemerken, die sich anscheinend nicht nur auf die Börsenkreise selbst beschränkten. Das Kursniveau wußte so den Schlußstand des Vortages meist nicht zu behaupten, vor allem Braunkohlen- und Hauptmontanwerte lagen im Angebot. Die in allen Kohlenrevieren zurzeit stattfindenden Syndikatsauseinandersetzungen trugen wesentlich zur Zurückhaltung bei neuen Engagements bei. Demgegenüber vermochten jedoch heute einzelne Spezialwerte das Interesse der Spekulation auf sich zu lenken. Bankaktien waren durch die gestrigen Ausführungen auf der Generalversammlung der Diskontogesellschaft günstig beeinflußt. Daneben entwickelte sich lebhafteres Geschäft für die Aktien der Berliner Hochbahngesellschaft, die bekanntlich keine Zusammenlegung vornimmt und trotzdem eine Gewinnausschüttung beabsichtigt. Der Kurs erfuhr allerdings keine nennenswerte Veränderung, nachdem die Börse bereits kürzlich infolge frühzeitigen Durchsickerns dieser Anträge eine Erhöhung des Kurses vorgenommen hatte. Im übrigen muß aber betont werden, daß sich die Geschäftstätigkeit nach wie vor in den allerengsten Grenzen hält und daß das Publikum dem Börsengeschäft weiter fernsteht. Die schwierige Lage, die zurzeit das wirtschaftliche Leben in Deutschland kennzeichnet und zu Zahlungsschwierigkeiten mehrerer altangesehener Handelsfirmen führte, findet einen weiteren Ausdruck in der zunehmenden Zahl der Konkurse während des ersten Vierteljahres. Auch Anleihewerte lagen heute wesentlich ruhiger, nur 23er K-Schätze infolge der bereits gemeldeten Bildung eines Schutzverbandes lebhafter gefragt (0,76—0,80). 5proz. Reichsanleihe unverändert 0,695—0,700. Schutzgebiete 4½. Zwangsanleihe 40.

Am Devisenmarkt konnte der französische Franken seine gestrige Befestigung nicht behaupten und war vielmehr vormittags und noch mehr während der Mittagsstunden neuerlich stark gedrückt. London/Paris 91 (89,35). Auch der belgische Franken lag im Angebot, während die Devise Italien ihre Befestigung behauptete. Am Geldmarkt wurden für Monatsgeld 9—11 Prozent genannt.

Die Verstimmung erfuhr auch im weiteren Verlauf keine Aenderung. Zu den anfangs ermäßigten Kursen kam teilweise verstärkt Material hervor, das auf allen Marktgebieten neue Kursverluste herbeiführte. Da auch die Spekulation keinerlei Neigung zu neuen Abschlüssen zeigte, verharrte die Börse in ihrer bisherigen Lustlosigkeit. Anleihen später schwach. Kriegsanleihe 0,682½.

Berlin, 1. April. Ostdevisen: Danzig 79.77, Warschau 80.42½—80.82½, Kattowitz 80.42½—80.82½, Riga 80.45—80.85, Reval 1.112—1.118, Kowno 41.29½ bis 41.50½. Noten: Polen 80—80.80, Posen 80.42½ bis 80.82½, Lettland 79.70—80.50, Estland 1.094 bis 1.104, Litauen 40.99—41.41.

Berliner Schwankungskurse

vom 1. April

	Anfang 1.4.	Schluß 1.4.		Anfang 1.4.	Schluß 1.4.
4% Türken B.II	8 40	8.12	Oberschl. Ind.	10 12	10.10
dto. Zollobl.	9 25	9.12	Phönix	60 12	58.62
4½ 1914 Ungarn	8.20	9 20	Rheinstahl	51 80	50.25
4% ung. Goldr.	9 00	—.—	Riebeck Montan	104 37	103 00
4% u. Kronenr.	0.95	0.95	Salzdetfurth	30 50	29 80
Mazedonier	—.—	10 50	Westeregeln	22 37	21 50
Schantungbahn	4.00	3.90	Badische Anilin	141 25	138 25
Baltimore	—.—	—.—	Chem. Griesh.	26.50	26 25
Canada	40 25	40 75	Dynamit Nobel	—.—	107 00
H.-Amer. Paket	82 50	81 12	Höchst. Farbw	134 00	132 00
Nordd. Lloyd	86 50	84 00	Rhenania	5 50	5 62
Berl. Handelsg	156 62	15[illegible] 62	A.-E.-G.	11 12	11.00
Commerzb.Akt.	109 75	109 50	El. Lieferungen	97.50	96 00
Darmst.Bank	137 50	137 25	Licht und Kraft	6 90	6.87
Deutsche Bank	135 00	135.00	Felten-Guille	162 25	—.—
Diskonto Ges.	127.25	127 12	Lahmeyer	11 75	11 80
Dresdner Bank	112 25	114 50	Schuckert	62 80	61 00
Mitteld. Credit.	—.—	10[illegible]	Siem. u. Halske	71 87	71.50
Oest.Kreditakt.	—.—	8 [illegible]2	Daimler	5.75	5.60
Wiener Bankv.	5 75	5 75	Karlsruher	3 60	3.50
Bochum Gußst.	77 00	77 00	Krauß	—.—	—.—
Buderus	16 80	16 50	Deutsch. Eisenh	68.75	67.25
Dtsch. Luxemb.	71 87	70 25	Hirsch-Kupfer	—.—	—.—
Gelsenkirchen	80 00	78.25	Rheinmetall	—.—	63.25
Harpener	136.00	133.87	Zellst. Waldhof	12 50	12 60
Klöckner werke	—.—	58.12	Ph.Holzmann	87 00	86.25
Laurahütte	—.—	79 50	Junghans	—.—	11.90
Mannesmann	61.00	60.25	Neu-Guinea	—.—	—.—
Oberbedarf	10.30	10.20	Otavi	27 00	27.00

Ergänzungskurse
zum Frankfurter Kursbericht.

Die Kurse verstehen sich in Prozent

Deutsche Staatspapiere.	31. 3.	1. 4.		31. 3.	1. 4.
Zwangsanleihe	37 50	40 00	3% Hessen	0.89	—.—
4% Baden	—.—	—.—	3% Württemb.	—.—	—.—
do. v. 1908, 09 14	—.—	—.—	3½% v. 1881-85	—.—	—.—
do. v. 1915	0.35	0.355	3½% von 1908	1 01	0.96
3½% abgest.	0 85	0 95	4% Sächsische Staatsanleihe	—.—	—.—
3½% v. 1903, 04	0 85	0.95	4% Sächs.Rente	—.—	—.—
4% Hess. v. 1899	—.—	—.—	**Banken.**		
3% Reihe	—.—	—.—			
3½% abgest.	0.910	—.—			
4½% Hessen	0.910	—.—	Berg.Märk.Bank	0.43	0.43

Noch immer werden Bestellungen auf das „Karlsruher Tagblatt" für April entgegengenommen.

Frankfurter Kursbericht

Die Kurse verstehen sich in Prozent.

Deutsche Staatspapiere.	31. 3.	1. 4.
5% Reichs-Anl.	0.099	0.689
3% do.	0.875	—.—
Dollarsch.-Anw.	91.65	91.65
3% Pr. Consols	0.80	0.880
3% Badenanl. v. 1901	—.—	1.20
3½% „ v.1875-80	0.85	0.95
4% Bayr. E.B. Anleihe	0.99	0.95
3½% Bayr. Allg.Anl.	0.790	0.990
3% Bayr. E.B. Anleihe	—.—	—.—
3% Pf. E.B. Prior.	2.25	1.80
3½% do.	2.80	1.90
3% do. konv.	2.75	2.00
Fremde Werte.		
5% Mex.am.inn.Silb.	—.—	—.—
5% Mex. konv.(Gold)	—.—	—.—
3% Mex. konv. innere	—.—	—.—
4½% Mex.irrig.Anl.	—.—	—.—
5% Mexikaner Tamaulipas	—.—	—.—
4% Türk. v.1912	9.62	9.50
4½% Anat. S. I	10.50	10.00
5% Tehuantepec	—.—	—.—
Transportwerte.		
Hapag 300	83.50	83.00
Nordd. Lloyd 40	90.00	84.00
Baltim.u.Ohio R	61 50	60 50
Banken.		
Badische Bank	35.25	35.25
Darmst. u. Nat.B. 100	137.25	137.00
Dtsch. Bank 100	134.75	134.75
Disconto-G. 150	127.00	126.50
Dresd. Bank 80	114.50	114.25
Metallbank 160	116.25	115.75
Mitt. Creditb. 20	99.75	100 00
Oest.Creditanst.	8.80	8.70
Rh. Creditb. 40	4 00	4.00
Süd.Disk.-G. 100	107.50	107.50
Wiener Bankv.	6 00	5.80
Württ. Notenb.	77 50	—.—
Industriewerte.		
Bochum.Gußt.700	78.87	—.—
Buderus Eis. 200	16.85	16 75
Dtsch-Luxem. Bg. 700	72.37	71.00
Gelsenk. Bg. 700	80 10	78.00
Harpen.Bg. 1000	137.50	133.00
Mannesm.Röhren.600	62.50	59.75
Manst. Bgb. 50	4.12	4.37
Phönix Bgb. 500	60.12	59.25
Tellus Bergbau	3.35	3.25
Laurahütte	6.50	6.37
Brau. Wulle 120	13 50	13.50
Adt Gebr. 50	52.00	52 00
Adler&Oppenh.	—.—	—.—
Asch. Zellst. 400	106.50	105.50
Bad. Weinh. 16	0.82	0.90
Bad. Anilin 200	143.12	139.50
Bad.Masch.F.Durl. 200	90.50	91 25
Bad.Uhrenf.Furt 400	—.—	22.00
Bay.Spiegelg.60	5.25	—.—
Cementw.Heidelb.300	90.75	90.50
Ch. Albertw. 300	148.00	—.—
„ Griesheim200	27.10	26.50
„ Weiler terMeer120	136 00	135 00
Daimler Mot. 60	5.70	—.—
Dt. Gold & Silbsch 140	141.00	140.25
Dsch.Verlagsanst. 200	185.00	—.—
Dyckerhoff & Widm.60	4.62	4.75
Eisen. Kaiserl.	1.95	1.75
Elberf. Farb.200	27.10	26.40
El.Licht u.Kraft	7.00	6.80
El. Bd.Wolle 100	7.60	—.—
Emag Frankf. 6	0.25	—.—
Ehrh & Schmer	28.00	28.00
Eßlin. Msch. 100	7 50	7.05
Ettlg. Spinnerei	102.00	100.00
Faber & Schleicher 80	5.55	5.70
Gebr. Fahr 100	75.00	72.50
Feinmech. Jetter 120	12 80	12.95
Fkf. Pokor. & Witt.100	6.50	6.40
Fuchs Wagg. 25	1.30	1.30
Ganz Ludwig 2	0.155	0.155
Gritzn.Msch.300	40.25	40.25
Grün & Bilf. 180	20.00	20.40
Haid & Neu 300	—.—	—.—
Hanfw.Füss 200	87.00	86 75
Heddernh.Kupf.	9 80	9 80
Hoch-u.Tiefb 20	1 94	1 75
Höch. Farb. 200	138 60	133 00
Holzmann	86.00	86 25
Holzver.-Ind.80	8.95	8.00
Inag Erlangen.	1.35	1.30
Junghans Gebr.	11.75	11 80
Kammg. Kaisersl 120	98 00	97.75
Karlsr. Msch. 50	72 00	72 00
Klein Schanzlin &Beck.	5.60	5 70
Knorr	3.75	3 25
Kons. Braun 15	1.10	1.10
KraußLokom.50	82 00	77 00
Lameyer 150	81.00	80.25
Lechwerke 250	85 40	84 75
Led. Spicharz50	3.45	3 45
Linoleumw. 120	106 50	106 50
Lud. Walzm. 500	48 50	49 75
Maink.Höch.140	86.00	86 75
Moenus Stam. 80	2.40	2 45
Mot. Oberus. 250	76.00	76 00
Neck. Fahrz.100	9.12	9.00
Peters Union 30	2.25	2.20
Pfälz. Nähm.Kayser50	3.25	3.50
Porz. Wessel 100	6 87	6.75
Reiniger, Gebb.	3.20	3.25
Rheinelek.Mannh.100	77.50	77.10
Rhena. Aach. 60	5.20	5.60
Rodberg	4.35	4.25
Rückforthw. 10	—.—	0.61
Rütgerswer.160	16.00	15 70
Schlink & C.1000	—.—	—.—
Schnell. Frankent.100	91.50	90 50
Schramm. Lackfab. 60	91.00	90.50
Schf. Berneis 40	2.85	2.75
Schuhf. Herz 60	—.—	3.75
Sichel & Co. 40	2.55	2.55
Siemens Elek.Betr.100	—.—	—.—
Sinalco Detm.	3.55	3.50
Südd. Metall 160	81.00	80 00
Trikotweb. Besigheim	—.—	—.—
Uhrenf. Furtwängl. 40	2.60	2.50
Pinsel.Nürn. 200	—.—	—.—
Voigt&Häffner(Sta.)25	2.00	2.00
Voltohm Seil u.Kab.50	3.12	3.20
Wayß&Freyt.40	3.425	3.45
Zell.Waldh.St100	12.55	12.50
Zuckf. Wagh.40	3.40	3.35
„ Frankth 40	4.90	4.12
„ Heilbr. 40	3.825	3.30
„ Offstein 40	—.—	3.525
„ Stuttgart40	3.40	3.40
variabel		
Benz Motoren	4.80	4.75
Deutsch. Petrol.	15.50	15.50
Großkft. Württ.	0.135	0.135
Sachwertanleihen		
5% Bad. Kohle	9.50	9.30
6% Hess. Braunk.	5 90	5.00
5% Preuß.Kaliw.Anl.	4.40	4.00
5% Preuß. Roggenw.	5.55	—.—
5% Säch.Braunk.I u.II	2.10	—.—

Berliner Kursbericht

Die Kurse verstehen sich in Prozent. Neben dem betr. Papier ist der niedrigste Goldmarknennwert angegeben soweit die Umstellung schon erfolgt ist.

Deutsche Staatspapiere	31. 3.	1. 4.
Goldanleihe	—.—	—.—
Doll.-Schatzan.	91.75	91.75
4½ Schatz.IV-V	0.64	0.627
4% Schatz. VI-IX	0.63	0.640
4% 1924er	—.—	—.—
5% D.Reichsan.	0.70	0.669
4% „	0.77	0.748
3½% „	0.71	0.716
3% „	0.86	0.82
D. Schutzgebiet	4.75	4.30
Prämienanleihe	0.38	0.365
5% P. Schatzan.	0.32	0.32
4% Pr. Consols	0.81	0.81
3½% „	0.81	0.805
3% „	0.805	0.805
4% Bad.Schatz.	—.—	1.50
Wertbeständ. Anleihen		
6% Großkraftw. Mannheim	10.50	11 25
5% Bad. Kohle	9.70	9.70
5% Pr. Kali	4.40	4.40
5% Pr. Roggen	6.55	6.55
Ausländische Werte		
4½ Oest. Sch. 14	—.—	7.35
4 Gold-R.	10.25	—.—
4 Kron.-R.	—.—	1.00
4 Türk. adm.	8.00	8.00
4 Bagd. S. I	10.30	10.25
4 Bagd. S. II	8.60	8.12
4 Türk. unif.	—.—	—.—
4 Zoll 1911	9.30	9.12
— Lose	21.60	—.—
4 Ung. Gold-R.	1.00	—.—
4 Kron.-R.	5.00	—.—
5 Mex. Anl.	2.25	—.—
4 „	—.—	—.—
4½ do. Bwgsanl.	—.—	—.—
5% Teh. N. Rail	—.—	—.—
4½	—.—	—.—
4½ Anatol. S. I	10.12	10.00
4½ „ S. II	8 70	9.60
4½ „ S. III	7.60	8.[illegible]0
Eisenbahn-Aktien		
Lombarden	—.—	—.—
Baltimore	60.12	61.40
Schantung	4.10	3.90
Hochbahn	81.85	81.12
Südd. Eisenb.	103.25	103.25
Schiffahrts-Werte		
D. Austral. 300	—.—	26.00
Hapag 300	82 85	82 60
Hamb. Süd. 300	105 00	104.00
Hansa 50	105.40	105 25
Kosmos 200	—.—	—.—
Nord-Lloyd 40	88.75	83.50
Verein. Elbe 20	3.10	3.10
Bank-Aktien		
Barm. B.Ver. 20	1.50	1.50
Berl.Han.G. 200	157.50	156.90
Commerzbk.	109.50	109.50
Darmst. Bk.100	137.25	137.25
D. Asiat. Bk.	40.00	38 25
DeutscheBk.100	135.00	137 00
D.Uebers.B.1000	99 50	99.50
Disc.-Kom. 150	127.25	127.00
Dresdner Bk. 80	114 50	114.50
Leipz.Cred.A.20	100.12	100.00
Mitt. Creditb. 20	100.00	100.00
Oest. Credit	8 85	8.50
Ostbank 20	0.975	0.97
Reichsbank 500	144.35	142.00
Rh. Creditbk. 40	4.00	4 00
Wiener Bankv.	—.—	5.75
Industrie-Aktien		
Asch. Leder 60	47.25	47.25
Asch. Spinn.	0.40	0.40
Accumulat. 500	126 50	126.00
Adler & Opp.	47.50	44.00
Adlerh. Glas 200	17.75	116.00
Adlerw. Kleyer	3.60	3.50
A.-G.f.Anil. 100	135 10	132 75
A.-G.f.Verk. 600	148.00	143.00
Allg.Elek.G 100	11.20	11.90
Alsen Zem. 500	139.00	139.10
Ammendf. P. 50	7.35	7.25
Angl.Con G.100	149.00	43 25
Annab. Steing.	25.50	25 75
Annener Guß	10.50	10.50
Asch. Zellst. 400	107.00	106 12
Augsb. Nrb. M.	30 00	28.12
Bad. Anilin 240	142.75	137.60
BalckeMasch.20	—.—	5 00
Barop. Walzw.	36.75	36.90
Basalt A.-G. 20	96.75	99 10
Bay.Spiegelg.60	5.25	5.00
Berg Evekin.400	93 75	—.—
Berger Tiefb. 50	144.50	144 60
Bergm.E.W.200	91 50	91.00
Bl. Anh. M. 100	4.25	4 35
Bl. Hotelgesch.	51 36	47 00
Bl.Karl.In 1000	112 00	109 00
Bl. Maschin.100	16 25	15.60
BerzeliusBw100	6.84	6.80
Biele. mech.Wb	47.75	48.00
Bing 50	4.00	3.84
Bismarckhütte	—.—	—.—
Bochumer Guß	80.00	76.90
Böhler Stahl100	27 50	28 50
Braun. Brik. 500	113.75	110 00
Brsch.Kohle150	141.25	140 00
Brem.Besig. 340	32 10	30.50
Brem. Linol. 250	33.70	33.70
„ Vulkan 1000	86 00	—.—
„ Wollkä. 1000	136 00	130.00
Buderus 200	16 75	16.60
Busch Wagg.	12.50	12 80
Capito & Kl. 200	25.00	25.00
Chem.Gries. 200	26 84	26 00
„ Heyden	3.50	3.40
„ Weiler 200	—.—	—.—
„ In. Gels. 1000	106.00	106.00
„ WerkAlb.300	148.00	147 25
Concord. Chem.	40.00	35 00
Daimler 60	5.60	5.60
Delm.Linol. 160	21.00	21.50
Dtsch. Atl. Tel.	15.25	15.12
„ Lux.Bgw. 700	72.36	—.—
Dsch.Eb.Sig.Br	7.10	6 25
„ Erdöl	56.40	54.40
„ Gußstahl 60	130.00	30 00
„ Kaliw. 200	33.75	33.00
„ Schachtbau	71.00	—.—
„ Spiegelgl.100	20.60	20.60
„ Steinzeug150	14.60	14 60
„ Ton u. St. 50	5.40	5.30
Dtsch.Wollw.80	85.00	79.00
„ Eisenhdlg. 80	69 50	67 25
Donnersmarck	106.00	104.00
Drahtl. Uebers.	13.50	13 70
Dresd Gard. 50	8.00	7.90
Düren. Met. 1000	102.50	101 00
Dürkopp	16 00	15 75
Düss.Eisenb.100	—.—	76.00
Düss. Masch. 80	62.50	—.—
Dyckerh.&Widm.40	4 80	4.50
Dyn. Nobel 120	108.50	108.10
EintrachtBrdb.	87.10	87.00
Eisen. Velb. 120	52.10	52.50
Eisen. Matth. 20	1.00	0.90
Eisen. Kraft 250	—.—	41.00
Eisen. Meyer 20	1.25	1.25
Elberf.Farb.200	27 00	27.50
Elek.Lieter. 200	100.00	97.25
„ Lichtu.Kraft	7.70	6.80
El. Bd.Woll 100	—.—	7.70
Email Ullrich60	4.30	4.30
EnzingerWerke	9.75	9.50
Ernemann 50	3.80	3.80
Eschweil. Bgw.	140.00	140.00
Ess. Steink. 700	77.00	76.00
FaberBleist.140	14.70	14.60
Fafnir	5.50	5.30
Fein Jut.Sp. 100	134 50	130.00
Feldm. Pap 60	81 50	81.50
Felt. &Guill.300	162.50	162.25
Frankonia 100	0.87	0.80
Friedrichshall	120.00	118.00
Frister	5.70	5.70
Fuchs Wagg. 20	1.30	1.30
Gaggenau Eis.	6.60	7.50
Ganz,Ludwig 20	0.15	0.15
Gebh. & König	42.25	42.25
Gelsen.Bgw.700	80.12	79.00
Gelsen.Guß.400	31.25	31.50
Gensch. Waffen	37.50	3[illegible].80
Germ. Zem. 140	100.60	100.00
Ges.f.el.Unt.100	130.50	129.25
Gildemeister	73.00	71.50
Glasm.Sch. 1000	134.00	134.50
Glockenst. 140	70.00	66 00
Goedh.Gebr.150	73.60	73.25
Goldsch.Ess.200	110.00	108.00
GörlitzWagg.20	4.30	4.75
Goerz C. P.	7.10	7.60
GothaerWag.60	63.00	61.00
Greppin. W. 100	136.00	35.00
Grevenbr. 100	74.50	74.50
Gritzner 300	40.00	39.00
Grün & Bilf. 180	20.25	19.70
Hacketh. Dr.40	90.00	89.00
Halle Masch.	13.00	12 80
Hammer.Sp 200	20.70	19.75
Han. Masch. 150	—.—	—.—
Hannov. Wagg.	6.60	6.50
Hansa Lloyd 20	1.70	1.60
HarkortBgw.20	3.80	3.80
Hark. Brück.	22.00	21.10
Harpen Bg. 1000	137.00	137.50
Hart. Masch. 50	7.00	6.50
Heckman Duis.	87.10	87 00
Hedwigsh. 250	76.00	76 00
Hilpert Ma. 80	5.50	5.50
Hirsch Kupf.150	115.50	115.00
Hirschb.Led.500	55.00	—.—
Höchst. Far. 200	135 60	131.00
Hoesch	75.00	—.—
Hoffm.Stärke60	68.00	—.—
Hohenlohe	21.30	—.—
Holzmann 80	87.00	—.—
Horch Motor	14.75	14.00
Hotelb.St.A.700	93.00	96.00
Howaldwerk	21.00	19.26
HumboldtMsch.	21.25	—.—
Hutsch. Porz. 80	75 25	—.—
Hüttw.Niedsch.	0.45	0.45
Hydrometer	83 00	—.—
Ilse Bergb. 200	29.75	28 50
JeserichAsph.40	90.00	87.00
Jüdel Eisb. Sig.	6.20	6.10
Jungh.Gebr.140	11.90	11.90
Kahla Porz.	9.25	9.10
Kahlbaum	31.50	37 10
KaliAschers.140	17.30	17.00
KalkerMsch.500	86.00	86.70
Karlsr. Msch. 50	3.50	3.50
Kattowitz. Bgb.	28.50	26 60
Klöckner W. 600	38.20	38.25
Knorr 50	3.80	3.25
Köhl. Stärke 60	139.00	137.50
Kolb&Schül.100	12.80	11.90
Koll.&Jourd200	125.90	120.00
Köln-Neuessen	87.00	87.00
Köln-Rottw.140	119.25	119.80
Kosth. Cell. 80	4.90	—.—
Krauss & Cie.	79.00	76.00
Kronpr Met. 150	130.12	125.00
Küppersb. 50	135 00	135.00
Kyffh. Hütte 20	1.30	1.30
Lahmeyer 150	12.12	11.40
Laurahütte 50	6.50	76 00
Leopoldsgr. 140	87.75	86 75
Linde Eism. 100	115.00	115.00
Linden.Stahl500	87.10	—.—
Lindström 200	126.50	152.00
Lingner W. 140	21 25	27.50
Linke Hoffm.	10.20	—.—
Löwe Werk. 300	151.50	147.00
Lorenz Tel. 60	[illegible]	[illegible]5.50
Loth. Prt. Ce. 40	4.75	5 75
Lüdensch. M. 60	3.90	3.80
Magdebg.Mühl.	5 50	5.40
Magirus 50	76.75	76.75
Malmedie 200	17.25	17.50
Mannesm. 600	62.00	62.25
Mannh. Mot. 100	108.00	105.00
Mans.Braunk.50	4.20	4.40
Marienh.b.K. 80	59 00	59.00
M.-Fb.Breuer100	11 10	—.—
Masch.Kappel	35 75	34.25
Maximilians.120	106 50	106 50
Mch.Wb. Lin. 40	136.60	135 00
Mech.Web.Zitt.	9.20	9 12
Meguin 100	8.10	8.00
Meyer Kauf. 160	85.50	82.50
Meyer Dr. P. 20	0.65	0.65
Miag 20	1.80	1.80
Mix &Genest100	92.75	91.00
Motor.Deutz 150	80.00	74.00
Mülh.Bergw.700	110.00	110.00
Neck.Fahrz.100	9.00	9.00
Nept. Schiffsw.	0.30	0.30
Niederl.Kohl.20	75.10	71.10
Nitritfabrik	5.70	4.70
Nordd. Gummi	0.30	0.30
Nordd. Stgt. 5 0	122 00	122.00
„ Wollkämm500	120.75	120.00
Nürnb. Herk W.	5.25	—.—
Oberschl. Ebfd.	10 10	10.20
„ Eisen Caro120	10 25	10.00
„ Kokswerk.400	45.25	14.12
Oeking-Stahl	45.00	43.50
Opp. Portl. Z. 50	18.75	17 75
Orenstein 200	18.00	17.25
Panzer A.-G.	15.12	15 00
Phön.Bergb.500	60 12	59.12
Phönix Braunk.	45 60	45.00
Pintsch 500	61.00	59.—
Pittl. Werkz. 120	162.00	162.50
Preußengr. 400	—.—	—.—
Rathg. Wagg.	7.00	7.00
Ravensb.Sp.200	—.—	—.—
Reichelt Met.100	—.—	—.—
Reiherstieg 100	73.35	—.—
Reisholz Papier	18.50	18.00
[illegible]eiß&Martin100	88.00	39.25
Rhein.Kraft100	101.00	101.25
Rh. Braunk. 300	148.00	147.00
„ Chamotte1000	107.00	—.—
„ Elektr. 100	77.00	76.00
Rh. Nass. Bgw	74.50	74.50
„ Spiegelgl.300	38.00	38 00
„ Stahlwerke	55 80	55 25
Rh.W.Klkw.300	52 25	52 12
Rhenan. Chm.60	5.25	6.12
Rheydt elekt. 50	4.90	—.—
Riedel chem. 40	90.60	90.00
Rock.&Sch.1000	91.50	91.00
Roddergrube400	141.00	51.00
Rombach H. 300	27.40	2[illegible] 85
Rosent.Porz.300	134.00	132 75
Rütgerswerke	16.00	15 75
Sachsenwerk20	3.00	3.00
Sächs. Thüring. Portl. Zem. 15	100.00	98.00
Saline Salz. 200	65 50	65.00
Salzdetfurth 160	30.36	29.80
Sangerh. Msch.	25.12	25.25
Sarotti 20	2.70	2.60
Schäfer Blech60	3.50	3 25
Scheidemantel	18.25	18.00
Schering chem.	38 00	38.00
Schieß Msch.600	49 50	49 25
Schles. Bgb.Zk.	128.25	25.75
„ Textilw. 100	75 25	74 00
Schneid. Lpz. 80	80 00	18.00
Schöller Eitort	104.00	99.10
Schriftg. Offen.	130.00	126 00
Schub &Salz 100	150 50	150.00
Schuckert	62.60	61.75
Schuhf. Herz 60	3.75	3.60
Schwel.Eis.1000	134.00	134.00
Seebeck 200	12.60	12 60
Sieg.Sol.Guß 40	2.60	2.60
Siemens e.B.100	72.00	72.00
SiemensGlas200	23.12	22.25
Siemens Hal.700	72 10	71 85
Sinner 100	9.60	9.60
Spinn. Renner	42.0	[illegible]2.00
Stadtb. Hütt.100	83.00	78.00
Stahl & Nölke	16 75	16.50
Staßfurt Ch. 100	25 70	26.00
Stett. Chamott.	31.00	30 50
„ Vulkan 120	67.75	[illegible]3 00
StinnesRieb.400	153.00	[illegible]03.00
Stöhr Kammg.	47.00	45.25
StoewerNäh.200	110.00	110.00
Stolb. Zink 100	132.00	130 25
Strals. Spielk.	168.50	162.00
Tafelglas	5.30	5.40
Tecklenbg. Wff.	20.25	19.75
TelefonBerlin 60	83.50	81.50
Terra A.-G.	6.10	6 00
Teuton. Mis. 700	76.00	77.00
Thome, Fr. 400	—.—	—.—
Thür. Salinen 20	4.90	4 90
Tüllfab. Flöha	140.00	139.00
UnionChem.St.	17.50	17.75
Unionw. Masch.	8.50	8.90
VarzinerPap.80	67.00	66 25
V.Bl.Fk.Gum 40	65 50	67.00
V.Dsch.Nick300	116.70	118 00
V.Glanz.Elb.300	[illegible]60 00	[illegible]50 25
Ver. Jute 100	11 75	11 90
Ver.Met. Haller	18.75	18.75
V.Bern.Wess.40	2.80	2.80
Ver. Ultramar.	18 30	18 50
Ver.StahlZypen	135.00	135.00
Viktoria-Werke	3.70	3.60
Vogel Draht	3.80	3.60
VogtMsch.St.45	4 40	4.25
„ Tüllfab. 140	81 00	—.—
Vor.Biel.Sp. 180	89 00	90 10
Wand.-Werke	15.30	15.20
Warst.Grube60	160.00	160 00
Weg.&Hübn.100	83 00	82 25
Werns. Kam. 50	81.50	82.50
Weser Wft. 120	9.00	8.85
Westeregeln150	22.12	21.75
Westfalia Eis.50	70 00	70 00
Wfl. Dr. Hamm	60 00	59.00
Wfl. Eis. Lg. 250	78 90	79.25
Westf.Kupf.100	6 50	6.50
Wick. Zem. 500	100.00	99.00
Wiesl. Ton 200	18 36	18.00
Wilhelmsh.E.40	9 00	8 80
Witten.Guß. 200	125 00	125.00
WittkopTfb.140	91.00	91.00
WolfMagdeb.B.	6 10	6.10
Zeitz. Msch. 100	145 50	145.50
Zellstoff-Ver. 50	70 00	17.00
Zellst. Wald.100	12.50	12.60
Zimmermsw. 40	1 60	1.60
Zwickau Ma. 20	84.00	83.00
Kolonial-Werte		
D.Ostafr.Ges.	9.12	8.00
Neu-Guinea	290.00	—.—
Otavi-Minen	27 75	27.00
Nichtamtl. Notierungen		
Salitrera	27.50	27.00
Sloman	7.00	6 25
Südsee Phosph.	49.00	48.50
Pomona	—.—	—.—
Dtsch. Petrol.	15.50	15.50
Kaoko	4.50	4.80